

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Oesterreichische Wirren.

Es ist, trotz Ben Affiba, doch nicht schon Alles dagewesen. Im Wiener Reichsrath wenigstens ist der gestern von den Jungtschechen eingebrachte Antrag, den Justizminister Grafen Schönborn wegen angeblicher Gesetzesverletzung unter Anklage zu stellen, der erste seiner Art. Selbst als Graf Hohenwart der österreichischen Verfassung „auf verfassungsmäßigem Wege“ den Strick um den Hals gelegt und schon ziemlich fest zugezogen hatte, selbst damals ist die Verfassungspartei vor Anwendung der letzten und schärfsten parlamentarischen Waffe zurückgeschent. Vorwand für den jungtschechischen Antrag ist die von dem Justizminister angeordnete Errichtung eines Bezirksgerichts in dem durch seine pittoresken Felsbildungen bekannten, jetzt aber von den Hussiten zur Weltberühmtheit ausserordentlichen Städtchen Weckelsdorf im Riesengebirge. Der böhmische Ausgleich stipulirt bekanntlich die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Dadurch soll verhindert werden, daß ein in rein deutschen Gebieten beschäftigter tschechischer Leichgräber die Gerichte zum Gebrauche der tschechischen Sprache nöthigen, somit die Anstellung deutscher Richter unmöglich machen könne. Die Abgrenzung der Bezirke ist verfassungsmäßig Sache der Exekutive, doch soll vor der Ausführung ein Gutachten des Landtages — wohl gemerkt: kein bindendes Gesetz — eingeholt werden. Nun hat der böhmische Landtag sich einmal für und einmal gegen den Weckelsdorfer Gerichtsbezirk ausgesprochen, und die dritte diesbezügliche Vorlage hat er gar nicht in Berathung gezogen. Gleichviel aber, was er beschloffen haben würde, die Regierung ist nicht verfassungsmäßig an sein Gutachten gebunden und hat durch die Verordnung des Justizministers kein Gesetz verlegt. Trotzdem sind die beiden alttschechischen Mitglieder aus der Abgrenzungskommission ausgetreten und die Jungtschechen haben beantragt, den Grafen Schönborn auf die Anklagebank zu setzen.

Wie sich die Zeiten ändern! Vor kurzen Jahren war Schönborn, als Statthalter von Mähren, der Abgott der Tschechen und wurde von letzteren einem deutschliberalen Kandidaten gegenüber bei den Landtagswahlen erfolgreich auf den Schild gehoben: die öffentliche Entrüstung ob der unmittelbaren Theilnahme eines leitenden Staats-

beamten an den Wahlkämpfen nöthigten dann den Grafen zum Verzicht auf das Mandat. Und vor zwei Jahren noch fand das Ministerium Taaffe seine kräftigste Stütze im Czechenklub, als dessen Vertreter heute noch der Landmannminister Freiherr v. Prazaak dem Kabinet angehört. Und jetzt führen die tschechischen Deputirten gegen das ihnen meist sympathisch gewesene Mitglied derselben Regierung den Krieg bis auf's Messer, mahnt der Klubpräsident zum Verzicht auf's Tabakrauchen und Lottospiel, um den Staat durch Verringerung seiner Einnahmen zu schädigen, und droht mit Steuerverweigerung und Desertion aus dem Reichsrathe. Nicht die am Ruder befindlichen Männer, aber die tschechischen Deputirten sind andere geworden: an Stelle der Alttschechen, welche gerade so angefangen, wie es heute die Jungen treiben, sich jedoch die Hörner abgelaufen hatten, nicht mehr direkt gegen die Staatsnothwendigkeiten anstürmten und nur darauf bedacht waren, sich jedes einzelne Votum durch Zugeständnisse an den Slavismus und den Föderalismus abtaufen zu lassen, sind die Jungtschechen getreten, welche den Rummel wieder von vorn anfangen, eine der ungarischen absolut gleiche staatsrechtliche Stellung für die Länder der böhmischen Krone und folgerichtig für diese die tschechische Staatsprache fordern, und die Absonderung von Bezirken mit deutscher Verwaltungssprache als Hochverrath stigmatisiren. Daß sie sich dabei auf die österreichische Verfassung berufen, deren Rechtsgiltigkeit sie mit jedem Athemzuge bestreiten und die zu zertrümmern sie jeden Nerv anspannen, das kennzeichnet den Anklagevorwurf als Komödie. Nächsten Mittwoch wird der Antrag zur Berathung gelangen, und nachdem einige Jungtschechen sich an ihren eigenen Reden erhitzt haben, ohne anderen Leuten warm zu machen, wird der seitens Plener's zu stellende Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen werden.

Beachtenswerth an dem Vorgange ist zunächst nur die Thatfache, daß einige Alttschechen und Südslaven dem jungtschechischen Antrage ihre Unterschrift beigefügt haben. Unter den Slovenen und den istrianischen und dalmatinischen Kroaten beginnt sich jetzt der nationale Radikalismus von der klerikalen Führung zu emanzipiren und mit der kroatischen Rechtspartei Hand in Hand zu

gehen bei der Agitation für die großkroatische Idee, welche, bescheidenweise, neben ungarischen und österreichischen Gebieten nur noch Bosnien und die Herzegowina, nicht auch das übrige Europa und die anderen Erdtheile der Herrschaft der Starcevicse unterstellen soll. Jene südslavischen Elemente und die mährischen Alttschechen gehören dem Hohenwartklub an, in welchem sonach der jungtschechische Sauerkeig schon Gährungen hervorruft. Um nicht die Fühlung mit den in jenem Klub zusammengehaarten reaktionären Abfällen zu verlieren, hat Graf Taaffe solange eine ehrliche Verständigung mit den Deutschliberalen gemieden, und nun stellt sich ein Theil jener Elemente gegen ihn in Fehderstellung. Die Zweideutigkeit, welche hinter den Bemühungen für die „dreibeinige“ Majorität lauert, dürfte sich bald rächen. Nicht minder beachtenswerth ist, daß der Führer der vereinigten Linken zur Rettung des Ministeriums vor der jungtschechischen Attake herbeistürzt. Handelt es sich in Weckelsdorf auch um ein besonderes deutschösterreichisches Interesse, so wäre die Bereitwilligkeit Plener's zur Hülfeleistung vor acht Tagen schwerlich so dringend gewesen. Beim Schlusse der österreichischen Landtagsession schien eine neue goldene Aera für die Reaktion anzubrechen; der böhmische Ausgleich war begraben worden, wenn auch die unklare Deklaration des Statthalters Grafen Thun das von den Tschechen gewünschte Festnieten des Sargdeckels gehindert hatte. Auch die endliche Bildung des schon seit längeren Jahren geplanten Weckelsdorfer Gerichtsbezirkes hätte daran nichts geändert. Großen und trüber Ahnungen voll hielten sich die Deutschliberalen zur Abwehr gegen das befürchtete Hereinstürmen der Reaktion bereit. Plötzlich theilte nach Wiedereröffnung der Session des Reichsrathes Graf Kuenburg den Verfassungstreuen mit, daß die Regierung entschlossen sei, das ganze böhmische Abgrenzungswerk bis zur nächsten Prager Landtagsession zu vollenden. Ein plötzlicher Umschwung war erfolgt, der Bruch mit den Tschechen endgiltig vollzogen — das heißt mit den Jungtschechen, denn die paar übrig gebliebenen Alttschechen traben hinter den Jungen her und zählen nicht — und so die Möglichkeit eines Zusammenwirkens mit den Deutschliberalen gegeben.

Wie dieser Umschwung bewirkt worden ist, darüber fehlen Andeutungen. Vielleicht hat der

Maeterlinck.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Seit einigen Wochen macht eine neue dichterische Schule, nämlich die der Symbolisten, in Wien von sich reden, indem sie an irgend einer kleinen Bühne die Aufführung eines Stückes von Maeterlinck durchsetzen will. Was sind die Symbolisten, wird der Leser fragen, und wer sind sie? Der Name weist mehr auf die bildende als auf die dichterische Kunst hin; durch ein sichtbares Zeichen kann auf eine Idee hingewiesen, also eine Kunstrichtung sozusagen durch ein Symbol charakterisirt werden. Thatsächlich gibt es in Paris seit Langem eine Malerschule, deren Mitglieder sich Symbolisten nennen und über die sich die französischen Witzblätter wie Possendichter schon vor zehn Jahren lustig gemacht haben. Einer der letzteren hat zur heiteren Kennzeichnung dieser Schule die alte Anekdote vom Durchzug der Juden im rothen Meere wieder aufgefischt. Ein Maler zeigt einem Kunstfreunde eine rothbemalte Leinwand und sagt: „Das ist der Durchzug der Israeliten im rothen Meer.“ — „Ja, das Meer sehe ich“, sagt der Kunstfreund, „das heißt, meine Phantasie kann es in diesem rothen Fleck errathen. Aber wo sind die fliehenden Israeliten?“ — „Die sind schon hinüber.“ — „Und wo sind die verfolgenden Egypter?“ — „Die sind schon ertrunken.“ ... Was nun die Symbolisten in der Literatur anbelangt, so haben sie, da es nicht lauter vernünftige Menschen geben kann, in jedem Lande ein paar Mitglieder. Ihr Wortführer in Deutschland und Oesterreich ist Hermann Bahr, ein ziemlich konfusier Kopf. Er wurde wiederholt angegangen, über die Ziele

und das Streben der Symbolisten, die eine Abart der Naturalisten sein wollen, Auskunft zu geben. Er hat auch mit langathmigen Artikeln zur näheren Erklärung des Symbolismus nicht zurückgehalten, aber sonderlich klug ist Niemand daraus geworden. Herr Bahr führt aus, der Symbolismus „strebe aus dem Deutlichen ins Heimliche und Versteckte“, im Ubrigen wisse man nicht, was er sei und wohin er führen könne; so viel lasse sich sagen, er sei die Kunst der Zukunft. Also „nichts Gewisses weiß man nicht“, was schließlich eine künstlerische Devise ist wie jede andere.

Als Haupt der neuen Schule gilt der belgische Dramatiker Maeterlinck, der seit Jahren dichtet und schon ein Duzend Stücke geschrieben hat, um die sich kein Mensch gekümmert, bis es ihm einfiel, zu den Stücken auch eine neue Kunsttheorie zu konstruiren und auf diese Weise nach bewährtem Muster für sich selbst Propaganda zu machen. Aber immerhin ist Maeterlinck eine Dichtersphysiognomie, die man näher betrachten darf. Ich habe in den letzten Tagen einige seiner Stücke gelesen, und nehme nicht Anstand, zu erklären, daß sie einen ganz bedeutenden Eindruck auf mich gemacht haben. Es sind dramatische Stimmungsbilder, in welchen eine große dichterische Kraft zutage tritt. Aber Neues habe ich aus diesen Werken nicht erfahren. Maeterlinck knüpft ganz im Gegentheil an Altes und Ueberwundenes an. Er ist der Dichter des Todes, er spielt mit den Schrecken, die diesen begleiten, und schildert das Grauen, das derselbe hervorruft. Wir haben es also mit einem Hauptmotiv der Romantiker zu thun, die zu Anfang des Jahrhunderts ihre Föhne entrollt haben. Die Friedhofsapothe Heine's ist ihr gewaltiges Denkmal für alle Zeiten, als ein anderer Merkmstein ragen noch die Gespen-

stergeschichten E. T. A. Hoffmann's in unsere Tage hinein. Also eine „gewendete Romantik“ — das ist der Symbolismus.

Doch sehen wir uns die Stücke Maeterlinck's näher an, vor Allem den „Einschleicher“ (L'intruse), der demnächst in Wien das Licht der Lampe erblicken soll. In dem düsteren Saale eines alten Schlosses sitzt eine Familie beisammen, der greise, erblindete Großvater, sein Sohn, der Vater, ein Bruder desselben, und drei Töchter. In dem Zimmer rechts liegt die kranke Mutter, die seit ihrer jüngsten Niederkunft zwischen Leben und Tod schwebt, im Zimmer links der Säugling, der vor wenigen Wochen das Licht der Welt erblickt hat. Seit Wochen lebte die Familie in beständiger Angst und Bangen um die Mutter; jetzt soll es ihr besser gehen, und ihren Angehörigen ist der erste ruhige Abend gewährt. Der wieder eingekehrte Friede wird aber durch die seltsame Furcht des Großvaters gestört. Er hört Schritte im Garten, eine der Töchter tritt an das Fenster, sie sieht aber Niemanden; und doch muß Jemand in den Garten getreten sein, denn die Nachtigallen hören zu singen auf und die Schwäne im Teiche fliehen entsetzt an das andere Ufer. Der Einschleicher muß sich indessen im Schatten der Bäume halten, denn auf den mondbeschienenen Kieswegen ist keine Gestalt zu erblicken. Plötzlich ist es, als hörten die gespannt aufhorchenden Leute im Garten eine Sense schleifen, und der Greis zuckt zitternd zusammen. Es muß wohl der Gärtner sein, der die Sense schleift; aber er ist nicht zu sehen. Jetzt ist es dem blinden Alten, als würde die Thüre geöffnet. In der That, die Thüre ist offen, man sieht aber Niemanden, der da kommen würde. Und die Thüre läßt sich nicht schließen, trotzdem alle Mitglieder der Familie sie zustemmen

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Monatlich fl. 1.20, vierteljährlich fl. 3.50, halbjährlich fl. 7, jährlich fl. 12. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Dáskner-Boulevard Nr. 34.

Oesterreichische Wirren.

Es ist, trotz Ben Affiba, doch nicht schon Alles dagewesen. Im Wiener Reichsrath wenigstens ist der gestern von den Jungtschechen eingebrachte Antrag, den Justizminister Grafen Schönborn wegen angeblicher Gesetzesverletzung unter Anklage zu stellen, der erste seiner Art. Selbst als Graf Hohenwart der österreichischen Verfassung „auf verfassungsmäßigem Wege“ den Strick um den Hals gelegt und schon ziemlich fest zugezogen hatte, selbst damals ist die Verfassungspartei vor Anwendung der letzten und schärfsten parlamentarischen Waffe zurückgeschreckt. Vorwand für den jungtschechischen Antrag ist die von dem Justizminister angeordnete Errichtung eines Bezirksgerichts in dem durch seine pittoresken Felsbildungen bekannten, jetzt aber von den Hussiten zur Weltberühmtheit ausserordentlichen Städtchen Weckelsdorf im Riesengebirge. Der böhmische Ausgleich stipulirt bekanntlich die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Dadurch soll verhindert werden, daß ein in rein deutschen Gebieten beschaffter tschechischer Leichgräber die Gerichte zum Gebrauche der tschechischen Sprache nöthigen, somit die Anstellung deutscher Richter unmöglich machen könne. Die Abgrenzung der Bezirke ist verfassungsmäßig Sache der Exekutive, doch soll vor der Ausführung ein Gutachten des Landtages — wohl gemerkt: kein bindendes Gesetz — eingeholt werden. Nun hat der böhmische Landtag sich einmal für und einmal gegen den Weckelsdorfer Gerichtsbezirk ausgesprochen, und die dritte diesbezügliche Vorlage hat er gar nicht in Berathung gezogen. Gleichviel aber, was er beschlossen haben würde, die Regierung ist nicht verfassungsmäßig an sein Gutachten gebunden und hat durch die Verordnung des Justizministers kein Gesetz verletzt. Trotzdem sind die beiden alttschechischen Mitglieder aus der Abgrenzungskommission ausgetreten und die Jungtschechen haben beantragt, den Grafen Schönborn auf die Anklagebank zu setzen.

Wie sich die Zeiten ändern! Vor kurzen Jahren war Schönborn, als Statthalter von Mähren, der Abgott der Tschechen und wurde von letzteren einem deutschliberalen Kandidaten gegenüber bei den Landtagswahlen erfolgreich auf den Schild gehoben: die öffentliche Entrüstung ob der unmittelbaren Theilnahme eines leitenden Staats-

beamten an den Wahlkämpfen nöthigten dann den Grafen zum Verzicht auf das Mandat. Und vor zwei Jahren noch fand das Ministerium Taaffe seine kräftigste Stütze im Tschekenklub, als dessen Vertreter heute noch der Landsmannminister Freiherr v. Prazaak dem Kabinet angehört. Und jetzt führen die tschechischen Deputirten gegen das ihnen meist sympathisch gewesene Mitglied derselben Regierung den Krieg bis auf's Messer, mahnt der Klubpräsident zum Verzicht aufs Tabakrauchen und Lottospiel, um den Staat durch Verringerung seiner Einnahmen zu schädigen, und droht mit Steuerverweigerung und Desertion aus dem Reichsrathe. Nicht die am Ruder befindlichen Männer, aber die tschechischen Deputirten sind andere geworden: an Stelle der Alttschechen, welche geradejo angefangen, wie es heute die Jungen treiben, sich jedoch die Hörner abgelassen hatten, nicht mehr direkt gegen die Staatsnothwendigkeiten anstürmten und nur darauf bedacht waren, sich jedes einzelne Votum durch Zugeständnisse an den Slavismus und den Föderalismus abkaufen zu lassen, sind die Jungtschechen getreten, welche den Hummel wieder von vorn anfangen, eine der ungarischen absolut gleiche staatsrechtliche Stellung für die Länder der böhmischen Krone und folgerichtig für diese die tschechische Staatssprache fordern, und die Absonderung von Bezirken mit deutscher Verwaltungssprache als Hochverrath stigmatisiren. Daß sie sich dabei auf die österreichische Verfassung berufen, deren Rechtsgiltigkeit sie mit jedem Athemzuge bestreiten und die zu zertrümmern sie jeden Nerv anspannen, das kennzeichnet den Anklagevorschlag als Komödie. Nächsten Mittwoch wird der Antrag zur Berathung gelangen, und nachdem einige Jungtschechen sich an ihren eigenen Reden erhitzt haben, ohne anderen Leuten warm zu machen, wird der seitens Plesner's zu stellende Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen werden.

Beachtenswerth an dem Vorgange ist zunächst nur die Thatfache, daß einige Alttschechen und Südslaven dem jungtschechischen Antrage ihre Unterschrift beigefügt haben. Unter den Slovenen und den istranischen und dalmatinischen Kroaten beginnt sich jetzt der nationale Radikalismus von der klerikalen Führung zu emanzipiren und mit der kroatischen Rechtspartei Hand in Hand zu

gehen bei der Agitation für die großkroatische Idee, welche, bescheidenerweise, neben ungarischen und österreichischen Gebieten nur noch Bosnien und die Herzegowina, nicht auch das übrige Europa und die anderen Erdtheile der Herrschaft der Starcevicse unterstellen soll. Sene südslavischen Elemente und die mährischen Alttschechen gehören dem Hohenwartklub an, in welchem sonach der jungtschechische Sauerteig schon Gährungen hervorruft. Um nicht die Fühlung mit den in jenem Klub zusammengeschართen reaktionären Abfällen zu verlieren, hat Graf Taaffe solange eine ehrliche Verständigung mit den Deutschliberalen gemieden, und nun stellt sich ein Theil jener Elemente gegen ihn in Fechterstellung. Die Zweideutigkeit, welche hinter den Bemühungen für die „dreibeinige“ Majorität lauert, dürfte sich bald rächen. Nicht minder beachtenswerth ist, daß der Führer der vereinigten Linken zur Rettung des Ministeriums vor der jungtschechischen Attacke herbeistürzt. Handelt es sich in Weckelsdorf auch um ein besonderes deutschösterreichisches Interesse, so wäre die Bereitwilligkeit Plesner's zur Hülfeleistung vor acht Tagen schwerlich so dringend gewesen. Beim Schlusse der österreichischen Landtagsession schien eine neue goldene Aera für die Reaktion anzubrechen; der böhmische Ausgleich war begraben worden, wenn auch die unklare Deklaration des Statthalters Grafen Thun das von den Tschechen gewünschte Festnieten des Sargdeckels gehindert hatte. Auch die endliche Bildung des schon seit längeren Jahren geplanten Weckelsdorfer Gerichtsbezirkes hätte daran nichts geändert. Großmuth und trüber Ahnungen voll hielten sich die Deutschliberalen zur Abwehr gegen das befürchtete Hereinstürmen der Reaktion bereit. Plötzlich theilte nach Wiederöffnung der Session des Reichsrathes Graf Kuenburg den Verfassungstreuen mit, daß die Regierung entschlossen sei, das ganze böhmische Abgrenzungswerk bis zur nächsten Prager Landtagsession zu vollenden. Ein plötzlicher Umschwung war erfolgt, der Bruch mit den Tschechen endgiltig vollzogen — das heißt mit den Jungtschechen, denn die paar übrig gebliebenen Alttschechen traben hinter den Jungen her und zählen nicht — und so die Möglichkeit eines Zusammenwirkens mit den Deutschliberalen gegeben.

Wie dieser Umschwung bewirkt worden ist, darüber fehlen Andeutungen. Vielleicht hat der

Maeterlinck.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Seit einigen Wochen macht eine neue dichterische Schule, nämlich die der Symbolisten, in Wien von sich reden, indem sie an irgend einer kleinen Bühne die Aufführung eines Stückes von Maeterlinck durchsetzen will. Was sind die Symbolisten, wird der Leser fragen, und wer sind sie? Der Name weist mehr auf die bildende als auf die dichterische Kunst hin; durch ein sichtbares Zeichen kann auf eine Idee hingewiesen, also eine Kunstrichtung sozusagen durch ein Symbol charakterisirt werden. Thatsächlich gibt es in Paris seit Längem eine Malerschule, deren Mitglieder sich Symbolisten nennen und über die sich die französischen Witzblätter wie Possendichter schon vor zehn Jahren lustig gemacht haben. Einer der letzteren hat zur heiteren Kennzeichnung dieser Schule die alte Anekdotte vom Durchzug der Juden im rothen Meere wieder aufgefrischt. Ein Maler zeigt einem Kunstfreunde eine rothbemalte Leinwand und sagt: „Das ist der Durchzug der Israeliten im rothen Meer.“ — „Ja, das Meer sehe ich“, sagt der Kunstfreund, „das heißt, meine Phantasie kann es in diesem rothen Fleck errathen. Aber wo sind die stehenden Israeliten?“ — „Die sind schon hinüber.“ — „Und wo sind die verfolgenden Egypter?“ — „Die sind schon ertrunken.“ ... Was nun die Symbolisten in der Literatur anbelangt, so haben sie, da es nicht lauter vernünftige Menschen geben kann, in jedem Lande ein paar Mitglieder. Ihr Wortführer in Deutschland und Oesterreich ist Hermann Bahr, ein ziemlich konfusier Kopf. Er wurde wiederholt angegangen, über die Ziele

und das Streben der Symbolisten, die eine Abart der Naturalisten sein wollen, Auskunft zu geben. Er hat auch mit langathmigen Artikeln zur näheren Erklärung des Symbolismus nicht zurückgehalten, aber sonderlich klug ist Niemand daraus geworden. Herr Bahr führt aus, der Symbolismus „strebe aus dem Deutlichen ins Heimliche und Versteckte“, im Ubrigen wisse man nicht, was er sei und wohin er führen könne; so viel lasse sich sagen, er sei die Kunst der Zukunft. Also „nichts Gewisses weiß man nicht“, was schließlich eine künstlerische Devise ist wie jede andere.

Als Haupt der neuen Schule gilt der belgische Dramatiker Maeterlinck, der seit Jahren dichtet und schon ein Duzend Stücke geschrieben hat, um die sich kein Mensch gekümmert, bis es ihm einfiel, zu den Stücken auch eine neue Kunsttheorie zu konstruiren und auf diese Weise nach bewährtem Muster für sich selbst Propaganda zu machen. Aber immerhin ist Maeterlinck eine Dichtersphysiognomie, die man näher betrachten darf. Ich habe in den letzten Tagen einige seiner Stücke gelesen, und nehme nicht Anstand, zu erklären, daß sie einen ganz bedeutenden Eindruck auf mich gemacht haben. Es sind dramatische Stimmungsbilder, in welchen eine große dichterische Kraft zutage tritt. Aber Neues habe ich aus diesen Werken nicht erfahren. Maeterlinck knüpft ganz im Gegentheil an Altes und Ueberwundenes an. Er ist der Dichter des Todes, er spielt mit den Schrecken, die diesen begleiten, und schildert das Grauen, das derselbe hervorruft. Wir haben es also mit einem Hauptmotiv der Romanstiker zu thun, die zu Anfang des Jahrhunderts ihre Fahne entrollt haben. Die Friedhofspoesie Heinrich Heine's ist ihr gewaltiges Denkmal für alle Zeiten, als ein anderer Merkwürdiger ragen noch die Gespen-

stergeschichten E. T. A. Hoffmann's in unsere Tage hinein. Also eine „gewendete Romantik“ — das ist der Symbolismus.

Doch sehen wir uns die Stücke Maeterlinck's näher an, vor Allem den „Einschleicher“ (L'intruse), der demnächst in Wien das Licht der Rampe erblicken soll. In dem düsteren Saale eines alten Schlosses sitzt eine Familie beisammen, der greise, erblindete Großvater, sein Sohn, der Vater, ein Bruder desselben, und drei Töchter. In dem Zimmer rechts liegt die kranke Mutter, die seit ihrer jüngsten Niederkunft zwischen Leben und Tod schwebt, im Zimmer links der Säugling, der vor wenigen Wochen das Licht der Welt erblickt hat. Seit Wochen lebte die Familie in beständiger Angst und Bangen um die Mutter; jetzt soll es ihr besser gehen, und ihren Angehörigen ist der erste ruhige Abend gewährt. Der wieder eingekehrte Friede wird aber durch die seltsame Furcht des Großvaters gestört. Er hört Schritte im Garten, eine der Töchter tritt an das Fenster, sie sieht aber Niemanden; und doch muß Jemand in den Garten getreten sein, denn die Nachtigallen hören zu singen auf und die Schwäne im Teiche fliehen entsetzt an das andere Ufer. Der Einschleicher muß sich indessen im Schatten der Bäume halten, denn auf den mondbezeichneten Kieswegen ist keine Gestalt zu erblicken. Plötzlich ist es, als hörten die gespannt aufhorchenden Leute im Garten eine Senfe schleifen, und der Greis zuckt zitternd zusammen. Es muß wohl der Gärtner sein, der die Senfe schleift; aber er ist nicht zu sehen. Jetzt ist es dem blinden Alten, als würde die Thüre geöffnet. In der That, die Thüre ist offen, man sieht aber Niemanden, der da kommen würde. Und die Thüre läßt sich nicht schließen, trotzdem alle Mitglieder der Familie sie zustemmen

entscheidende Wille abermals heftig eingegriffen. Vielleicht hat der deutsche Landmannminister auf die Gefahren einer deutschliberalen Opposition hingewiesen; jedenfalls zwingt die parlamentarische Lage heute mehr denn je das Ministerium Laaffe, in der vereinigten Linken eine Stütze zu suchen. Die vorbereiteten rein wirtschaftlichen Gesetzentwürfe werden im Reichstage dem heftigsten Widerstande begegnen. Die Wiener Verkehrsanlagen werden in den Provinzen äusserst scharf angesehen und von slavischen und klerikalen Deputirten leidenschaftlich bekämpft werden. Die Herstellung der Valuta hat Gegner in allen Lagern. Das Spreizen der Polen dürfte erfahrungsmäßig in Willfährigkeit zu verwandeln sein; ein Theil der Deutschliberalen bekämpft Einzelheiten der Reform, so die angeblich zu hohe Relation, doch ist die Partei ihrer Natur und Vergangenheit nach der Reform geneigt, theilweise für dieselbe begeistert. Der Abfall einzelner Mitglieder hindert, daß diese beiden Parteien eine Majorität bilden, und die Regierung wird saure Mühe aufwenden müssen, um aus dem Höhenwartklub noch einige Unterstützung zu gewinnen. Antisemiten, Czechen, Slovenen, Kroaten und bauerliche und geistliche Klerikale sind entschiedene Gegner der Baarzahlungen. Die auf eine Steuererhöhung hinauslaufende Steuerreform endlich fordert zahlreiche Einzelinteressen gegen sich heraus. Die Lage des Wiener Ministeriums ist deshalb eine schwierige. Czechen und Deutsche sind nun einmal nicht unter einen Hut zu bringen, aber die Wahl zwischen ihnen kann nicht schwer sein, weil die vereinigte Linke dreimal so viele Mitglieder zählt als der Czechenklub. Gegen die Deutschen ist der Sieg unmöglich, so muß er gegen die Russen versucht werden. Die vereinigte Linke wird hoffentlich die Gunst der Umstände nicht nur mit Mäßigung — an dieser ist nicht zu zweifeln — sondern auch mit Klugheit ausbeuten, damit nicht am Ende der parlamentarischen Campagne der Mohr, welcher seine Schuldigkeit gethan hat, gehen könne und im Grafen Laaffe die alte Liebe zur Reaktion Johannistriebe zeitige.

Budapest, 29. April.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei skizzierte Justizminister Szilágyi die Antworten, die er morgen auf die Interpellationen des Abgeordneten Gullner in Betreff des Militär-Strafgesetzbuches und des Abgeordneten Polonyi in Betreff der vorzeitigen Veröffentlichung eines Anklagebeschlusses der Staatsanwaltschaft ertheilen wird. Hinsichtlich des Militär-Strafgesetzbuches gibt der Minister zu, daß gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht sind und noch nicht beseitigt werden konnten; da jedoch an maßgebender Stelle die Ansicht herrscht, daß die Reform des Militär-Strafgesetzbuches unbedingt notwendig sei, siehe die Beseitigung der erwähnten Schwierigkeiten zu erwarten, worauf die betreffende Vorlage dem Reichstage sofort unterbreitet werden wird. Hinsichtlich der zweiten Angelegenheit erklärte der Minister, die Untersuchung habe ergeben, daß bei der vorzeitigen Veröffentlichung des

fraglichen Anklagebeschlusses keine Amtsperson betheiligt war, daß demnach kein Anlaß zu irgend einem Disziplinarvorgehen vorhanden sei.

Die gemeinsamen Ministerberatungen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets werden in den ersten Tagen des Monats Mai in Wien stattfinden; Ministerpräsident Graf Szapáry und Finanzminister Bekerele werden sich aber zu denselben, wie die „Bud. Corr.“ meldet, nicht vor dem 2. oder 3. Mai nach Wien begeben. Dadurch ist die Nachricht, als würden die genannten Minister schon morgen nach Wien reisen, widerlegt.

Wie es heißt, soll im Abgeordnetenhause eine Interpellation über einen angeblichen geheimen Reservatsbefehl des Honvédministers eingebracht werden, in welchem den Honvéd-Districtskommanden nahegelegt worden sei, Deputationen von Offizieren zur Akademie nach Wien zu entsenden, und zwar sollten die Subaltern-Offiziere auf Staatskosten und die Staatsoffiziere und Generale auf eigene Kosten nach Wien fahren. Die Interpellation soll nun die Frage aufwerfen, ob man denn Offiziere zwingen könne, auf eigene Kosten eine Reise zu unternehmen und ob der Staat die Mittel bewilligt erhalte, um Geld für derartige Reisen auszugeben.

Ministerialrath Lukas Enyedy ist gestern Abends aus Wien zurückgekehrt, wo die Motivenberichte zu den Valutavorlagen definitiv fertiggestellt wurden. Wie die „Ang. Corr.“ meldet, hat heute Ministerialrath Enyedy dem Finanzminister einen ausführlichen Bericht erstattet.

Die in Angelegenheit der Kodifikation des Eherechtes einberufene Enquete hat heute unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Teleky ihre Beratungen fortgesetzt.

Im Justizministerium hat man vor Kurzem den Gesetzentwurf über die Modifikation des Gesetzes über die gerichtlichen Exekutionen beendet und wird derselbe im Laufe der nächsten Woche den Sachkreisen behufs Meinungsäußerung zugesendet. Nach „Ugyvedek lapja“ enthält der Gesetzentwurf folgende wesentliche Bestimmungen:

Die Rechtsmittel werden insofern eine Ausdehnung erfahren, als man gegen zweinstanzliche Bescheide, welche die Anordnung oder Verweigerung einer Pfändung, Sicherstellung, Beschlagnahme, die gerichtliche Versteigerung einer Realgast oder einer gerichtlichen Versteigerung gleichkommenden freiwilligen Lizitation enthalten, weitere Rechtsmittel wird ergreifen können, in dem Falle, wenn die zweite Instanz den erstinstanzlichen Bescheid abgeändert oder annullirt hat. Laut dem Entwurf soll der Anpruchprozess — ohne Rücksicht darauf, wann dieser geltend gemacht wird — nur unter der Bedingung eine erstreckende Wirkung auf die Exekution haben, wenn der Kläger die Berechtigung seines Anpruches nachgewiesen hat, oder wenn er den Schätzwert der von ihm beanspruchten Effekten, beziehungsweise die durch Pfandrecht sichergestellte Forderung bei Gericht deponirt. Der vielfach angefochtene §. 180 des Gesetzes über die gerichtlichen Exekutionen, welcher von der Besitzergreifung durch den Gläubiger handelt, soll außer Kraft gesetzt werden, desgleichen sollen hinsichtlich der Nachtragsofferte neue Verfügungen ins Leben treten.

Der erste Ausweis über den Reinertrag der Staatsbahnen links der Donau schließt mit einem günstigen Ergebnis ab. Wie nämlich „Magyar

Wenzlugh“ erfährt, beläuft sich dieser Reinertrag auf rund 360 Millionen, so daß sich nach Abzug der an die Staatsbahnen-Gesellschaft für die abgelösten Linien zu zahlenden Summe ein Ueberschuss von ungefähr 440,000 Gulden ergibt.

In den Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien ist abermals eine Pause von wenigen Tagen eingetreten, indem sowohl die serbischen wie die ungarischen Delegirten von Wien abgereist sind, um ihren Regierungen über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen, welche beiderseits befriedigend sein sollen, zu referiren.

Einer Meldung des „Hamburger Korrespondenten“ zufolge ist der Besuch des Czaren in Berlin wahrscheinlich.

Die „Times“ melden aus Sophia: Die serbische Regierung habe sehr freundschaftliche Erklärungen an die bulgarische Regierung abgehen lassen und kräftige Mahregeln in Aussicht gestellt, damit Serbien nicht länger das Ziel für bulgarische Flüchtlinge sein solle. Rizoff und Theodoroff werden nach Rußland gesendet. In Belgrad wurden umfassende Vorkehrungen für die Sicherheit des bulgarischen Regierungsvertreters getroffen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 29. April.

Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung, unter dem Präsidium des Magistratsrathes Kun, folgende Gegenstände:

In das Baubüreau- und Beleuchtungskomitee wurde in Folge Rücktritts Ernst Schobers Johann Wank gewählt. — Auf Anfrage M. F. Szabó's erwidert der Vorsitzende, daß sich die Angelegenheit der Veranschlagung der Christenlichen Gräber derzeit beim Bauamt befindet. — Die Expropriation der Liegenschaft an der Ecke der Gasmörnerstraße und der Balthazgasse (15,000 fl.) wird befürwortet. — Die Auffertigung eines Gypsmodell's der Leopoldstädter Basilika (15,000 fl.) erhebt die Kommission keine Einwendung. — Anlässlich der Regulirung der Naphegygasse wird die Abtragung des sogenannten alten „Choleraspitals“ und die partielle Erweiterung der Lignyngasse auf acht Klafter ausgeprochen. — Für einen israelitischen Friedhof wurden im Kerekturer Nied 70 Joch bestimmt; die Kommission erklärt sich hiemit einverstanden. — Für das kaufmännische Spital wird ein Grundstück auf dem Weihenplan im VII. Bezirke bezeichnet. — Die Pläne eines Museums zur Erhaltung der Alterthümer des Aquincums an der S. Andree Straße werden genehmigt. — Die für die Anlage des Ofner Friedhofes benötigten Grundstücke sind mit 80 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Quadratklaster einzulösen. Bisher wurde mit zwölf Eigentümern ein gültiger Vergleich geschlossen. — Die Regulirung der Sannigasse und die Errichtung eines asphaltirten Mietwagen-Standplatzes in der Fabrikengasse wird genehmigt. — Für eine Industriebahn der Hungaria-Dampfschiffahrt wird das nothwendige Terrain überlassen. — Einem Ansuchen Samuel Sonnenstein's, an verschiedenen Punkten der Stadt mit Delikatessengeschäft und Traif verbundenen Warteplätze errichten zu dürfen, wird keine Folge gegeben. — Das Wasserleitungs-Subkomitee proponirt, es möge stets eine genügende Anzahl von Reservemachinen in Vorrath gehalten werden, während Eugen Wagner beantragt, es seien noch ein Kessel und eine Dampfmaschine anzuschaffen. Die Kommission acceptirt diese Anträge. — Auf Ansuchen

wollen, es ist, als halte sie etwas zurück — man wird wohl den Schloffer kommen lassen müssen, um sie in Ordnung zu bringen. Die Familie setzt sich wieder an den Tisch, von einem tiefen Grauen erfasst, ohne Grund, zitternd, ohne für das Bangen eine Erklärung zu finden. Plötzlich behauptet der Großvater, es habe sich ein Fremder an den Tisch gesetzt; es ist aber kein Fremder zu sehen. Trotz alledem und alledem will der Alte wissen, der Fremde sei da, er fühle ihn, er sehe ihn, wenngleich seine Augen todt. Es schlägt darauf Mitternacht und der Greis ruft entsetzt — der Fremde habe sich eilig erhoben. Im Zimmer zur Linken beginnt das Kind zu weinen, das noch niemals geweint hat, die Thüre des Zimmers zur Rechten öffnet sich, die Krankwärterin erscheint im schwarzen Gewande und schlägt das Kreuz — ein Zeichen, daß die unglückliche Mutter ausgerungen hat. Der Vorhang fällt. Der Einschießer war also der Tod, und zwar in der speziell christlichen Vorstellung als Sengenmann.

Eine andere Phantasie grauenhafter Art. Das Stück heißt: „Die Blinden.“ Zwölf Blinde übernachten mit ihrem Führer, einem alten Priester, in einem Walde. Es sind Männer und Frauen, Greise und Kinder unter den Blinden; auch eine Wahnsinnige mit ihrem Säugling, der sehend ist. Sie leben gewöhnlich in einer Anstalt auf einer kleinen Insel, umrauscht vom Meer und mit dem Strande durch eine alte Brücke verbunden. Am Morgen hatte der greise Priester seine Pflegslinge geweckt mit dem Bemerkten, die Sonne scheine, sie mögen zu einem Spaziergange mit ihm in den Wald kommen. Und dann führte er sie in den Wald, wo sie den ganzen Tag marschirten, bis sie müde wurden und die Nacht sie überraschte. Der Führer sagte einem Mädchen, er wolle Wasser für die Wahnsinnige

holen, was er wohl gethan haben mochte, worauf er sich auf die Erde setzte, an einen Baumstamm lehnte und einschlieft, wie die Blumen in der Kinde. Im Laufe der Nacht erwachten die Blinden nach einander und fragen nach ihrem Führer, der, wie sie glauben, nicht zurückgekehrt sei. Wo er wohl bleiben mag? Es ist Nacht, das fühlen sie, eine der Blinden hört sogar die Sterne leuchten. Mit ihren feinen Sinnen hören sie Alles — sie „hören Leben“ und „hören Sehen“ — wenn sie Jemand gerade anblickt, so behauptet der Eine, habe die Stimme des Betreffenden einen anderen Klang. Die Blinden „hören“ also die Nacht, sie „hören“ das Meer, das in der Nähe rauscht, sie entnehmen aus verirrten Tönen und Klängen, daß sie weit, sehr weit von ihrer Anstalt und der Heerstraße der Menschen seien. Und der Führer kommt noch immer nicht. Wo er weilen mag? Langsam erfährt die Furcht die Unglücklichen. Wie, wenn der Führer nicht wiederkäme? Er muß sehr alt sein, kränklich, gebrechlich, das wissen sie aus manchen Anzeichen. Ein Sturm erhebt sich. Es fällt der Schnee. Die fliehende Vögel streichen durch das weisse Laub. Hunger und Kälte suchen die verlassene Schaar heim. Aber der Führer kommt noch immer nicht zur Erlösung. Plötzlich hören sie Schritte — die Bewegung eines lebenden Wesens. Es ist der Hund der Anstalt, mit Jubel begrüßt. Der Hund wird sie Alle auf den richtigen Pfad zur Heimkehr geleiten! Und der Hund will nicht von der Stelle und zerrt den Blinden, der ihn umschlungen hält, an den Baumstamm, wo der Priester ruht — eine Leiche. Ein Todter! Es ist ein Todter unter ihnen. Es ist Einer von ihnen plötzlich vom Tode ereilt worden. Aber wer? Sie rufen ihre Namen auf — aber es ist ein Tauber unter ihnen, der nicht antwortet, die Irrsinnige, die nicht

spricht, der Säugling, der nicht versteht. Man betastet die Drei — sie leben. Und so gewinnen die Nerven nach und nach die schredliche Gewißheit, daß ihr Führer todt sei. Und sie finden im Walde, fern von Menschen, dem Hungertode preisgegeben, denn der Hund will die Leiche seines Herrn nicht verlassen. Was thun, wie sich aus dieser Lage befreien? Ein einziges Wesen, das sieht, befindet sich unter ihnen, der Säugling. Eine junge Blinde nimmt diesen und hält ihn hoch in die Luft, geleitet von einer dunklen Hoffnung, daß er irgend ein Zeichen geben werde, wenn er etwas Besonderes sehe. Aber der Säugling weint nur und weint. Und der Vorhang fällt. Also wieder eine grauenhafte Todesphantasie ohne tröstlichen Abschluß.

Ein drittes Stück. Es heißt: „Die sieben Prinzessinnen.“ In einem hohen Marmorfaale schlafen auf Marmorstufen sieben Prinzessinnen in weißen Kleidern und mit nackten Armen — man sieht, das Stück hebt mit märchenhafter Romantik an, der es auch bis zum Schlusse tren bleibt. In den Marmorfaal führt eine hohe Thüre, welche die Prinzessinnen verriegelt haben, ehe sie sich auf die Stufen gelagert. Warum sie nicht ihre weichen Betten aufgesucht, die sie, wie man uns erzählt, besitzen, wird nicht erklärt, überrascht übrigens auch am Allerwenigsten in diesem an Seltsamkeiten so überreichen Drama. Der Saal hat ein hohes, vergittertes Fenster, das auf eine Terrasse geht; von dieser aus blickt man auf eine schwermüthige Landschaft und auf einen Meeresskanal, wo eben ein Kriegsschiff Anker wirft. Auf der Terrasse stehen der alte König und die alte Königin, Großvater und Großmutter der Prinzessinnen. Das Kriegsschiff bringt einen schönen Prinzen, den sie alleamt erwarten, besonders die Prinzessinnen; es scheint seinem Belieben überlassen,

hieser Reinertrag auf ... so daß sich nach Ab-

Vertragsverhandlungen ... Pause von wenigen

Hamburger Korrespondenz ... des Czaren in Berlin

aus Sophia: Die ... habe sehr freund-

iger.

igzeiten.

a p e s t, 29. April.

kommission erlebte

dem Präsidium des

Gegestände:

Beleuchtungskomité

Schobers Johann

W. F. Szabó's

das sich die Angelegen-

risten'schen Grube

Die Expro-

der Erde mehr

15,000 fl.) wird

ung eines Gyps-

alika (15,000 fl.)

ndung. — Anlässlich

wird die Abtragung

aspirales" und

Knayngasse auf acht

israelitischen

nturer Nied 70 Hoch

art sich hiemit einver-

nische Spital

Belshaplag im VII.

eines Museums zur

des Aquincums an

genehmigt. — Die für

hobose's benötigten

1 fl. 20 kr. per

wurde mit zwölf

schlossen. — Die

und die Errichtung

Standplatzes in

nt. — Für eine In-

Dampfziegelei

berlassen. — Einem

an verschiedenen

ngeschäft und Trafik

dürfen, wird keine

leitungs-Sub-

genügende Anzahl

halten werden.

ragt, es seien noch

anzuschaffen. Die

ae. — Auf Ansuchen

bersteht ... Man

und so gewinnen die

preckliche Gewissheit,

ie sind verlassen im

Hungertode preis-

die Leiche seines

thun, wie sich aus

ziges Wesen, das

der Säugling ...

und hält ihn hoch

dunklen Hoffnung,

en werde, wenn er

er Säugling weint

orhang fällt. Also

phantasie ohne tröst-

weist: „Die sieben

Marmorfaale schla-

ngessinnen in weissen

— man sieht, das

mantik an, der es

t. In den Marmor-

he die Prinzessinnen

die Stufen gelagert.

ten aufgesucht, die

, wird nicht erklärt,

wenigsten in diesem

Drama. Der Saal

r, das auf eine

ist man auf eine

rt einen Meeres-

lker wirft. Auf

ig und die alte

nter der Prin-

gt einen schönen

en, besonders die

elieben überlassen,

mit dem Eintritt der heißen Jahreszeit nach Salzburg zu übersiedeln, doch ist es zweifelhaft geworden, ob sie im Stande sein wird, eine so weite Reise auszuführen. Ihre Spazierfahrten an den Ufern des Lago Maggiore hat die Königin fast vollständig wieder einstellen müssen. Von den Ärzten ist ihr jede geistige Arbeit untersagt worden. Ihre nervöse Ueberreiztheit äußert sich nicht selten in Schreikämpfen. Man hofft indessen, daß die Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes bald wieder weichen werde.

* **Titularbischof Wilhelm Grafnoi** ist, wie „B. G.“ erfährt, zum Bischof von Neutra ausersehen; seine Ernennung wird in politischen Kreisen als vollendete Thatsache betrachtet.

* **Allerhöchste Anerkennung.** Se. Majestät hat dem kön. ung. Oberbergrathe Stephan Farbaký, ordentlichen Professor und Direktor der Schemnitzer Forst- und Bergakademie, aus Anlaß seiner selbstbetonten Pensionierung, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erfolgreichen Dienste, die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

* **Neue Flügeladjutanten des Königs.** Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Majors Anatol Grafen Vigot de St. Quentin vom 4. Ulanen-Regimente und des Majors Theodor Templer von der 8. Batterie-Division zu Flügeladjutanten des Königs. Die bisherigen Flügeladjutanten Fregattenkapitän Moriz Schatz und Major Arthur Giesl v. Gieslingen rücken zu ihren Truppenkörpern ein.

* **Der erste Mai.** Seitens der Arbeiter werden für das am 1. Mai im „Rudolfer Park“ projektierte Fest die größten Vorbereitungen getroffen. Bisher haben sich von den hauptstädtischen Arbeitern zehntausend zur Teilnahme an dem Feste gemeldet. Die Polizei trifft für den 1. Mai gleichfalls die umfassendsten Vorkehrungen. Oberstadthauptmann Török hat an die ihm unterstehenden Organe strenge Verhaltungsbefehle abgegeben. Sämtliche Polizeibeamten und Bediensteten bleiben am 1. Mai den ganzen Tag über in Dienst. Die nicht für bestimmte Missionen ausersehenen oder in die Centrale dirigierten Angestellten haben sich bei den Bezirkshauptmannschaften in Bereitschaft zu halten. Das Detektiv-Korps wird unter der Leitung Albert Szombatsfalvy's gleichfalls tagsüber im Dienst bleiben. Besondere Verfügungen sind für die äußere Waisnerstraße getroffen worden, wo unter der Leitung des Stadthauptmannes Karl Salty ein größeres Polizeikonfingent konzentriert wird. Die geringste am 1. Mai vorkommende Anstößigkeit oder Ordnungswidrigkeit ist der Oberstadthauptmannschaft sofort zur Anzeige zu bringen. Zum Schlusse ermahnt der Oberstadthauptmann alle Polizeiangestellten, überall mit dem größten Takte vorzugehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der erste Mai in der Hauptstadt ruhig verlaufen wird, und geben sich die Arbeiterführer selbst alle Mühe, in diesem Sinne auf ihre Genossen einzuwirken. Wie „Hircarnot“ erfährt, wird ein großer Theil der hauptstädtischen Garnison in den Kasernen konfingiert sein. — Im Sinne eines Beschlusses des Arrangirungs-Centralkomitees der 1. Mai-Feier wurden heute einunddreißig Versammlungen aller Arbeiterbranchen für den ersten Mai bei der Oberstadthauptmannschaft zur Anmeldung gebracht. Alle diese Versammlungen wurden jedoch verbotten und den Anmeldebedürfnissen folgender Bescheid zugestellt:

„Die Anmeldung von der geplanten Versammlung wird nicht zur Kenntnis genommen und deren Abhaltung nicht gestattet, da am 1. Mai jegliche Arbeiterversammlungen und Demonstrationen durch eine auf das ganze Land sich erstreckende Regierungsverordnung verboten sind. Wovon der Anmeldebedürfnisse verständigt wird, daß für den Fall, wenn trotz des Verbotes dennoch beabsichtigt werden sollte, die Versammlung abzuhalten, dies im Bedarfsfalle mit Brauchialgewalt verhindert werden wird.“

Die „Arbeiterpresse“ bringt in ihrer morgen erscheinenden Nummer zum 1. Mai ein Gedicht von Leopold Takobly und einen Leitartikel: „Der Arbeiterfeiertag und die „ungarische“ Freiheit“, in welchem es u. A. heißt:

„Jedes behördliche Verbot, jede behördliche Maßregelung, welche am 1. Mai erfolgen, sind die erfolgreichste Agitation für jene Forderungen, welche die Sozialdemokratie Ungarns am Maifeiertage erhebt: für den Achtstundentag, für vollste Vereinigung, Versammlungs- und Pressefreiheit, für das allgemeine Wahlrecht! Wohlwollende Schwärmer aus der Bourgeoisie fragen manchmal, warum die Arbeiterchaft Ungarns sich nicht mit Sturmpetitionen an das Parlament wende, um diese drei nächsten Forderungen zu verlangen. Die Antwort ist einfach und klar: Die Arbeiterchaft Ungarns erwartet von den Parteien, die heute in ungarischen Parlamenten sitzen, absolut gar nichts!“

* **Graf Andor Esterházy** ist gestern, kurz nach seiner Rückkunft von Wien, auf seiner Besitzung Sárospatak im Weissenburger Komitate, gestorben. Wie telegraphisch mitgeteilt wird, erlag der Graf plötzlich einem Schlaganfall. Graf Andor Esterházy war früher Abgeordneter und stand erst im 46. Lebensjahre. Er war ein Sohn des Grafen Ladislaus und der Gräfin Elisabeth Esterházy.

* **Die Budapest Bezirks-Krankenkasse.** Das in Angelegenheit der Feststellung der Statuten der Budapest Bezirks-Krankenkasse entsendete Komitee hielt gestern in der Lokalität der Vorsteherung des 5. Bezirks unter dem Präsidium des Bezirksvorstehers Ludwig Mezey eine Sitzung. Als Referent fungierte Bezirksaktuar Ladislaus Rozáry. Anwesend waren Bezirksnotar Julius Kühnel und die Vertrauensmänner Edmund Neuschloß, Dr. Ludwig Gerö, Adolf Mauthner, Julius Jungfer, Franz Linzenpöly, Adolf Darvas, Rudolf Marzger und Anton Horak.

Vorsitzender bezeichnet als ersten Gegenstand der Sitzung die Feststellung des die Grundlage der in die Krankenkasse zu zahlenden Beiträge bildenden durchschnittlichen gewöhnlichen Taglohnes; er erücht den Referenten, seinen Vorschlag zu unterbreiten. Die wesentlichen Punkte des Rozáry'schen Vorschlages sind die folgenden: Als Grundlage der Beiträge ist im Sinne des Gesetzes entweder der durchschnittliche gewöhnliche oder der faktisch genossene Taglohn anzunehmen. Referent hält es weder für zweckmäßig noch für gerecht, in Budapest den durchschnittlichen Taglohn als Basis zu acceptiren, da in Budapest die Angestellten der verschiedenartigsten Gewerbebezüge zu den Mitgliedern der Bezirkskassen gehören werden und die Taglöhne derselben von einander stark abweichen. Es gibt nämlich einzelne Gewerbebranchen, wo der Taglohn eines Mannes 70 Kr. bis 1 fl. 50 Kr. ausmacht, bei anderen wechselt er zwischen 95 Kr. bis 2 fl. 10 Kr., 1 fl. 20 Kr. bis 2 fl. 50 Kr., 2 fl. bis 3 fl. 50 Kr., 1 fl. bis 2 fl. 20 Kr., 90 Kr. bis 1 fl. Wenn nun aus diesen Taglöhnen der die Basis der Beiträge bildende gewöhnliche Durchschnittstaglohn ausgerechnet wird, so werden die einen Taglohn von 70—80 Kr. genießenden Angestellten mit Beiträgen von derselben Höhe belastet wie jene, die einen Taglohn von 1 fl. 50 Kr. beziehen, und es kann sich die Anomalie ergeben, daß der 70 Kr. Taglohn beziehende Arbeiter im Krankheitsfall eine höhere Verpflegungsgebühr erhält, als sein regelmäßiger Taglohn ausmacht, während jene Angestellten, die bei ihren hohen Taglöhnen auf den laut dem Gesetz zulässigen höchsten Unterstützungsbeitrag rechnen dürfen, keine größere Verpflegungsgebühr genießen können als die Taglöhner mit 70 Kr. Taglohn. Wenn dem gegenüber der faktische Taglohn als Basis bei Berechnung der Beiträge acceptirt wird, so wird der Beitrag der mit geringerer Bezahlung Angeestellten geringer, der Beitrag der eine größere Bezahlung genießenden Angestellten aber größer sein, und dann werden auch die Verpflegungsbeiträge dem Verhältnisse der von den Angestellten zu bezahlenden Beiträge angepaßt sein. Gegen letztere Modalität kann man bloß das Eine vorbringen, daß die Verbuchung und Verrechnung mehr Arbeit erheischen werden. — Ueber diese Proposition entwickelte sich ein lebhafter Ideenaustausch, an welchem Ludwig Mezey, Julius Kühnel, Dr. Ludwig Gerö, Edmund Neuschloß, Adolf Mauthner, Ladislaus Rozáry und Adolf Darvas theilnahmen. Im Laufe der Diskussion stellte Adolf Mauthner den Vermittlungsantrag, daß als Grundlage der Berechnung des Beitrages der faktisch genossene Taglohn angenommen werde, jedoch mit der Ergänzung, daß die Taglöhne in mehrere Klassen eingereicht und für jede Klasse der durchschnittliche Taglohn separat festgestellt werden sollte. Dieser Antrag wird angenommen und nach längerem Ideenaustausch folgende sechs Klassen aufgestellt: I. Arbeiter unter 18 Jahren 50 Kr. II. Frauen 70 Kr. III. Frauen 1 fl. IV. Männer 1 fl. V. Männer 1 fl. 50 Kr. VI. Männer 2 fl. — Der zweite Gegenstand war die Feststellung der Mitgliederzahl der Direktion. Ludwig Mezey empfiehlt 63, Darvas und Dr. Gerö weniger. Nachdem Neuschloß, Mauthner und Jungfer für die Mezey'sche Proposition gesprochen, wird diese angenommen. — Mit der Ausarbeitung der Statuten wird Aktuar Ladislaus Rozáry betraut. Die nächste Sitzung findet statt, sobald der Statutenentwurf fertig sein wird.

* **Parlamentarische Affairen.** In Folge einer Aeußerung Ludwig Nagály's in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, daß eine auf ihn bezügliche Angabe Georg Linders unwahr sei (wir verweisen diesbezüglich auf den in dieser Nummer enthaltenen Reichstagsbericht), hat der letztgenannte Abgeordnete Nagály durch die Herren Julius Horváth und Atilia Szemeré fordern lassen. Nagály wird seine Zeugen im Verlaufe des morgigen Tages nominiren. Horváth soll erklärt haben, daß er, im Falle Nagály die von Seite Linders erfolgte Provokation unter irgendwelchem Vorwande ablehnen würde, die Sache zu seiner eigenen machen wolle. — In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sagte der Abgeordnete Johann Rónay unter Anderem, der Abgeordnete Ludwig Day habe ihn einen Gendarmen genannt. Er verbitte sich, daß man ihn auf eine Stelle setze, die er niemals innegehabt, obgleich es sonst die Stelle eines Gendarmen für eine sehr anständige hält. „Wäre ich ein Gendarm — schloß Redner —, so würde ich vielleicht manchmal Gelegenheit gefunden haben, dem Herrn Abgeordneten Ludwig Day gegenüber vorzugehen.“ Day ließ in Folge dieser Aeußerung durch zwei Freunde den Abgeordneten Rónay um Aufklärung ersuchen. Rónay erklärte, er habe dies so verstanden, er hätte als Gendarm in der Bachzeit Grund und Vorwand gefunden, gegen Day als Oppositioneller vorzugehen, freilich nur wenn er ein Gendarm gewesen wäre, was er jedoch nicht gewesen ist. Day sowohl als auch seine Freunde gaben sich mit dieser Interpretation zufrieden.

* **Fünf Jahre** sind im Vergleiche zur Ewigkeit kein großer Zeitraum; ins Leben eines der höheren Töchterhülle erwachsenen Mädchens aber kann ein

Lustrum bedeutende Veränderungen gebracht haben. Viele der jungen Damen, die im Mai 1887 die höhere Staats-Mädchenschule in der Neuenweltgasse absolvirten, dürften heute schon an der Seite ihres Gatten, vielleicht sogar bereits als Erzieherinnen ihrer eigenen Kinder das ganze Packtschick von oben herab ansehen, und bei der Zusammenkunft nach fünf Jahren, die sich jene Abiturientinnen gegenseitig in feierlicher Weise angelobten, wird es — was übrigens in Damenkreisen auch bei einem Wiedersehen nach kürzerer Zeit vorzukommen pflegt — Manches zu erzählen geben. Das interessante Rendezvous findet am 2. Mai d. J., um 3 Uhr Nachmittags statt.

* **Andzeichnung.** Dem Budapest Champagne-Fabrikanten J. M. Hölle wurde bei dem durch die „Europäische wissenschaftliche Gesellschaft“ veranstalteten internationalen Wettstreit zu Brüssel für sein Produkt die goldene Medaille zuerkannt und das Ehrenzeichen verliehen.

* **Nachstellung in der Hauptstadt.** Heute wurde in der Kaserne auf der Kellerstraße die Affentierung der nicht nach der Hauptstadt zurückgebliebenen Stellungsplichtigen beendet. Die aus Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Honvéd-Oberstleutnant Steiner und Hauptmann Schmidt bestehende Kommission hat seit 12. d. täglich 150 Stellungsplichtige untersucht. Für Diejenigen, welche bisher zur Affentierung nicht erschienen, wird die Kommission vom 7. Mai angefangen jeden Mittwoch und Samstag in der Kellerkaserne amtiren.

* **Reinnsport.** Am 1. Mai findet auf der in Nag nächst der Hauptstadt befindlichen Rennbahn ein vom „Verein der Herrenreiter“ veranstaltetes Wettrennen statt, für welches folgendes Programm ausgedrückt wurde:

- 1. „Preis des ungarischen Jockeys Club“ (500 fl., hievon 50 fl. dem Zweiten, Distanz 1600 Meter), 14 Unterschriften. — 2. „Preis des Herrenreitervereins“ (Steeplechase, 700 fl., hievon 100 fl. dem Zweiten, Distanz 4800 Meter), 10 Unterschriften. — 3. „Hürdenrennen“ (Preis 550 fl., hievon 50 fl. dem Zweiten, Distanz 2400 Meter), 11 Unterschriften. — 4. „Verkaufsrennen“ (Preis 450 fl., hievon 50 fl. dem Zweiten), 10 Unterschriften. — 5. „Alager Preis“ (Steeplechase, Preis 550 fl., hievon 50 fl. dem Zweiten), 12 Unterschriften. — 6. „Tribünen-Preis“ (700 fl., hievon 100 fl. dem Zweiten), 14 Unterschriften.

* **Ein mysteriöser Fall.** Aus Neapel vom 26. d. wird geschrieben:

Heute vor acht Tagen starb in Neapel, nach einem Krankenlager von wenigen Stunden, Donna Regina d'Alalos, Prinzessin von Montesarzio und Torrebruna. Der Todesfall erregte das schmerzlichste Aufsehen, denn die Verstorbene zählte kaum 27 Jahre und hatte sich erst vor zehn Monaten vermählt. Sie war sehr reich. Ihre Vermögen, das allein an Landbesitz auf 8 Millionen Lire geschätzt wird, vermachte sie wenige Tage nach der Hochzeit ihrem Gatten, dem Marchese Giuseppe Caracciolo di Bella. Aller Welt war dieser Umstand bekannt, und er nahm ein wenig Wunder, denn man wußte, daß Donna Regina d'Alalos mit dem um 15 Jahre älteren Marchese di Bella eine Konvenienzehe geschlossen hatte. Als junges Mädchen war sie mit dem Kavallerie-Offizier Giovanni di Belgioio verlobt, der sich aber wenige Wochen vor der Hochzeit erlöste. An das Krankenbett der Prinzessin waren die Doktoren Biondi, Ciaramelli und Ripoli berufen worden. Der Letztere weigerte sich, auf dem Todenschein die Todesursache anzugeben, und begründete seine Weigerung damit, daß er nicht in der Lage gewesen sei, den Verlauf der Krankheit zu beobachten. Die anderen beiden Aerzte befanden, daß die Prinzessin an einem Schlagfluß verstorben sei. Kaum war die junge Frau befristet, so erhob sich das Gerücht, sie sei keines natürlichen Todes gestorben. Man versicherte, daß die Haut des Leichnams bei der geringsten Berührung abblättert sei, eine Erscheinung, die nur bei gewissen Vergiftungsfällen eintritt. Die Staatsanwaltschaft und der Justizminister wurden durch Verwandte der Verstorbenen auf diese Gerüchte hingewiesen. In Folge dessen nahmen gestern der Untersuchungsrichter Colletta und der Staatsanwalt Borgnini unter Aufgebot einer starken Polizeimacht in dem Palazzo d'Alalos eine Hausdurchsuchung vor. Das Ergebnis derselben ist nicht bekannt. Nur so viel steht fest, daß die Behörde beschlossen hat, den Leichnam der Verstorbenen wieder auszugraben und durch die Professoren De Creschio, Schronn und Annami seziren zu lassen. Die Ansicht, daß kein natürlicher Tod vorliegt, wird mit besonderem Nachdruck von dem Abgeordneten Quarto di Belgioio verfochten, einem Verwandten der Prinzessin. Den Meldungen der Blätter zufolge beschuldigt derselbe den Marchese di Bella, daß er die zarte Gesundheit der Verstorbenen systematisch untergraben habe, um dann durch im Uebermaß und zur Unzeit verabreichte Medikamente den Tod der jungen Frau herbeizuführen.

* **Der Theaterbrand in Philadelphia.** Ueber den vorgestriegenen Brand des Central-Theaters in Philadelphia wird heute telegraphirt, daß den letzten Berichten zufolge die Leichen von sechs Schauspielern aus dem Trümmern des Theaters gezogen wurden und daß von den bei der Panik verwundeten Zuschauern sieben ihren Verletzungen wahrscheinlich erliegen werden.

* **Radsport.** Die Mitglieder des „Hunnia“ magyar bicycliclub versammelten sich Sonntag, den 1. Mai, zu einem gemeinschaftlichen Frühstück auf der Széchenyi-Insel im Stadtwaldchen. Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Martonvásár. Rendezvous „Café Városi“, Galvinszlas. Gäste werden gerne gesehen.

* **Undulksamkeit.** Aus Szeged wird dem „Bud. Hirl.“ der folgende Vorfall berichtet: Der Innerstädter Abtharrer Franz Rozsá wies die als Kaufpatrin erscheinende Gattin des Szeged

Samstag... teiler... zum pro... reiche... fei... Apollat... zu wun... Kaufpat... pathin a... dem G... nado gen... Angeleg... Abgeord... uns heu... der Prl... l. P. G... Steiner... ner 3 fl... Sidonie... Roth 50... 30 Kr.,... verloren... Adele... Szeged... Samu... M. Bud... Siezu di... fammen... Raume... (Christo... heilige... Diener... Verlehu... gellen, d... brennen... In der... Nachts d... Erhänge... vor lang... Komp... hervorge... Selbstm... gaste M... Stin... beluchn... Versteil... spinner... Wohnun... einen M... R ich t... fährigkei... auf der... hat sich... lehu n... K o v a... nicht er... schwer... Gänvig... handeln... H. Klaf... Parvies... 2183 bi... Bezirk... VI. Bez... 4324-4... IX. und... hely, de... Stuhlwa... Oberph... April... 37, und... Schach... Trajdon... lauf 2, ... ft a n b... des best... stadt g... 2. Bezirk... 6. Bezirk... 10. Bezirk... Schri... 11. Zum... Abmun... gen- un... Verdan... lach 2, ... terie... Fieber... bei Mus... werbe... haltend... Woche f... geschäfte... Nachsch... befriedig... nach der... in Geid... moberge... das Dag... macher... Kunden... haben in... beseren... sehr Leb... ziemlich... mehrere... geschäft

ungen gebracht haben im Mai 1887 die höhere Leuenweltaffe abfolvirten, die ihres Gatten, vielleicht ihrer eigenen Kinder das Verab ansetzen, und bei der, die sich jene Abtütcher Weiße angelobten, Damenfreien auch bei erer Zeit vorzukommen geben. Das interessante S. J., um 3 Uhr Nach-

Budapester Champagner- erbe bei dem durch die Gesellschaft" veranstalteten Wüffel für sein Produkt und das Ehrenzeichen

Hauptstadt. Heute der Neufstraße die Hauptstadt zuständige Die aus Bizebürger- rövéd-Oberstleutnant Schmidt bestehende glich 150 Stellungs- enigen, welche bisher n, wird die Kommission feden Mittwoch und amtieren.

at findet auf der in befundlichen Rennbahn reiter" veranstaltetes folgendes Programm

arischen Jockey: 50 fl. dem Zweiten, ritten. - 2. Preis ein 5 fl. (Steeplechase, weiten, Distanz 4800 für den Rennen" em Zweiten, Distanz 50 fl. dem Zweiten, r Preis" (Steeple- dem Zweiten), 12 n-Preis" (700 fl., Unterschriften.

Aus Neapel vom in Neapel, nach einem den, Donna Regina M ontesar chio Todesfall erregte das erstorbene zählte kaum ver zehn Monaten ver- Vermögen, das allein e geschätzt wird, ver- hochzeit ihrem Gatten, tiolo di Bella. stant, und er nahm te, daß Donna Regina älteren Marthele di n hatte. Als junges rie-Offizier Giovanni wenige Wochen vor tenbeit der Prinzessin i amarelli und Pestere weigerte sich, äche anzugeben, und daß er nicht in der rkrankheit zu beob- bekundeten, daß die uß verstorben sei. et, so erhob sich das odes gestorben. Man nams bei der geringe- eine Erscheinung, die eintritt. Die Staats- wurden durch Ver- Verichte hingewiesen. der Untersuchungs- amwalt V orguini heimacht in dem Pa- uchung vor. Das t. Nur so viel steht den Leichnam t auszugraben chio, Schronn und n. Die Ansicht, daß d. mit besonderem Quarto di Belgiojo rinzessin. Den Mel- ldigt derselbe den arte Gesundheit der t habe, um dann verabreichte Medi- verbeizubühen.

iladelphid. Ueber tral-Theaters in irt, daß den leg- en von sechs rümmern des h von den bei zu schauer n ahrscheinlich er-

ieder des „Hunnia“ sich Sonntag, den frühstück auf der Nachmittags 2 Uhr us „Café Vatori“, hen.

gedin wird rfall berichtet: Franz R ó z s a Gattin des Egen

zeter Bürgermeisters Anton Lasnád, die seinerzeit zum protestantischen Glauben übergetreten war, aus der Kirche. Der Pfarrer sagte zu ihr: „Für Sie ist kein Platz in unserer Kirche, als feiner Platz in unserer Kirche ausgeschlossen. Apostatin sind Sie aus unserer Kirche ausgeschlossen. Sie mündete mich sehr, daß man keine rechthabende Laufbahn finden konnte. Ich nehme Sie nicht als Laufbahn an.“ Bürgermeister Lasnád zeigte den Vorfall dem Ganader Bischof an und erwähnt auch, daß Rózs dem Täufling einen anderen, als den von Frau Lasnád gemüthlichen Namen gab. Wie es heißt, wird die nado gemüthlich in Form einer Interpellation vor das Abgeordnetenhaus gelangen.

Für die Nothleidenden in Oberungarn sind heute folgende Spenden angekommen: Sammlung der Fr. Justine und Regine Steiner in Hornókehly 1 fl. Galgóc, u. zw.: Justine Steiner 1 fl., Regine Steiner 50 fr., Joseph Steiner 2 fl. 50 fr., Albert Steiner 50 fr., Germinie Steiner 1 fl., Regine Steiner 10 fr., David Steiner 5 fl., Georg Steiner 5 fl., Laura Fuchs 1 fl., Abrah. Goldberger 50 fr., Serena Simó 5 fr., May Fuchs 5 fl., M. N. 30 fr., Markus Schwarz 50 fr., Einer, der eine Wette verloren 30 fr., Samuel Fuchs 1 fl., Jakob Schulz 2 fl., Adele Spitzkopf 1 fl., Armin Schulz 10 fr., Regelpartie 80 fr., M. N. Teresócz 30 fr., M. N. 50 fr., Teresócz 80 fr., Summe 27 fl. 50 fr.; S. Samuel Goldberger 50 fr., Summe 27 fl. 50 fr.; S. M. Budapest 5 fl.; Leopold Fürgigott, Nr. Maróth 2 fl. 50 fr.; die bereits ausgewiesenen 3937 fl. 9 fr., zusammen 3971 fl. 59 fr.

Vollzeitschriften. In einem abgelegenen Räume des Wilhelm D i t t s ch en zahnärztlichen Ateliers (Christophias Nr. 8) entstand heute Morgens eine heftige Gasexplosion, bei welcher der 32jährige Diener des Zahnarztes, Johann Barga, erhebliche Verletzungen erlitt. Barga hatte gestern Abends vergessen, die Gasleitung abzusperrn und betrat heute mit brennendem Lichte den mit Gas erfüllten Raum. In der Nähe des römischen Bades in Altkofen hat heute Nachts der Maschineningenieur Gustav A d a m e z durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Darnach, der vor längerer Zeit Ingenieur bei der Firma Ganz und Komp. gewesen, ist, wie aus zurückgelassenen Briefen hervorgeht, wegen eines unheilbaren Gehirnleidens zum Selbstmörder geworden. Der Sohn des in der Ludwiggasse Nr. 189 wohnenden Grundbesizers Sinner, Karl S i n n e r, ein 16jähriger, die vierte Gymnasialklasse besuchender Knabe, hat heute Nachts, nachdem er der Vorstellung im Volkstheater beigewohnt, in einem Einspanner nachhause fahrend, in der Nähe der elterlichen Wohnung sich aus bisher unbekannter Ursache durch einen Revolverhieb entleibt. Der Maschinist Kaspar R i c h t a r ist heute Nachmittags durch eigene Unvorsichtigkeit beim Abpringen von einem Tramwaywagen auf der Strecke Neupest-Nákos zu Boden gestürzt und hat sich hiebei Lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. Der Tagelöhner Albert K o v á c s wurde heute Nachmittags von einem bisher nicht eruiteten Einspanner überfahren und sehr schwer verletzt.

Für die russischen Juden ist uns von L. B. Csampigasse 1 fl. zugekommen.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln Samstag, den 30. d., die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Nummern wohnenden Parteien: Im I. und II. Bezirke (Taban) von Nr. 2183 bis Ende, im III. Bezirke von 3807-4122, im IV. Bezirke von 189-270, im V. Bezirke von 734-740, im VI. Bezirke von 3110-3204, im VII. Bezirke von 4324-4366, im VIII. Bezirke von 5759-5808, im IX. und X. Bezirke von 9213-9276.

Familien-Nachrichten. Herr Moriz Manovill, Getreidehändler in Keszthely, verlobte sich mit Fräulein Regine Csókaí aus Szulowitzenburg.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 29. April. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 1, Blattern -, Variolois -, Scharblattern 2, Malign 23, Diphtheritis 4, Group -, Trachoma -, Dysenterie 1, Keuchhusten -, Nothlauf 2, Scharlach 4, Puerperal-Fieber -, Krankheits- f a n d der städtischen Spitaler 2091. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 55, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, im Spitalern 7. - Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 12, Lungenentzündung 11, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane -, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane -, Typhus -, Blattern -, Scharlach 2, Malign -, Diphtheritis 3, Group -, Dysenterie -, Keuchhusten -, Nothlauf -, Puerperal-Fieber -, sonstige Krankheiten 12.

Spiritus, 1 Liter 22 fr., Schellack, 1 Kilo fl. 1.20 bei Ruff Witsja, Budapest, Csiengasse 12.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist anhaltend befriedigend, der Platzverkehr war aber in dieser Woche schwächer als in der Vorwoche und in Luxusgeschäften machte sich das Zinsquartal durch geringe Nachfrage besonders fühlbar. Auch das Inzasso ist nicht befriedigend. Engrosgechäfte haben mäßige Lieferung nach der Provinz. Anlässlich des Mai-Advancements ist in Geschäften für Militärvartikel reger Verkehr. Damenmodegeschäfte haben ziemlich befriedigende Bestellungen, das Lagergeschäft ist jedoch höchst mittelmäßig, Kleidermacher haben mäßige Aufträge. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte gut in Anspruch genommen. Hutmacher haben in Folge der freundlicheren Witterung seit gestern besseren Verkehr. Das Saisongeschäft in Strohhüten ist sehr lebhaft und auch in Sonn- und Regenschirmen ziemlich befriedigend. Das durch die kalte Witterung mehrere Wochen unterbrochen gewesene Aufbewahrungsgeschäfte ist seit gestern wieder lebhafter geworden. Buch-

binder sind gut beschäftigt. In Galanterie, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern und Uhrmachern ist zumeist schwächerer Geschäftsgang. Anlässlich des bevorstehenden Quartierwechsels sind Decken- und Matrazenmacher, Tapezierer, Möbeltischler, Aufreicher, Zimmermaler, Tapetengeschäfte theilweise besser in Anspruch genommen. Wagenfabrikanten, Sattler, Wagner, Wagenlackierer und Riemer haben befriedigenden Geschäftsgang. Spengler, Schlosser, Installateure, Bautischler, Steinmetze und Maurer sind zumeist gut beschäftigt. In dieser Woche wurden mittelst Platzwechsels 1709 Maurer-gehilfen eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zweites Gastspiel von Eleonore Duse.)

Heute spielte Eleonore Duse die Fedora, eine Rolle, die nur Rolle ist, schauspielerische Kunstlei geradezu zu fordern scheint, eine Rolle voll gewaltfamer, gekünstelter Situationen, um Darsteller und Zuschauer auf die Folter zu spannen. Das gewaltige Talent der Duse besiegte alles ihr Widerstrebende dieser Gestalt, die sie wunderbar zu mildern, zu vermenschlichen, rührend und ergreifend zu gestalten verstand. Nach dem dritten Akte, in welchem sie die Nachtszene mit Boris in dem feuchtesten poetischsten Tone darstellte, gab es einen Applaus in dem Theater, wie wir ihn selten gehört haben. Ihre Kameliendame war ergreifender, reiner, ihrem Wesen kongenialer; Fedora aber hatte wirksamere Szenen. Auch die Sterbeszene im vierten Akte war ergreifend schön. Während der Vorstellung verbreitete sich das erfreuliche Gerücht im Zuschauerraum, daß die vierte Vorstellung der Duse schon im Volkstheater stattfinden werde. Das Sommertheater war auch heute bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft und zu der Vorverkaufsstaffe für die nächsten Vorstellungen konnte man sich kaum einen Weg bahnen. Die Duse hat unser Publikum in beispiellos rascher und unbedingter Weise erobert. Das ist uns ein erhebender Anblick. Es bedeutet einen der schönsten Siege der großen, der wahren, reinen Kunst.

In der f. O p e r findet Sonntag, den 1. Mai, die letzte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangen „Cavalleria rusticana“ und „Freund Fritz“. Der Vorstellung wird auch der Mailänder Verleger Mascagnis, Herr S o n z o g n o, beiwohnen.

Das Mai-Heft des „Magyar Szalon“ ist in besonders schöner Ausstattung, mit hübschen Illustrationen und mit zahlreichen interessanten literarischen Beiträgen erschienen. Das Heft enthält unter Anderem die von Photographen Erdélyi hergestellten Porträts von 77 Mitgliedern des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Ottobon“ und kurze Beiträge von den betreffenden „Ottobon“-Mitgliedern. Unter den Mitarbeitern dieser Nummer befinden sich ferner Viktor K a t o s i, Ludwig H e n t a l l e r, Ludwig T o l n a i, Graf Stephan K e g l e v i c h, Alexander E n d r ö d i, Ladislaus T o r k o s, Algeus J a k a b, Ferdinand B o r o s t y á n i u. a.

Offener Sprechsaal.

Natürliches Marienbader Brunnen-Salz

(pulverförmig und kristallförmig), analysirt von Prof. Dr. Ernst Ludwig. Erfolgreich von Klinikern und Aerzten angewendet bei Krankheiten des Magens, Darmes und der Leber, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Verfestung der inneren Organe und den störenden Folgen derselben. Nur echt in Flacoons oder dosirt in Kartons mit beigedruckter Schutzmarke.

Marienbader Brunnen-Pastillen

gegen Sodbrennen, saures Aufstossen, Magen- druck, trägen Stuhlgang, Hämorrhoidalleiden lindern. In Original-Schachteln. In allen Mineralwasser-Handl., Drog. und Apotheken erhältlich. Salz-Sudwerk Marienbad (Böhmen).

Die Bureau der Champagner-Fabrik Jos. Törley & Cie. befinden sich: 47936 Budapest, IX., vámház-körút 7.

Regina Schwarz, Somogy-Ezill, Max Fischer, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 47974

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Berka Baruch, Mokrin, Alexander Mayer, O-Besse, als Verlobte. 47957

Für leidende Füße, ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbestäubung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Furdó-utoza 2-szám (Dianafurdó-épület).

Natürlicher Biliner Sauerbrunn! Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Sauerlinge (33-6389 kohlen. Natron in 10,000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet ausserdem das vortrefflichste diätetische Getränk. In der Trinkhalle des Herrn L. Edeskuty in den Sommermonaten auch glasweise zu haben. Pastilles digestives de Bilin (Biliner Verdauungszelten), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art. Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei L. Edeskuty, kön. ung. und kön. serb. Hoflieferant. Budapest, Elisabethplatz Nr. 8. Auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels u. Restaurationen, Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken u. Droguenhandlungen.

Rohitscher Sauerling. HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur. Landesherrlicher Sauerling.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Eröffnung 24. April. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Intersektiden. Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér 1 (Assek.-Palais), Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regier Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josephsplatz.

Telegramme. Anarchistisches. Triest, 29. April. (Privat-Telegramm.) Der hiesige „Gittadino“ meldet aus Venedig, daß nach daselbst eingetroffenen Telegrammen das Rathaus in Larent heute in die Luft gesprengt wurde. Es handle sich um ein anarchistisches Verbrechen. Die Details fehlen noch. In Livorno, Ravenna und anderen Orten dauern die Anarchisten-Verhaftungen fort. Triest, 29. April. In Livorno platze gestern neuerdings eine Bombe in der Via Risecoli neben einem Knaben-Erziehungsinstitute. Der Schaden ist nur gering. Es wurden vierzig Verhaftungen vorgenommen. In Faenza explodirte im Kanale, unter dem im Präfecturgebäude befindlichen Gendarmereiposten, eine Dynamitpeta rde und beschädigte das Gebäude. Sieben Personen wurden verhaftet. Wien, 29. April. Auf der Außenseite eines Anstandsortes in der Währingerstraße wurden folgende kleine hektographirte Plakate gefunden: „Góh lebe Kava ch o l! Wir kommen auch nach Wien!“ Die Plakate, welche bei den Passanten großes Aufsehen erregten, wurden von Detektivs der Polizei eingelefert. Die Untersuchung ist im Zuge. Allerdings dürfte es sich um einen schlechten Scherz handeln. Berlin, 29. April. (Privat-Telegramm.) Im Anschlusse an die neulichen Verhaftungen hiesiger Anarchisten sind gestern wieder hier und im westphälischen Industriebezirk Verhaftungen wegen anarchistischer Umtriebe vorgenommen worden. Die Verhafteten sind aber nach dem Verhöre zumeist wieder entlassen worden. Berlin, 29. April. Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Bukarest, es seien in Galatz Maßnahmen gegen Anschläge der bulgarischen Emigranten angeordnet worden. Köln, 29. April. In Brüssel greift, einer Depeche der „Köln. Ztg.“ zufolge, eine wahre Panik um sich. Die ganze verfloffene Nacht hin-

gen dasselbe eine Politik...
 die fagen: des Stehens...
 böhmischen Landtage...
 nicht der Weg, welcher...
 und einer solchen Regierung...
 gegenbringen. Das System...
 will sich wirtschaftlich...
 Einführung der Währung...
 nachdem es auf politischem...
 macht hat. Es ist vom Stand...
 selbstverständlich, das mit...
 feindlichen Systems zu ver...
 es als unsere Pflicht an...
 die Regierung ihren Zweck...
 tschische Volk nicht betrie...
 unkraftigen bei den Jung...
 a erhebt dem Redner für...
 des Stehens, den Dr...
 rachtet die Steuerreform für...
 Arbeiter und Kleinbau...
 nicht eine Arbeiterorganis...
 beantragt, die österreichische...
 ation zu tilgen und solle der...
 tag sofort in Verhandlung...
 a erklärt, den Antrag nicht...
 gen, da derselbe geschäftl...
 werden müsse. Abgeord...
 enossen beantragen unter...
 von Erwägungen, von...
 Unruhe und Gefährdet...
 Regierung sei aufzufordern...
 stellen die Erlaß vom...
 den Gesetzen zu...
 den Interessen...
 Monarchie abtr...
 Abg. Klatz und Raber...
 der Enthebung des...
 neic vom Staats...
 Dienstag.
 (Privat-Telegramm.)
 rd, daß das offiziö...
 zarenbesuch in...
 cheinlich bezeichnet...
 ren gleichlautenden Mel...
 tische Allgem. Btg." hatte...
 als darin beirrt, daß der...
 Privat-Telegramm.)
 te Frühjahr...
 en Verlauf:
 ennen." (Preis 850 fl.,
 Geiß's, Gidicz" um
 r's, "Nebejer" Zweites,
 ateur 5:21, Platz:
 2. "Preßburger
 Preis und 4000 Francs,
 Rennen gewann Capr.
 Zweites Eggel's, "Gim-
 totalisator 5:15,
 25:55. — 3. Alerz
 (Schrenpreis und 1200 fl.,
 rstes lange Oberst Ha-
 abovan" Zweites, Totali-
 satten: I. 25:27,
 s Hürdenrennen."
 Meter.) Graf Starhem-
 r's Ertes, Capt. George's
 ttes, Totalisator:
 80, II. 25:37. — 5.
 aje." (Preis 1000 fl.,
 Sarkany's, "Bitang"
 mitbal" Zweites, To-
 6. "Engerauer
 1000 fl., Distanz 3200
 Craig Millar"
 "Podolanka" Drittes,
 werten: I. 25:28,
 heute um halb 10 Uhr
 vom Itzlinger Rangir-
 gangenen Schotter-
 die Kuppelung
 erwagen liefen im Ge-
 n das hiesige Auf-
 n zurück, stehen
 leeren Perso-
 elben in den Gar-
 "Europe". Hier
 umen. Ein zertrüm-
 r in einen Personen-
 urde verlest.
 eingelangt.)
 er "Stalie" zufolge
 er "Aja je stien",
 Vermittlungen vor-
 nach Potsdam
 Paar wird nur von
 e begleitet sein, da
 en, sondern nur um
 und Freunde.
 Die Abwesenheit der
 acht Tage währen.
 Nachts wurde auf
 h hanstreppe
 m verfehene Bombe
 ombe in Folge der
 zweier mit Lunten
 ernen Explosion die
 sollte. Es gelang
 Löfchen.

Berlin, 29. April. (Nachbörse.) Vierperzentige ungarische Goldrente 93.25, österreichische Kreditaktien 172.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 123.40, Südbahnaktien 41.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.25. — **Frankfurt, 29. April. (Abendverkehr.)** Österreichische Kreditaktien 274.37, österreichische Staatsbahnaktien 245.62, Südbahnaktien 74 1/2, 4perzent. ung. Goldrente —, Alpine —, Elektrizitätsaktien —, Unionbank —, — Still. — **Hamburg, 29. April. (Schluß.)** 42perzentige Silberrente 78.—, österreichische Kreditaktien 274.30, 1880er Lofe 125.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 614.—, Südbahn 178.50, Italiener 88.75, österreichische Goldrente 95.—, 4perzentige ungarische Goldrente 93.25, russische Noten —, Abgeschwächt. — **Paris, 29. April. (Schluß.)** Dreiperzentige Rente 96.50, 4 1/2 perzent. Rente 105.80, österr.-ung. Staatsbahnaktien 612.50, Südbahn 208.75, französische amortisierbare Rente 97.77, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 93.50, Dittomanbank 556.87, österreichische Bodenkredit 1136, Türkenlose 75.27, Banque de Paris 610.—, Alpine 139.37, türkische Tabak-Aktien 359.06, österreichische Länderbank 446.25. — **London, 29. April. Consols** 96.50. — **Berlin, 29. April. (Produktenmarkt.)** (Schluß) Weizen per April-Mai Rm. 187.50, per Juni-Juli Rm. 186.25, Roggen per April-Mai Rm. 192.50, per Juni-Juli Rm. 180.25, Hafer per April-Mai Rm. 147.50, per Juni-Juli Rm. 148.—, Weizen per April-Mai Rm. 53.50, per September-Oktober Rm. 52.—, Spiritus per April-Mai Rm. 40.60, per August-September Rm. 42.25. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer ruhig, Del still und Spiritus matt. — **Breslau, 29. April. (Produktenmarkt.)** Weizen 22.—, Roggen 21.10, Hafer 14.90, Raps —, Spiritus 58.20, Mais 15.—. — **Paris, 29. April. (Produktenmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 23.90, per Mai 23.90, per vier Monate vom Mai 24.10, per letzten vier Monate 24.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 50.60, per Mai 50.90, per vier Monate vom Mai 51.90, per letzten vier Monate 53.60. — Mais per laufenden Monat 53.—, per Mai 53.25, per vier Monate vom Mai 54.—, per letzten vier Monate 55.75. — Spiritus per laufenden Monat 43.25, per Mai 43.25, per vier Monate vom Mai 44.—, per letzten vier Monate 40.75. — Weizen still, Mehl matt, Del still und Spiritus behauptet. — **Newyork, 28. April. Petroleum** in Newyork Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 3.55, rother Weizen loco 98 3/4, per April 94.50, per Mai 90.50, per Juni 90 1/2, Getreidefracht 2.50, Mais per Mai 47 1/2. — **Wien, 29. April. (Spiritus.)** Die Preise haben heute schwach behauptet. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 18 1/2 fl. verkauft und schließt 18 1/2 fl. Geld, 18 fl. 75 fr. Brief. — **(Wiener Fruchtbörse vom 29. April.)** (Privat-Telegramm.) Der Winterungsverlauf wird allgemein als sehr günstig betrachtet, und thatsächlich lauten die Berichte vom Lande über den Stand der Felder allgemein sehr hoffnungsvoll. Da überdies die ausmätigen Meldungen, namentlich die Newyorker, eine laute Tendenz anweisen, ist hier ein weiterer Rückschlag erfolgt, welcher namentlich die laufende Weizenfrucht empfindlich traf. Im Ganzen war das Geschäft sehr klein. Für die übrigen nicht so wesentliche Veranlassung der Haferfrachten war das Gerücht maßgebend, daß die Aufhebung des russischen Hafer-Ausfuhrverbotes bevorstehend sei. — **Amstliche Notizen** um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 85 fr. bis 8 fl. 88 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 73 fr. bis 8 fl. 76 fr., per Herbst von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 38 fr., Roggen per Frühjahr von 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 15 fr., per Mai-Juni von 8 fl. 59 fr. bis 8 fl. 62 fr., per Herbst von 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 58 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 22 fr. bis 5 fl. 25 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 24 fr. bis 5 fl. 27 fr., per Juli-August von 5 fl. 36 fr. bis 5 fl. 39 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 91 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 91 fr., Rohkaffee per August-September von 12 fl. 45 fr., bis 12 fl. 55 fr. — **Müßel** per April-Mai 35 fl. bis 36 fl. 50 fr., per September-December von 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. 50 fr. — **Steinbruch, 29. April. (Original-Telegramm.)** Bericht der Borstenviehhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Borrath am 27. April 149,998 Stück, am 28. April wurden 2432 Stück zugetrieben und 2826 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. April ein Bestand von 149,604 Stück. — **Wir notizen:** **Malischweine:** Ungarische prima: Alte schwere von 45 1/2 bis 46 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., ungarische Banerware, schwere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 46 1/2 fr. bis 46 1/2 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wianze-lebendgewicht nur bei Malischweinen dem Brutto-lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent zum Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.) — **Budapester Waaren- und Effektenbörse.** **Effektengeschäft.** 29. April. Die Stimmung war heute infolge von Realisirungen etwas matter, die Kurse der internationalen Werthe schwächten sich etwas ab. Lokalpapiere hielten sich fest.

Vormittags wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 322.50 bis 323.30, ungarische Kreditaktien zu 365.25 bis 364.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 284 bis 284.25, Südbahn-Aktien zu 84.75 bis 85.
 An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Papierrente zu 100.70 bis 100.85, Kommerzbank-Aktien zu 995 bis 999, Pannonia-Mühle zu 870, Nordostbahn-Aktien zu 197 bis 197.25, Draische Ziegelei zu 501 bis 503, Elektrizitäts-Aktien zu 220 bis 222, siebenbürgische Hypothekens-Pfandbriefe zu 98.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierperzentige ungarische Goldrente zu 109.75 bis 109.77 1/2, ungarische Papierrente zu 100.70 bis 100.80, ungarische Kreditaktien zu 363.50 bis 364.25, Industriebank-Aktien zu 113.25 bis 113.50, Hypothekensbank-Aktien zu 179.25 bis 179.50, ungarische Kompten- und Wechselbank-Aktien zu 115.25, österreichische Kreditaktien zu 321.60 bis 322.80, Südbahn-Aktien zu 85, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 283.75. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 322.30, vierperzentige ungarische Goldrente 109.80. — **Prämien** gleich: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., auf einen Monat 16 fl. bis 17 fl. — **Liquidationskurse:** Oesterreichische Kreditaktien 322, ungarische Kreditbank 363. **Devisen** und **Wäuten:** Zwanzig-Franckstücke 9.47 bis 9.51, Reichsmark 58.55 bis 58.75, London 119.65 bis 120.15.
 An der Nachbörse war die Tendenz schwächer, österreichische Kreditaktien wurden zu 322.30 bis 321.30, ungarische Kreditbank zu 363 3/4, 364 1/2 und 363 1/2, vierperzentige ungarische Goldrente zu 109.75 bis 109.67 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 283 1/2, bis 284 gemacht. — **Schluß:** Oesterreichische Kreditaktien zu 321.40.
Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust war jedoch so beschränkt, daß nur einige Pöschten umgeleitet werden konnten, welche flott um 10 fr. billiger abgegeben werden mußten. Auch in anderen Körnern hatten wir nur sehr wenig Verkehr und blieb die Tendenz flau. Preise unverändert. Verkauf wurden:
Termine blieben nach mehrfachen Schwankungen flau und weichend. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 65 fr., 8 fl. 55 fr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 56 fr., 8 fl. 51 fr., 8 fl. 53 fr., 8 fl. 55 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 20 fr., 8 fl. 10 fr., 8 fl. 17 fr., 8 fl. 13 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 88 fr., 4 fl. 85 fr., 4 fl. 88 fr. — **Nachmittags** wurde Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 53 fr., 8 fl. 47 fr., und 8 fl. 49 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 15 fr., 8 fl. 19 fr., und 8 fl. 13 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 88 fr., und 4 fl. 85 fr., Hafer per Mai-Juni zu 5 fl. 53 fr. und 5 fl. 51 fr. geschlossen. — **Abends** blieben: Weizen per Mai-Juni 8 fl. 49 fr. bis 8 fl. 50 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 11 fr. bis 8 fl. 12 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 85 fr. bis 4 fl. 87 fr., Hafer per Mai-Juni 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 54 fr.
Produktengeschäft. Fettware geschäftlos; von Pflanzenen wurden bei unveränderter Tendenz gehandelt: böhmische Wianzeare per Oktober-November zu 13 fl. 60 fr. und serbische Wianzeare per Oktober-November zu 13 fl. 40 fr. Von Pflanzenen us sam effektives slawonisches zu 18 fl. in Verkehr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle find per 100 Kilo Weizen:
 Qual. Banater; Weizen 75 R. fl. 8.65—8.80, 76 " " 8.75—8.95, 77 " " 8.85—9.05, 78 " " 8.95—9.15, 79 " " 9.—9.20, 80 " " 9.10—9.25
 Theiß: Weizen 75 R. fl. 8.65—8.80, 76 " " 8.75—8.95, 77 " " 8.85—9.10, 78 " " 8.95—9.15, 79 " " 9.—9.20, 80 " " 9.10—9.25

Qual. Bester Boden:	Weißburger:
75 R. fl. 8.60—8.75	fl. 8.65—8.80
76 " " 8.70—8.90	" 8.75—8.95
77 " " 8.80—9.—	" 8.85—9.05
78 " " 8.90—9.10	" 8.95—9.15
79 " " 9.05—9.20	" 9.—9.20
80 " " 9.05—9.20	" 9.10—9.25

Bäcksaer:	
75 R. fl. 8.65—8.—	
76 " " 8.75—8.95	
77 " " 8.85—9.05	
78 " " 8.95—9.15	
79 " " 9.—9.20	
80 " " 9.10—9.25	

Roggen:	Gerste, Futter:	Hafer:	Mais, Banater:
70—72 R. fl. 8.65—8.90	60—62 " " 5.50—5.65	39—41 " " 5.85—6.05	75 " " 4.85—4.90
62—64 " " 5.90—6.40			

Termin:	
Weizen per Frühjahr:	fl. 8.55—8.60
" " Mai-Juni:	8.53—8.55
" " Herbst:	8.13—8.15
Mais per Mai-Juni 1892:	4.87—4.89
Hafer per Frühjahr:	5.50—5.60
per Herbst:	5.53—5.55
Rohkaffee per August-Sept 1892:	11.90—12.—
Spiritus, Preßhefenwaare:	21.—21.50
Rohspiritus:	17.50—18.—
Raffinirt:	56.—56.50

Wiener Börse vom 29. April.

Die Börse eröffnete auf die Drohung der Jung-
 czechen, die Valutaregulierung nach Möglichkeit zu verzögern, sowie auf ungünstige Pariser Berichte in matter Stimmung; später trat aber auf bessere Pariser Notirungen eine Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)		
Geld	Wert	Geld
Österr.-ung. Goldrente 100.—	100.—	Ungar. Prämienlose 148.75
Sperz. ung. Goldrente 109.85	109.85	Theißlose 139.—
Sperz. ung. Papierrente 100.80	100.80	1880er Lofe 141.—
Grundrentl. n. Österr. 98.50	98.50	1880er Lofe 184.—
Komptenbank n. Österr. 117.—	117.—	Kreditlose 181.75
4perz. österr. Goldrente 110.95	110.95	Türkenlose 98.10
4perz. öst. Silberrente 95.10	95.10	Österr.-ungar. Bank 908.—
4perz. öst. Papierrente 95.52	95.52	Österr. Kreditaktien 322.75
Ufösbahn 201.—	201.—	Ungar. Kreditbank 363.50
Siebenbürg. Bahn 201.—	201.—	Gesamptbank, ungar. 115.—
Ungar. Nordostbahn 197.—	197.—	Ungar. Nordostbahn 150.50
Österr.-ung. Staatsbahn 283.62	283.62	Dankverein 116.25
Karl Ludwigsbahn 91.25	91.25	20 Francs-Stücke 9.49
Südbahn 84.75	84.75	Londoner Wechsel 119.85
Österr.-ung. Staatsbahn 283.62	283.62	Münzfußnoten 5.64
Karl Ludwigsbahn 91.25	91.25	Deutsche Wechsel 69.47
Südbahn 84.75	84.75	Alpine Monanaktien 59.30
Donau-Dampfschiff-Ges. 314.—	314.—	Tabakaktien 170.25

(Privat-Telegramm.)		
Geld	Wert	Geld
Sperz. österr. Papierrente 100.90	100.90	Clary 56.50
1880er Lofe 140.—	140.—	Donau-Dampfschiff-Lofe 127.—
Grundrentl. n. Österr. 109.—	109.—	Nussbrüder Lofe 24.50
Bodenkredit-Aktien 330.—	330.—	Frankauer Lofe 22.—
Komptenbank n. Österr. 117.—	117.—	Salzburger Lofe 23.—
Ufösbahn 201.—	201.—	Ötzer Lofe 59.—
Siebenbürg. Nordbahn 283.—	283.—	Bälffy Lofe 55.—
Ungar. Nordostbahn 197.—	197.—	Kreuzlose, österr. 18.40
Österr.-ung. Staatsbahn 283.62	283.62	Rudolf-Lofe 22.—
Karl Ludwigsbahn 91.25	91.25	Salm-Lofe 63.—
Südbahn 84.75	84.75	Salzburger Lofe 25.50
Österr.-ung. Staatsbahn 283.62	283.62	St.-Genois-Lofe 62.—
Karl Ludwigsbahn 91.25	91.25	Stanslauer Lofe 30.—
Südbahn 84.75	84.75	Trierer Lofe 100 fl. 134.—
Donau-Dampfschiff-Ges. 314.—	314.—	Wäulstern-Lofe 60 fl. 62.—
		Waldschütz-Lofe 67.50
		Waldschütz-Lofe 111.25
		Dejerr. Bodenkredit 3% 23.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben:
 Oesterreichische Kreditaktien 322 nach 322.62 und 321.75,
 Lombarden 208.80, Anglo 150.80, Staatsbahn 283.50,
 Lombarden 85.25, Alpine 59.40, Mairente 95.52, vier-
 perzentige ungarische Goldrente 109.60.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoft.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßchäft.

Budapester Börse vom 29. April.		Geld Waare		Geld Waare	
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	109 70	110	Kreditbank, ungarische	369	363 50
Papierrente 5%	100 60	100 90	U. Bant für Indus. u. Hand.	105	106
Österr.-Prämienlose 1. Em.	117 50	118	Ung. Hypothekensbank	179	179 50
Ungar. Eisen-Prämienlose	119 75	120 25	Ung. Kompten u. Wechselb.	115 25	115 50
in Gold 4%	100 50	101 25	Deherr. Kredit-Anstalt	322	322 20
in Silber 4%	146	147	Deherr. Geserbank	998	998
Ung. Prämienlose 4%	146	147	Deherr. Kommerzbank	998	998
Regal-Geldlose 4%	136 50	137 50	K. Bank des Centralsparcas	124	128
Ganzent. Oblig. neue 4%	9	9 40	Deherr. I. Vaterländische	787	792 5
Ung. Hypoth.-Anst.-Oblig. 5%	102	102 50	Budap. Bauhypothek. Sparcasse	945	950
Temes-Begs-Obligationen	100	100	Ung. allg. Sparcasse	112	118
1880er Anleihen, Budapest 4%	99	99 50	Concordia-Dampfmühle	425	480
Ungar. Rote Kreuz-Lofe	20 50	11	Österr.-Bester Dampfmühle	1200	1210
ditto mit öst. Stempel	12	12 50	Gisaberg-Dampfmühle	445	450
Banklote-Lofe	6 50	7	Walzmühle	505	510
ditto mit öst. Stempel	6 80	7 20	Waußen-Dampfmühle	303	308
Jó-sziv-Lofe	2 90	3 25	Müller- und Bäder-Dampfm.	420	422
ditto mit öst. Stempel	2 90	3 25	Bannonia-Dampfmühle	860	870
Wiener Komm.-Lofe	157	159	Victoria-Dampfmühle	295	240
Deherr. Kreditlose	194 50	196 50	Tunnel	161	163
Rote Kreuz-Lofe	18 75	19 25	Allg. Waggon-Leih-Gesellsch.	104 50	105 50
Stellen. Rote Kreuz-Lofe	38	38 50	Bereinigtes ungar. Glasfabr.	240	242
ditto mit öst. Stempel	12 25	12 75	Nordungar. Kohlenwerk	184	185
Wiener Versicherung	172	176	Frankfurt	258	263
Größ. ungarische Aktienanst.	2750	2800	Frankfurt	345	350
Fonciere, Bester Veri.-Anst.	69	70	Beiler Buchdruckerei	1200	1200
Ungar. Lloyd-Veri.-Anst.	83	86	Ballas	227	229
Ung.-franz. Veri.-Anst.-Ges.	75	80	Hannover Reichsbank	1200	1250
Bannonia Rückversicherung	1030	1045	Österr. Hypothekensbank	1820	1830
Ungar.-ung. See-Schiff.-Anst.	1030	111	Jordanische Lederfabrik A.-G.	410	410
Ufösbahn	203	204 50	Schwinnd'sche Spiritusfabrik	101	102
Báttafer-Domborärer	201	202	Saigwaal-Walzmühle	315	325
Budapest-Fünftürner	200	200 75	Draische Ziegelei	500	502
Nordostbahn	187	190	Saigo-Zarjaner Kohlenw.	629	628
Elektro-Dorger	200	200 75	Ziegelei, Steinbruch	585	590
Karl Ludwigsbahn	181	181 75	Ziegelei, Neustifter	238	240
Ungar. galizische	200	200 50	Ziegelei u. Cementfabr. A.-G.	136	137
Budapester Eisenbahn	159	159	Ungar. Asphalt-Gesellschaft	180	180
Ungar. galizische	200	200 50	Ung. Bank u. Wechselb.	253	259
Budapester Eisenbahn	159	159	Intern. Elektricit.	221	223
Ungar. galizische	200	200 50	Intern. Waggon-Leih-Ges.	128 50	127 50
Budapester Eisenbahn	159	159	Hannover-S.-L. Eisenanst.	175 50	178
Ungar. galizische	200	200 50	Schließliche Effektenbörse	230	232
Budapester Eisenbahn	159	159	Bierbrauerei, I. ungar.	980	1000
Ungar. galizische	200	200 50	Borschenbismuthanstalt	318	320
Budapester Eisenbahn	159	159	Spodium-Fabrik	—	—
Ungar. galizische	200	200 50	Sperz. Aktien-Gesellschaft	200	205
Budapester Eisenbahn	1				

Ungarische Parquetfabrik Holstein & Sterner

V., Budapest, Visegrádi-utca 13, 15.
Eigene amerikanische
Friesböden,
mit und ohne Verlegen; weiche und harte
Schiffböden etc.
Kostenüberschläge gratis und franco.

Grösstes Lager fertiger Herren- und Knabenkleider

Öltönyök Felöltök

10 fl.

folgeb

Kerepesi ut 2. szám.



7 fl.

folgeb

Karlskaserne Nr. 22.

aus den modernsten in- und ausländischen Stoffen
zu stammend billigen Preisen.

Herren-Anzüge	von fl. 10
„ Ueberzieher	von fl. 7
„ Mentschikoff mit	
„ Pelerin-Kragen	von fl. 10
Herren-Salon-Anzüge	von fl. 20
„ Kammgarn-Anz.	von fl. 13
„ Hosen	von fl. 3
Kinderkleider	von fl. 3

3000 Stück Piqué-Gilets
aus echtem Washstoff, gegen Entfärbung
von **2 fl.** aufwärts.

Provinz-Aufträge werden nur gegen
Nachnahme effektiviert; im nichtkonven-
nirenden Falle wird das Geld zurück-
erstattet.

Bestellungen werden nach Maß binnen 24 Stunden
verfertigt.

Öltönyök Felöltök

10 fl.

folgeb

Kerepesi ut 2. szám.



7 fl.

folgeb

Karlskaserne Nr. 22.

Lissauer Henrik.

Schneider - Meister

Lissauer Henrik.

Kerepeserstrasse Nr. 2, BUDAPEST, Karlskaserne Nr. 22.

Toilette-Lanolin,
Lanolin-Crème,
Hand-Pasta,
vorzüglich zur Pflege rauher, rother Haut, aufgesprungener Hände und Lippen. Et. 25 fr. Droguerie „zum schwarzen Hund“, Friedrich Detsluy, Budapest, V., Waiagner-boulevard Nr. 10.

Hamburg-Australien
Adelaide, Melbourne, Sydney
General-Agentur und Lager:
Sicher & Kraus, Wien, Kärtnerstrasse 21.

Das anerkannt beste Pflaster der Welt gegen
Hühneraugen und Warzen
von
Apotheker MEISSNER.
Sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist überall in Apotheken, en gros bei Droguisten á Karton 45 kr., erhältlich.
General-Depot in Fünfkirchen.
Wird auch bei Empfang von 60 kr. speisenfrei zugesandt.
3 Kartons speisenfrei für fl. 1.50. 47683

Geruchloses MOTTEN-PULVER

„ZOBELIN“
erprobt und vollkommen sicher. In Kartons zu 20 u. 50 fr. und 1 fl.
Friedrich Detsinyi, Droguist,
Budapest, V., Waiagner-Boulevard 10, zum
„schwarzen Hund“.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher verlegt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln á 5. W. fl. 1, á 55 fr. und á 30 fr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:
Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln á 5. W. fl. 1 und kleinere á 55 kr.
Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

Wo suchen wir das beste
Puder?
Verlangen wir das
J. L. Müller'sche Blaha-Seraill-Puder,
das Lieblings-Gesichtspuder der Königin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als Gemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 fr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Seraill“ eingestreut. 1 Tiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Grands vins de Champagne Duminy & Co. in Ay (Champagne).
Gegründet 1814.
General-Agentur und Lager:
Sicher & Kraus, Wien, Kärtnerstrasse 21.

Geehrte Hausfrau!
Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben ausgesetzt; diesem Uebel ist leicht abzuhelfen. Kaufen Sie sich ein Packet Patent Frank's Vineropulver, megen Sie selbes zwischen Kalk und ihre feuchte Wohnung wird blos durch Weissen hellweiss und gänzlich trocken, was durch tausende Dankschreiben bewiesen ist; für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 fr. Verlebung geschieht nur per Nachnahme; unter 2 Kilo wird nichts verendet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Broschüre, Zeugnisse, Gebrauchsanweisung gratis und portofrei durch
Löffler Gyula,
Steinamanger, Ungarn.

Fulgurin ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Kleben zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut tödtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen á 15 fr. und in 1 Liter-Flaschen á 5. W. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen.

Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver, nur in Schachteln á 5. W. fl. 1, á 55 fr. und á 30 fr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Rattenpulver gleichmäßig bestreut und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 40 fr. Kalk und Eon. priv. einzig sicher wirkendes
Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel
(Kein Gift! Nur für Nageltiere tödtlich.)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen á 5. W. -- Gesandte Aufträge unter 1 fl. 5. W. werden nicht effektiviert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlring, im Baron v. Dreghly'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanegasse Nr. 19 und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der Pesterr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine Andere!

wappen verwendet werden soll. Anders, als bei der Armee, steht es bei der Gendarmerie, denn dort beruht Alles nur auf Ministerialverordnungen, deren Abänderungen nichts im Wege steht. Redner lehnt den Gesetzentwurf ab. (Beifall links.)

Karl Hieronymi.

Geehrtes Haus! Auch ich wünsche, wie mein Vorredner, nur über aktuelle Fragen zu sprechen. Dahin zähle ich unter Anderem den gestrigen Vorschlag des Grafen Apponyi, den Gesetzentwurf über die Gehaltsregelung der Staatsbeamten mit Unterbrechung der Budgetberatung in Verhandlung zu ziehen. Ich gehöre gewiß zu jenen, die zu jeder Mitwirkung bereit sind, damit diese Vorlage je eher zum Gesetz erhoben werde, allein dies ist jetzt noch nicht möglich, weil die Finanzkommission die Vorberatung des Gesetzentwurfes noch nicht zu Ende geführt hat. (Beifall rechts.) Mehrere Redner haben von der Obstruktion gesprochen und der Abgeordnete Bedöthy hat deren Vorhandensein in Abrede gestellt, weil nach einer französischen Autorität die parlamentarischen Regierungen die Regierungen der Reden sind. Ich führe demgegenüber eine andere Autorität an, die gewiß auch der Abgeordnete Bedöthy anerkennen wird, nämlich Gladstone. Dieser englische Staatsmann sagte, die Obstruktion ist damals vorhanden, wenn die Minorität ihren Willen nicht durch Argumente, sondern durch andere Mittel zur Geltung bringen will. (Unruhe links.) Wenn man diese Definition annimmt, fragt es sich vor Allem, welche Aufgaben dem Reichstage eben gestellt sind? Wenn man die Budgetdebatte als eine jährlich wiederkehrende Verwaltungsenquete auffaßt, so kann hier von Obstruktion keine Rede sein; wenn man dagegen der Ansicht ist, daß es die Aufgabe des Hauses ist, die Budgettitel zu beraten, so kann man nicht leugnen, daß viele Züge der Obstruktion vorhanden sind, da viele Reden sich mit dem Budget gar nicht befassen. — Zum Gegenstande der Tagesordnung übergehend, konstatierte der Redner, daß seit 25 Jahren das Budgetgesetz nur sechs mal rechtzeitig fertig gebracht werden konnte; in neunzehn Fällen mußte die Indemnität bewilligt werden. (Beifall rechts.)

Abonyi:

Aber nie auf so lange Zeit wie jetzt. Hieronymi: Es hat schon Budgetprovisionen bis zum 30. September gegeben. Die Ursache dessen liegt nicht an der angeblichen Ungeschicklichkeit der Regierung, sondern an dem Umstande, daß vor der Beratung im Plenum die Beratungen der Finanzkommission und der Delegation abgewartet werden müssen. Jede derselben nimmt ungefähr einen Monat in Anspruch. Wenn nun das Budget Anfangs Oktober eingebracht wird, kommt es erst im Dezember vor das Haus. Dem könnte abgeholfen werden. Es sei nämlich nicht nötig, daß abgewartet werde, bis die Finanzkommission das ganze Budget durchberathen habe, sondern sobald sie das Ressortbudget eines Ministeriums erledigt hätte, sollte und könnte dasselbe vor das Abgeordnetenhaus gebracht werden. Es wäre durchaus nicht unmöglich, diese Parallelthätigkeit der Finanzkommission und des Hauses einzuführen; es würde dadurch ein ganzer Monat gewonnen. (Beifall rechts.) Die Möglichkeit dieses Modus wird durch das Beispiel des englischen Parlaments bewiesen, wo das Haus der Abgeordneten durch drei Tage in der Woche als Komitee, durch drei Tage aber in öffentlichen Sitzungen das Budget verhandelt.

Eine zweite Ursache, wegen welcher die Bewilligung des Budgetprovisionen so oft notwendig wird, ist die große Länge unserer Budgetdebatte, doch ist dabei weder die Länge der einzelnen Reden, noch die große Zahl der Redner zu mißbilligen. Denn so lange wir keine Verwaltungsgerichte haben, ist das Abgeordnetenhaus das einzige Forum, vor welchem Verwaltungsbeschwerden vorgebracht werden können. Ich will nicht die Redefreiheit einschränken, sagte der Redner, und will nicht die Einbürgerung jener Bestimmung der englischen Hausordnung beschwören, nach welcher, sobald sich das Haus als Komitee konstituiert hat, keine anderen als solche Anträge gestellt werden dürfen, die sich auf die Erhöhung oder Ermäßigung der präliminären Beträge beziehen. Wenn man die Budgetdebatte abkürzen will, müssen nicht drei bis vierthalb Stunden, sondern viel längere Sprechungen gehalten werden. (Lebhafte Beifall rechts.) Im englischen Unterhause beginnen die Sitzungen um 4 Uhr Nachmittags und dauern ohne Unterbrechung bis Mitternacht, ja noch länger. Die Verlegung des Beginnes des Finanzjahres auf den 1. April würde, wenn für die Erledigung des Budgets kein Präklusivtermin gestellt wird, nichts nützen. Hier bemerkt der Redner, daß die englische Indemnität wesentlich anders beschaffen ist als unsere. Wenn nämlich das englische Unterhaus zur Regierung kein volles Vertrauen besitzt, bewilligt es ihr das Budget nur für 3 oder 6 Monate und nicht für das ganze Jahr. Das französische Beispiel empfehle sich nicht, denn nach diesem müßten wir das Budget für 1893 schon jetzt beraten, und es sei nicht praktisch, das Budget so lange vor dem Inkrafttreten desselben fertig zu stellen. Es bliebe daher nur übrig, entweder die erwähnten Parallelberatungen einzuführen oder die Dauer der Sitzungen zu verlängern. (Rufe links: „Beantworte Sie dies!“) Ich beantrage dies nicht, entgegnete der Redner, denn dies hätte jetzt den Anschein, als wolle die Majorität die Redefreiheit beschränken, während sie dieselbe ebenso respektirt wie die Minorität. (Zustimmung rechts, Bewegung der äußersten Linken.) Wenn in früheren Jahren die Verlängerung beantragt wurde, erregte dies stets den Reiz der Opposition, die darin eine Zwangsmassregel erblickte. Es wäre wünschenswerth, diese Sache seinerzeit in der Geschäftsordnung zu regeln; dort wäre die Art der Budgetberatung und eine solche Zeiteinteilung festzustellen, die es ermöglichen würde, das Budget stets rechtzeitig fertig zu bringen. (Lebhafte Beifall rechts.) Dies würde natürlich nur für die Zukunft gelten, jetzt aber sehe ich, um für die ungestörte Staatswirtschaft zu sorgen, kein anderes Mittel, als daß ich den vorliegenden Gesetzentwurf annehme. (Lange anhaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Persönliche Konflikte.

Nachdem Hieronymi seine Rede beendet hatte, erbat sich Ludwig Nagálhi nochmals das Wort. Er habe nämlich einen Theil der Aeußerungen des Abgeordneten Horánky nicht deutlich verstanden und deshalb nicht beantwortet. Seither habe er im Stenographenbureau Aufklärung gefunden. Nach den stenographischen Aufzeichnungen erzählte Horánky, Redner habe vor der Wahl einem Freunde Horánky's gegenüber (Eine Stimme links: Georg Binder!) geäußert, er wisse nicht, mit welchem Parteiprogramm er auftreten solle; der Betreffende habe ihm gerathen, mit oppositionellem Programm aufzutreten, worauf der Redner erklärt haben soll, er thue dies nicht, weil sein Oheim ihm dann einen gewissen Betrag nicht zur Verfügung stellen würde. Diese ganze Erzählung, erklärte Nagálhi, ist vom ersten Buchstaben bis zum letzten un wahr. Redner beruft sich auf alle jene, die seine Vergangenheit kennen; diese werden bezeugen müssen, daß er eines solchen Vorgehens unfähig sei. Seine öffentliche Thätigkeit dort, wo er zuhause ist, beweist, daß er stets einer der Führer der Regierungspartei war. Somit konnte er keinen Augenblick darüber schwanken, mit welchem Parteiprogramm er auftreten soll. Wie sehr diese Anklagen unbegründet sind, geht schon aus der einen Thatsache hervor, daß der fragliche Oheim ein sehr starker Oppositionsmann ist. (Lebhafte Beifall rechts.)

Horánky erklärte, daß er die bisherige politische Thätigkeit Nagálhi's nicht kenne, davon aber, was er gesagt, hatte er vom Abgeordneten Georg Binder Kenntniß erhalten.

Georg Binder skizzirte das Gespräch, welches zwischen ihm und Nagálhi vor dem „Hotel Pannonia“ stattgefunden hat, und welches er gleich damals im Parteiflub erzählt hat. Nagálhi habe ihm gesagt, er suche einen Bezirk, worauf ihn Redner dem Parteiführer der Nationalpartei vorstellen wollte. Nagálhi erwiderte, er schäme den Grafen Apponyi sehr hoch und sei kein Anhänger der Regierungspartei. Er könne das Vorgehen des Ministerpräsidenten in der Verwaltungsreform nicht billigen und begreife nicht, daß Apponyi noch nicht an der Regierung sei. Er bedauere jedoch, mit oppositionellem Programm nicht auftreten zu können, weil die Wahl Geld kostet und man ihm als oppositionellem Kandidaten kein Geld zur Verfügung stellen will. Redner habe hierauf Nagálhi an Baron Podmanický gewiesen, der ihm, da er Geld habe, als Präsident des Exekutiv-Komitees der liberalen Partei gewiß einen Bezirk anweisen werde, und diesen habe er auch bekommen. (Lärm rechts.)

Ludwig Nagálhi weist diese Erzählung Binder's als vollständig un wahr zurück, was auch aus dem in denselben enthaltenen Widerspruch hervorgeht, sowie aus der abfunden Behauptung, daß er als erponierter Anhänger der Regierung sich bei Binder Rath's erholte hätte und auch nur einen Augenblick daran gedacht hätte, eine oppositionelle Kandidatur anzunehmen. Was Binder sagte, sei eine Verleumdung. (Großer Lärm.)

Georg Binder replizirte, er habe im Lärm die letzten Worte Nagálhi's nicht gehört, aber es sei ihm gesagt worden, Nagálhi habe seine — Binder's — Angaben als Verleumdung bezeichnet. Nach Nagálhi's beutigen Aufsitzen kümmert sich Binder nicht darum, was Nagálhi für eine Verleumdung hält. Er weise die Verdächtigung zurück. (Lärm rechts.)

Hierauf wird die Debatte auf morgen vertagt und die Sitzung um ein Viertel 3 Uhr geschlossen.

Das Mai-Avancement.

(Schluß.)

I. In der Gendarmee wurden ferner ernannt:

Bei der Infanterie: Zu Oberlieutenant's nants die Lieutenants: Franz Knežic, Richard Mitter, Stephan Körösi, Alexander Borota, Moriz Spitzer, Karl Bony, Kornel Hamary, Stephan Dvaskóczy, Karl Döbrentey, Eugen Kovács, Ladislaus Nagy, Gabriel Szentpály, Alois Kálat, Stephan Benczelics, Franz Subich, Julius Jutzódy, Andreas Mofesay, Bernhard Lúf, Arpad Jancsó, Ludwig Bartha, Wilhelm Ludig, Julius Lang, Emerich Szabó, Sigmund Bajda, Ludwig Németh, Paul Mayer, Rudolf Nebeczy, Kasimir Székely, Emerich Mihálik, Stephan Barthos und Béla Németh.

Bei der Kavallerie: Zu Oberlieutenant's die Reserve-Lieutenants: Baron Stephan Bécsey, Ladislaus Jsepy und Gabriel Corzan-Andanó; ferner die Lieutenants: Julius Gyulafly, Ladislaus Csereványos, Stephan Segesváry, Emerich Szasits, Georg Kubinyi, Joseph Kéthelyi, Koloman Lóth und Alexander Szós.

Se. Majestät bewilligte bei der Infanterie die Major'sgebühren den folgenden Hauptleuten 1. Klasse: Paul Jorics, Andreas Paták, Ferdinand Wendörfer, Adolf Munkácsi, Karl Zehring, Joseph Balágh, Gabriel Loskay, Georg Popovics, Alois Bányá, Michael Simfovich, Karl Szóte und Eugen Mónai-Gorváth.

Bei der Kavallerie die Oberstengebühren den folgenden Oberlieutenants: Paul Semere und Anton Bizján; die Major'sgebühren den folgenden Rittmeistern 1. Klasse: Simon Stanič, Georg Edensberger, Thaddäus Jablonski und Graf Karl Bombelles.

In der Reserve: Bei der Infanterie: Zu Hauptleuten 1. Klasse die Reserve-Hauptleute 2. Klasse: Franz Schafarzki, A. jelm Adamovics, Julius Ráchnovszky und Ludwig Rietich. — Zum Hauptmann 2. Klasse: den Oberlieutenant in der Reserve Max Láhne.

II. In der gemeinsamen Armee:

Zu Oberlieutenants: in der Artillerie: die Majore: Ferdinand Bederhinn, Ferdinand Lanmayer, Emil Eöden v. Róll, Julius Ritter Meduna v. Riedburg, Arnold Richter, Oskar Runert Eöden v. Runertfeld, Alexander Ritter v. Krobotin, Ernst Huges;

in der Geniewaffe: die Majore: Johann Krejci, Victor Tiltschert, Albin Juba; im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente: die Majore: Franz Elsner und Eduard Urban; in der Train-Truppe: den Major Joseph Skabel;

in der Gesteitsbranche: die Majore: Joseph Klasterky, Johann Wild; im Armeestande: die Majore: Victor Ritter Niestolowski Gamín v. Niestolowice, Thomas Eöden v. Bistör, Adolf Schinzl, Scipio Conte Scapinelli, Wenzel Janecsek.

In der 1. und 2. Kriegsmarine. Im See-Offizierskorps: zu Kontre-Admiralen die Linienschiffs-Kapitane: August v. Almstein, Karl Ritter Seemann von Treuenwart, Karl Conte Cassini; zu Linienschiffs-Kapitane: Kapitane die Fregatten-Kapitane: Friedrich Schweisgaut, Rudolf Grafen Montecuccoli; Poltina, Arthur Mülbner, Joseph Wachtel Eöden von Elbenbrud.

In der Militär-Geistlichkeit zu Militär-Pfarrern die Militär-Kuraten 1. Klasse: Franz Wányá, des Garnisonspitals Nr. 17 in Budapest, Fantá, des Garnisonspitals Nr. 11 in Prag, für den Militär-Seelsorgerbezirk von Budapest; Johann den Militär-Seelsorgerbezirk von Prag.

Im Auditoriate zu Ober-Auditoren die Oberlieutenant-Auditoren: Ludwig Schulbaum, Referenten des Militär-Obergerichts, und Johann Krolowek, bei gleichzeitiger Ernennung zum Referenten des Militärgerichtes.

In der königlich ungarischen Leibgarde zu Rittmeistern 2. Klasse die Titular-Rittmeister und Garde: Olivier Graf Wasz de Geze und Alexander Jassic; zum Rittmeister ad honores mit Nachsicht der Lage den Oberlieutenant und Garde Alexander Graf Szapary.

Im Generalkorps zu Hauptleuten 1. Klasse den dem Generalkorps zugetheilten Hauptmann 2. Klasse Rudolf Schmidt; die dem Generalkorps zugetheilten Oberlieutenants: Johann Wiskulit, Rudzinski v. Rudno, Theodor Horbt, Julius Rázier, Rudolf Laube, Franz Masfer, Victor Hegovan, Anton Bellmond Eöden v. Adlerhorst, Kasimir Freiherr v. Rütgendorf, Anton Spöck und Ferdinand Marterer.

Eine weitere, ebenfalls gestern ertheilene Nummer des Armeeverordnungsblattes meldet:

Se. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nosić-Rienec den Ruhestand des Charakters eines Generals der Kavallerie ad honores mit Nachsicht der Lage verliehen. Ferner angeordnet die Einrückung der Flügel-Adjutanten: des Fregatten-Kapitans Moriz Sachs zur Dienstleistung in der 1. und 2. Kriegsmarine, und des Majors Arthur Freiherrn Giesl von Gieslingen zur Generalkorpsdienstsleistung; die Uebernahme des Obersten Joseph Donhauser nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superabthirung als invalid in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, bewährten und im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse; dem Obersten Wenzel Eöden von Broßfeld des Ruhestandes den erledigten Elisabeth-Theresien-Militär-Einstellungsplass dritter Klasse verliehen; den Hauptmann 1. Klasse Karl v. Meckéry des Infanterie-Regiments Freiherr von Mollnary Nr. 38 zum Sekretär der VIII. Rangklasse in der allerhöchsten Militär-Kanzlei ernannt.

Das diesjährige Mai-Avancement enthält 1604 Beförderungen. Die Generalität weist diesmal relativ wenig Veränderungen auf; im Ganzen sind 5 Generalmajore zu Feldmarschall-Lieutenants, 17 Oberste zu Generalmajoren avancirt. Zu Obersten wurden befördert 41 Oberlieutenants, davon 20 von der Infanterie- und Jägertruppe, während 65 Majore zu Oberlieutenants vorrückten. Es wurden weiter ernannt 89 Majore, 169 Hauptleute erster Klasse und 180 Hauptleute zweiter Klasse, 33 Rittmeister erster und 35 Rittmeister zweiter Klasse, 212 Oberlieutenants, 275 Lieutenants; in der Reserve 40 Oberlieutenants und 107 Lieutenants.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. April.

(Budapester Börsenwoche.) Die Spekulation kann es kaum mehr erwarten, bis die auf die Valutaregulierung bezüglichen Gesetzentwürfe in den Parlamenten eingebracht und die Verhandlungen mit den Finanzinstituten betreffs der Konvertion und der Goldbeschaffung begonnen werden. Dieser Ungeduld ist es auch zuzuschreiben, daß ein im Laufe dieser Woche in der „Nordb. Allg. Zeitung“ erscheinender Artikel über die Relation an der Börse wenigstens vorübergehend eine Beachtung fand, die er um so weniger verdiente, als sofort von Berlin aus erklärt wurde, daß dieser Artikel nur die Ansicht einiger Bankiers wiedergebe. Heute war es die Meldung, daß die Junggehen gewonnen seien, die Durchführung der Valutaregulierung nach Möglichkeit zu verhindern oder doch zu verzögern, welche eine Verstimmung hervorrief. Eine tiefgehende dauernde Wirkung haben übrigens beide Conjugationen an der Börse nicht auszuüben vermocht; die steigende Kurzbewegung wurde wohl aufgehalten, der schwächere Theil der Spekulation schritt zu Realisirungen, aber das Vertrauen, daß die zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Gesetzentwürfe über die Valutaregulierung den Parlamenten noch in der ersten Hälfte des Monats Mai vorgelegt und auch von den Letzteren werden angenommen werden,

fe: die Majore: Johann...
fert, Albin Zuda;
und Telegraphen-
c: Franz Elsner und

u ppe: den Major Joseph
die Majore: Joseph
die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,

die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,
Abolf Schinzl, Scipio
del Janecsek.

die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,
Abolf Schinzl, Scipio
del Janecsek.

die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,
Abolf Schinzl, Scipio
del Janecsek.

die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,
Abolf Schinzl, Scipio
del Janecsek.

die Majore: Victor
Gamin v. Nestolowice,
Abolf Schinzl, Scipio
del Janecsek.

hat doch zu tief Wurzeln gefaßt, als daß dasselbe
durch Nachrichten obenerwähnten Schläges ernstlich
erschüttert werden könnte. Der Verkehr in Bank-

April nahm für die Feuerversiche-
rungsbranche im Allgemeinen einen recht
ungünstigen Verlauf. Es kamen außergewöhnlich

(Die österreichisch-ungarische Bank und die
Valutaregulierung.) Für nächsten Dienstag ist eine
Sitzung des Generalrates in Aussicht genommen,

(Wilderung der Viehsperre.) Der Acker-
bauminister erließ sub 3. 3210 eine Verordnung,
welche die Bedingungen enthält, unter denen das

Unter Sperre befinden sich die Komitate Tren-
csin, Arva, Piptau, Turóc, Sohl, Bars, Hont, Nógrád,
Gömör, Zips und Szarós und das Gebiet der Städte

(Die Generalversammlung der „Foncière“,
Pester Versicherungs-Anstalt) hat heute unter Vorsitz
des Direktions-Präsidenten Baron Friedrich Koch-

April nahm für die Feuerversiche-
rungsbranche im Allgemeinen einen recht
ungünstigen Verlauf. Es kamen außergewöhnlich

(Die österreichisch-ungarische Bank und die
Valutaregulierung.) Für nächsten Dienstag ist eine
Sitzung des Generalrates in Aussicht genommen,

(Wilderung der Viehsperre.) Der Acker-
bauminister erließ sub 3. 3210 eine Verordnung,
welche die Bedingungen enthält, unter denen das

Kelemen — für ihre eifrige und sachmännlich tüchtige
Thätigkeit protokolllarisch Dank votirt.

(Der Börse-Rath) gibt bekannt, daß er die
amtliche Notirung der von der Bács-Bodroger
Bisinalbahn in Tires von 100 fl. emittirten,

(Königlich ungarische Staats-Eisenbahnen.)
[Einführung eines neuen Personen-
und Gepäcktarifs im Verkehre zwis-

Verkehr der Fruchtschiffe.
— Vom 28. bis 29. April. —
Angekommen in Budapest: „Etelka“ des Sam.
Andrási, beladen in Verbaß mit 1100 Mztr. Weizen

Table with 4 columns: Location, Centimeter, and other weather-related data. Includes rows for Donau, Theiß, and various weather stations.

Advertisement for 'Ein Cancan' featuring a cartoon character and text: 'Die Hache des Einncan', 'Original! Pikant! Amüsant!', 'Für Adelle Leute!'.

Advertisement for Dr. LEITNER'S medicine: 'Eingesendet.', 'Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
briefen ist die... älteste und bewährteste Anstalt, wo
die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit
reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens
zu empfehlen.'

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. April 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 12.

NEMZETI SZINHÁZ.

Havi bérlet 26. sz.
Clémenceau.
Színház 5 felt. Irta Dumas Sándor és D'Artois Armand.
Clémenceau St. Pri lo
Clémenceau Pierre Mihály
Riz, szobrász Szacsay
Constantin fia Náday
Dobrowska, grófné Helvey E.
Iza, leánya Márkus E.
Niederfelding Bákosz
Vojnov Szergej Császár
Cassagnol Hetényi
Lespérone Lányi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 21. szám.
Szilágyi Bella k. a. és Perotti Gyula ur vendégfelvétélvel
Siegfried.
A „Nibelung gyűrűje című trilogiának“ második napja. Irta Wagner Richard.
Siegfried Perotti
Mime Dalnok
A Vándor Ney D.
Alberich Takács
Faher Szendrői
Brünhilda Szilágyi
Erdei madár hangja Ábrányiné
Kezdete tel 7 órákor.

Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 13.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Heute: Abschieds-Vorstellung
3 Frères Mathias
in ihrer mysteriösen Nummer: „Les Fourneau diabolique“,
Gaines und Thompson,
Original Exzentrique-Neger und
Brothers Antonio,
Exzentrique-Schnellmaler. Ferner Aufzutreten
Monsieur Charles Räuschele,
renommirter Mimiker und Charakterdarsteller,
Adele, Mariska und Rózsika,
vorigliches Zigeunerinnen-Terzett,
Mr. W. Walton,
der anerkannt beste Dressleur der Welt mit seinen dressirten
Pommes und Affen. Mit Walton mit ihren 15 wunderbar
dressirten Hunden, und auf allgemeines Verlangen:
„**Apollo's Brautfahrt.**“
Burleske mit Gesang. Musik von W. Rosenzweig.
Voranzeige!
Morgen, am 1. Mai: Erstes Debut des weltberühmten
Athleten-Trias

Brüder Rasso.

Hervorragende Brauereileistung: „Das Leben eines
ganzen Orchesters durch eine Person.“ Die „Leipziger
Illustrirte Zeitung“ schreibt über diese Produktion:
„Die modernen Kraftmenschen sind in der Verrichtung
ihrer „Arbeiten“ unerschöpflich. Der derzeit stärkste
Mann der Welt, Herr Rasso, hat ein neues Stück
erwommen. Mittels einer sinnreichen Vorrichtung hebt er
ein ganzes Orchester von zwölf Mann. Diese senden
vertrauensvolle Blicke nach oben; wissen sie doch, daß
sie Rasso nicht niederfallen läßt, sondern fein behutsam
wieder zu Boden setzt. Wie lange Rasso die Vertreter
der edlen Musica schweben lassen kann, ist nicht genau
festgestellt; jedenfalls würde die Geduld des Publikums
nicht so weit reichen wie die Kraft des Athleten.“

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Große Abschieds-Vorstellung

der so rasch beliebt gewordenen, in ihren Leistungen un-
übertrefflichen franz. Exzentrique-Gesangs-Quettisten
Mr. u. Mme Durand-Domergue.
Das mit frenetischem Beifalle aufgenommene prachtvoll
ausgestattete Ensemble-Singspiel

„Ein Sonntagskindel“.

Die urdrollige, zu schallenden Heiterkeitsausbrüchen hinrei-
bende komische Gesangs-Szene

„Fische Geister.“

Aufzutreten des gesammten engagierten Künstler- und
Spezialitäten-Ensembles mit ganz neuem Programm.

In einigen Tagen:
„**Signora Eleonora Duse als Gast**“,
oder: „Die Kamillendame“.

Geliebtheits-Idyll.
Gastkarten giltig.
Café Herzmann, Hajós-utca 17.
Telephon. Telephon.

Dr. Breyer's Wasser-Heilanstalt Salzburg-Parsch,

bekannt als die schönste und gesundest gelegene der Monarchie.
Sorgfältige ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung. Stom-
fortable Wohn- und Gesellschaftsräume. Mäßige Preise.

Folies Caprice.

Heute:
DIE JAGD AUF EDELWILD.
Nur noch einige Tage:
Eine Klabrias-Partie.

„IMPERIAL“

Wahner-Boulevard Nr. 48. 47972
Heute:
Grosse Eröffnungs- und Gala-Vorstellung
mit durchwegs neuengagierten Mitgliedern und Spe-
zialitäten ersten Ranges.

1. Gastspiel der weltberühmten jugendl. Zwillingsschwester
Phänomenal!
Hermance & Marianne Mertens

Miniatur-Soubretten und Duettistinnen par excellence
aus dem Krystallpalast zu London, welche weiters in
den königlichen Theatern zu Potsdam und Kissingen,
in den kaiserlichen Kurjulen zu Bad Gmünd, Baden und
im Panoptikum zu Berlin mit sensationellem Erfolge
auftraten. — Ferner erstes Auftreten nachbenannter
Kunstkräfte.

Großartiges Debut! Spezialität! Frl. Fanni Felix,

Exzentrique-Sängerin aus Nonacher's Etablissement
in Wien.
Paula Domayer, Hansi Hofé, Wilma Brady, Martha
Leifert, Drassay Ella, Nacay Paula und der vorzüg-
lichen talentvollen Komiker Herren: Leo Kronau, Ar-
min Springer (Wittels-Jimitator) und Fritz Russ.
Originelle Teufelsarbeit! Verblüffend!

N. S. MEPHISTO,

genannt: „Die elastische Teufelschlange“, oder: „Zünf
Minuten in der Hölle“.
Première! Zum 1. Male: Premiere!
Obermayer Leibladl.
Genrebild aus den österr. Alpen mit Gesang und Tanz.
Sämmtliche Damen und Herren zum ersten Mal in Budapest.
Hochachtungsvoll die Direktion.

Voranzeige. Cirkus ED. WULFF

(Am Thiergarten).
Sonntag, den 1. Mai, Abends halb 8 Uhr:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit durchgehends neuem Programm. Auftreten der vor-
züglichsten Künstler und Künstlerinnen, wie auch Spezia-
litäten 1. Ranges, Vorführung der bestdressirten Schul-
und Freizeitspferde von Dir. Ed. Wulff. — Karten
sind bereits von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags nur
bei Frau Kerész, Trajst, Servitenplatz, zu haben.
Alles Nähere die Tagesaffichen.

Café IPAR,

Wahner-Boulevard Nr. 11.
Heute und täglich: 47966
KONZERT

der in Budapest so sehr beliebten
Damenkapelle Geiger,

Dirigentin: Fräulein Pista.
Telephon. Kaltes Buffet. Telephon.

Fussbodenlackfarben,

Einlaßwachsputz, Lacke,
OELFARBEN,
reichsortirtes Lager von trockenen Farben, Pinseln, Haus-
haltungsmitteln, als

Insektenpulver, Naphtalin, Camphor etc. etc.
Unverfälschter wasserreiner
denaturirter Spiritus.
Alles in feinsten Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt
IGNATZ PATAK,
vámház-körút 6.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),
VI., Király-utca 16 (Niesztunnel, im Dobler-Bazar).
Neu! Zum 1. Mal: Neu!

Folgen einer Dynamit-Explosion
oder: **Geheilt!**
Ferner:

Der sprechende Fisch
Am G'moanhaus in Budapest.

PRINZ ACHMED,
oder:
Mandelblüh in der Türkei.

FRANZ SCHMIDT's Garten-Restoration.

3. Bez., Altofen, Hauptplatz Nr. 2.
Erstes Altofener Sommer-Orpheum.

Kritischer Leiter: Karl Bluman.
Heute: **Grosse Vorstellung.**
mit hochkomischem becenten Programm. Auftreten der
Damen: Frl. Nagy Mariska, ung.-deutsche Walzer-
sängerin, Frl. Savas Carola, Exzentrique-Sängerin,
Frl. Miral Springer, Salon-Joblerin, sowie der
Herren: W. Honeth, Jongleur und Gauflibrift, Ju-
lius Grüne und Karl Bluman, Kapellmeister Wil-
helm Angelotti. — „Die beiden Aufgehessenen“ und
der „G'scheidte Moiche“. Anfang 8 Uhr. Entrée 20 fr.
Abis! Jeden Samstag, Sonn- und Feiertag Grosse
Vorstellung. Letzte Tramway von Altofen um 11 1/2
Uhr Nachts. 47968

Die Tapeten = Niederlage

Andrassystrasse Nr. 12
des
Weiss Hugo

empfiehlt ein komplet tapetirtes Zimmer sammt
Plafond, fertig, elegant ausgestattet von 15 Gulden
aufwärts.
— Telephon-Verbindung Nr. 1150. —

Die allbekannte Partiewaaren-Firma

HERZ MÖR,
Deák-gasse 7-9,

hat für ihre Stoffvorhänge-Abtheilung durch
einen besondern Zufall jedoch gegen sofortige
Barzahlung en bloc-Partie circa 10,000
Stück ganz schwer gearbeitete Chenille

Dagesztan-Decken

erstanden, geeignet für Möbel, als Polster und
auch als
kleinere Tischdecken
mit perfekten bunten Dessins, 68 Cm. lang,
68 Cm. breit, kosten gewöhnlich per Stück fl. 2,
und werden diese jetzt um den Partierpreis von

80 kr.
verkauft; ebenso circa 15,000 Stück große, prima
feine, neue
Bett-Leintücher,

echt Zwirnleinand, ohne Naht eingesäumt, von
ausgezeichnetester, leibfester Qualität, 205 Cm.
lang, komplet, 2 Ellen breit, früher per Stück
2.20, jetzt werden diese um den Partierpreis
von

fl. 1.05
verkauft. In nichtkonvenirenden Fälle wird das
Geld sofort dafür retour gegeben. Zu haben nur so
lange dieser Vorrath dauert.

Echt Zwilchleinen-Tischtücher
aus reinem Leinwandgarn, auch als Strubeltuch ge-
eignet, schön, groß, per Stück früher 2 fl., jetzt nur

88 kr.
Gotelere, Badeanstalten und Kaufleute 2 1/2 %
Kassa Rabatt.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 13

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

eiger.

Seite 12.

Armin

in & Droß),
mel, im Dobler-Bazar,
Mal:
Neu!
mit-Explosion
heilt!

ende Fisch
in Budapest,
CHMED,
der Türkei.

arten - Restauration,
upiplan Nr. 2.
mer-Orpheum.
Karl Blumau.

vorstellung.
rogramm. Auftreten der
ung-deutsche Walzer-
rgentriquer-Sängerin,
on-Joblerin, sowie der
ur und Equilibrist, Au-
au, Kapellmeister Wil-
en Angeseffenen" und
ang 8 Uhr. Entrée 20 fr.
und Feiertag Große
von Altkofen um 11½
47968

Niederlage
sse Nr. 12

Hugo
tes Zimmer sammt
attet von 15 Gulden
47969

annte
-Firma
MÖR,

7-9,
Abtheilung durch
ben gegen sofortige
rie circa 10,000
tete Chemikler

Decken

als Vöfster und
hdecken
as, 68 Cm. lang,
h per Stück fl. 2,
n Partiepreis von

KR.

Stück große, prima
icher,
t eingefäumt, von
ttät, 205 Cmt.
früher per Stück
den Partiepreis

05

en Falle wird das
Zu haben nur so
bawert.

schtücher
is Strudelfuch ge-
ber 2 fl., jetzt nur

KR.

Kaufsteue 2½%
Theater- und
findet sich an

Népszínház.

Nanon. Ninon.

Operette 3 felvonásban. Zenejét
szerezte Genée Richard.
XIV. Lajos
Maitton asszony Lukács
D'Aubigné marquis Dárdai
Nanon de L'Enclous Hegyi
Houllieres grófné Csatali

Frontenac asszony Pivári
Marsillae marquis Solymosi
Marsillae Hector Tollagi
Nanon Pati Kópácsi
La Pati Németh
Kendete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.

Ma zárva marad,

Zelmanovits' Café Andrássy.

Beehre mich, einem p. t. Publikum die höfliche
Anzeige zu machen, daß es mir gelungen ist, die erste
belleste Elite-Kapelle Budapests

Berkes Ferkó

zu engagieren, welche Sonntag, den 1. Mai, ihre
Konzerte beginnen wird.
Heute: Abschieds-Konzert von
Rác Pali.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Zelmanovits I., Cafetier.
47927

Grand Café Tacianu,

Dalszínház-utca Nr. 2, vis-à-vis Reutter.
Heute und täglich: Konzert der im besten Ruf
stehenden

Budapester Schrammeln

unter Leitung des Herrn M. Ferenczy.
Buffet, Chambre séparées. Gibt amerikanische Billards.
Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst
Sigm. Mencer u. Rudolf Bröcher.

Thiergarten.

Am grossen Teich
werden Samstag, den 30. d. M., mit dem

Zadák'schen Schwimm-Apparat

interessante Produktionen abgehalten.
Ab 3 Uhr Nachmittags: Militär-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Näheres die Plakate.

Hotel-Ueberrahme.

Erlaube mir, den Herren p. t. Reisenden und
Freunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in
Bisritz (Siebenbürgen) das

Hotel „König von Ungarn“

normalerweise Gruber, gepachtet habe; ich habe mich bestrebt,
das Hotel mit allen Annehmlichkeiten des Komforts aus-
zustatten, für beste Küche, Getränke und reelle Bedie-
nung gesorgt, und wird es mein Hauptbestreben sein, das
p. t. reisende Publikum nach jeder Richtung zufrieden
zu stellen; mein Omnibus und Fiaker befinden sich bei
jedem Eisenbahnzug. Um zahlreichen Zuspruch recht bit-
tend, zeichnet hochachtungsvoll Armin Goldstein, Cafetier.

Wettrennen in Mag

10 Minuten von Budapest.
Schönster Ausflugsort

am 1. Mai.
Für Dreher'sches Bier und kaltes Buffet sorgt
der bekannte Sportswirth
Herrman.

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von
KOTHE'S Zahnwasser
in Glacé 37 fr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.

KOTHE'S Zahnschöne,

ein vorz. und schnellwirkendes Zahneinigungsmittel à
Schachtel 30 fr., gute und weiche Zahn-
bürsten à St. 30 u. 50 fr. Nur die mit dies-
ser Schutzmarke versehenen sind echt.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn
Golei v. Zörst, Apotheker, Königsgasse 12.

Hausse an der Börse.

Mit Genugthuung verweisen wir auf unsere
in den Tagesblättern vor drei Wochen
signalisirte grosse Hausse.

Damals standen:
Oesterr. Kredit 308, jetzt 322
Ungar. Kredit 340, „ 358
„ Goldrente 108.20 „ 110

Noch immer sind diese Effekten zu kaufen,
denn ein

ungeahnter Kursaufschwung

steht bevor, welcher durch eventuelle Abschwächungen
(Gewinn-Realisirungen) nur verzögert, aber
nicht gehemmt werden kann.

Kaufe daher Jedermann,

denn wir befinden uns in einer großen finan-
ziellen Epoche, die Jeder nach seinen Mitteln aus-
zunützen sich bestreben möge.

Wir effektiven Aufträge coulantest gegen
mächtigste Deckung.
Prämien- und Stelage-Geschäfte mit
begrenztem Risiko und unbegrenztem Gewinn.

Krausz & Schenk,

Marokkói-utca 1, Budapest, Marokkói-utca 1.
Telegramm-Adresse: Krauschenk,
Budapest.

Reisende Muster an Privat-Kunden gratis und
franko.
Musterbücher für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Dosting für den hohen Klerus, vorchriftsmäßige
Stoffe für f. t. Beamten-Uniformen, auch für Vete-
ranen, Feuerwehr, Turner, Livreen, Tuche für
Billard und Spieltische, Loden auch wasserfest für
Jagdröcke, Wäschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-14 2c

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wol-
lene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von jedem
Kramer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneider-
lohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Slikarofsky in Brünn.

Permanentes Tuchlager über 1/2 Million Gulden.
Das größte Verandtschaft am Kontinent.

Zur Beachtung! Das p. t. Publikum wird
vor Firmen gewarnt, die „Reste“, „Coupons“ von 3-10
Meter und sogenannte „Abschnitte“ für Salonanzüge
anpreisen.

Schon in dieser gleichmäßigen Längenangabe
liegt der offenbare Schwindel, da solche Reste 2c aus
unmodernen, verdorbenen und unverkäuflichen Stücken
zusammen geschneitten werden.

Solche Schundwaare, die diese Firmen aus 2.
oder 3. Hand aufkaufen, ist kaum ein Drittel des
Kaufpreises werth. Versandt nur per Nachnahme,
über fl. 10 franko. Korresp. in deutscher, ungar.,
böhm., poln. italien. und franz. Sprache.

Friedl Károly,

Schilder- und Wappen-Maler,
Budapest, VII., Csányigasse 7,
übernimmt alle Gattungen

Glas-, Holz-, Blech-, Präge- und Gusschilder,
sowie auch Leuchtwappen zu den billigsten Preisen.
Abonnements für Schilder-Reinigung werden über-
nommen. 47480

Möbel

gegen
Ratenzahlungen

constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrássystrasse Nr. 41.



Grob Mahlen 5 Minuten kochen.

Kathreiner's Malz Kaffee Fabriken
Berlin-MÜNCHEN-Wien

GESUNDHEIT

Kathreiner's
Kneipp-Malz Kaffee
Mit Geschmack und Aroma
von echtem Bohnenkaffee.

BESTER KAFFEE-ZUSATZ

Nicht lose, nur in Originalpaketen
mit obiger Schutzmarke.
Zu beziehen durch alle Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Arnold Weisz,

billigste Tapeziererwaaren- und Möbel-Niederlage,
Budapest, Königsgasse Nr. 56,

beehrt sich, sein bestaffirtes Lager dem p. t. Publikum
zu empfehlen. Dasselbst werden

Möbel zu billigen Preisen auf Raten

verkauft. Durch solide und dauerhafte Arbeit werde
ich bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner geehrten
Kunden zu erwerben. Achtungsvoll Arnold Weisz,
Königsgasse 56, an der elektrischen Bahn.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fagade - Farben - Fabrik

CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120
(im eig. Hause). Ausgezeichnet mit gold-
nen Medaillen. Lieferant der erzhöflichen
und kaiserlichen Gutsverwaltungen, f. t. Mi-
litarverwaltungen, sämtlicher Eisenbah-
nen, Industrie, Berg- und Hüttenge-
sellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bau-
unternehmer und Baumeister, sowie auch vieler
Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Farben wer-
den zum Gebäude-Anstrich verwendet, sind in 36
verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo auf-
wärts, in Kalt löslich, dem Delanstrich vollkommen
gleich. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung
gratis und franko.

Goldene Medaille Fünfkirchen 1888.

Seit einem halben Jahrhundert
berühmte und sehr bekannte

Dr. Schihulsky'sche Gesichts-Salben. Waschwasser

gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl,
gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötthe
und jede Unreinheit der Haut. Ein großer Tiegel
Salbe 70 fr., ein kleiner 35 fr. Eine große
Flasche Waschwasser 1 fl., eine kleine 50 fr. Von
den kleinen Tiegeln Salbe werden weniger als 2
Stück nicht geschickt. Mandelkleie-Seife
verseinert die Haut und konservirt deren Zartheit.
Preis per Stück 25 fr. und ist echt beim Erzeuger
Apotheker L. Molnár in Kaschan, in Budapest
Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.
Arad: L. Ring; Debreczin: Dr. Rothschmet B.
Emil; Szegedin: Karl Barcsay; Fünfkirchen:
Stefan Stöber.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

3 ier. dipl. Erziehern,
2 ier. dipl.

Kindergärtnerinnen
werden dringend gesucht; ferner: Erzieher, ung., deutsche, franz., Bienen, dipl. Kindergärtnerin sucht und besorgt die päd. Schulagentur „zum Merkur“, Budapest, Andrassy-ut 38. sz. 52725

Junger Mann

sucht vom 1. Mai bei anständiger deutscher Familie ganze Verpflegung. Adr. in der Exp. 52745

Am 1. Mai

bezieht am 1. Stock: 2 Cassen, 1 Hofzimmer, Küche u. Karlsring 26. 52750

**Verkauf eines ein-
stöckigen Hauses.**

Ein einstöckiges Haus, knapp an der elektrischen Bahn und dem Josephsring gelegen, 330 Klafter groß, bloß die Hälfte verbaud, trägt jetzt 4000 fl. Zins, eignet sich durch seine Bauart zur Kapitalanlage sowohl, als auch zu gewerblichen und industriellen Zwecken. Preis 55,000 fl. Gute Zahlungsmodalitäten. Außer diesem Haus diverse Verkaufsbjekte in Vormerkung bei Sterk Lipót, Realitäten-Verkehr, 6. Bez., Döbelen-
gasse 10. 8330

Cassenvohnung,

einige Schritte von der Andrassystraße, Pestgasse Nr. 16, ist um 450 fl. sofort zu vermieten. 52726

Speiseauszugstisch

und 6 Speiseiseln, in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Jács“ an die Expd. 52743

**Abonnenten zu sehr guter
Privat-Kost**

werden angenommen. Theeresierung Nr. 6. Näheres beim Hausmeister. 52744

Spezereikommiss

(Primär), tüchtiger Detailist, von besserem Aussehen, 22-26 Jahre alt, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 52729

Haus mit Garten

und etwas Zinsverträglich zu kaufen. Adresse: Hauseigentümer gr. Ruzsbaumgasse 18. 52716

Hund

mit Marke Nr. 739, mit schönem Halsband und Maulkorb, ganz weiß, mit 2 braunen Flecken bei den Augen, hört auf den Namen „Ged“, hat sich verkauft. Der redliche Fundbringer erhält gute Belohnung. Adr. in der Expd. 52718

Zur Gründung
eines der rentabelsten Fabrikunternehmen, welches unbedingt 20% Reinertrag bringt, werden Kapitalisten oder ein Bankinstitut gesucht. Offerte unter „Franzose“ an die Exp. 52719

**Französische
Damen!**

Sehr solider Herr des besseren Beamtenstandes sucht behufs Konversation schön möblirtes Zimmer bei seiner französischen Familie oder Dame. Mittheilungen und Preisangabe erbeten unter „F. D. U.“ an die Exp. 52721

**Zu einer größeren Stadt
Lungarns, mit sehr intelligen-
tem Publikum u. großer
Umgebung, ist ein seit mehr
als 30 Jahren bestehendes**

**Zahnärztliches und
Zahntechnisches
Atelier**

Familienverhältnisse halber zu übergeben. Einnahmen belaufen sich zwischen 4000 bis 5000 fl. Das Atelier kann von einem guten Zahnkünstler, der aber auch geschickter Operateur sein muß, übernommen werden. Kapital-Erforderniß 4000 fl. Anträge unter „4000“ befördert die Exp. 8388

Kontidorei

in gutem Gange, in einer größeren Provinzstadt, wo viele Aemter sind und Militäre liegt, ist fruchtbar halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52735

**Gefrorenes
Reservoir**

(Apparat) wird, wenn noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 52736

**Zwei leichte
Kellermagazine**

auf der äußeren Waisenstraße, nächst der Mauth, besonders geeignet für Brauntweine oder Birnen, sind zu übergeben. Dieselben eignen sich auch für Werkstätten. Adresse in der Exp. 52740

**Gelbgießer-
Schiffen,**

welche in der Gießerei und Dreherei tüchtig sind, finden bei uns dauernde Beschäftigung. Offerte zu richten an Brüder Feuerstein, Metallgießerei und Schlosserei, Maros-Vásárhely, Siebenbürgen. 52737

Solides Fräulein,

das der Erziehung von 4-8jährigen Knaben vorsteht und die ersten Normalklassen unterrichten kann, wird von einer hiesigen isr. Familie per sofort acceptirt. Offerte übernimmt die Exp. unter „Tüchtig“. 52723

Wohnung

zu vermieten. Ruzsbaumgasse Nr. 7, 1. Stock, ist ein großes lichtes Hofzimmer sammt Küche u. sofort billig zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 52757

Villogrund,

800 Quadratklaster, im Brunnenhal, u. ein Villagrund, 300 Quadratklaster, in Budapest, Blumenthal, sind zu verkaufen. Näheres Ofen, 2. Bez., Wasserstadt, Donatigasse 42, bei Franz Schaufäl. 52715

**Sofort sind
Möbel**

von 3 Zimmern zu verkaufen, auch einzelne Stücke. Andrassystraße 28, im Hof rechts, Halbstock 10. 52759

**Hübliches
Ladenmädchen**

wird für eine feinere Konditorei gesucht. Adr. in der Exp. 52758

Altes Inkratives Geschäft

wird verkauft, bevorzugt wird ein

Kompagnon

mit einigen tausend Gulden. Anträge unter „N. B. 32“ erbeten an die Exp. 52741

**Zu einem rentablen En-
gros-Geschäft, welches keiner
Mode unterliegt, sucht Sach-
mann**

Kapitalisten

mit 8-10,000 fl. Nicht-anonyme Offerte unter „Eider 20 Prozent“ an die Exp. d. Bl. 52720

Nauchfänge

für Hauseigentümer, schönes Eisengitter sammt Thor, eine Wagen-Feuerspritze um 100 fl., kleinere Spritzen, eine Speisepumpe, eine große Hochpresse, große Dezimalwaagen, Ausheißvorbe u. sind billig zu haben bei Ignaz Bajor, Aradergasse 2. 52742

**Tüchtiger
junger Mann**

mit guten Zeugnissen, aus der Getreidebranche, mit großer Bekanntheit in der Theißgegend, im Komptrosche vertritt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen als Magaziniere oder Uebernehmer Stelle, eventuell auch in einer anderen Branche. Gültige Anträge unter „Bescheiden“ an die Exp. 52711

Platzagent,

ledig, der in Ofen eingeführt, wird für ein großes Spezereigeschäft sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 52730

Immortelle!

Auf Briefe werde ich antworten, auf Annonce nicht. Mein Gruß. Josefina. 52731

Schwimmmeister.

In einer größeren, an der Donau gelegenen Provinzstadt wird ein Schwimmmeister mit 20 bis 25 fl. Monatsgehalt acceptirt, außerdem wird ihm von jedem durch ihn frei werdenden Schwimmer 1 fl. Freisprech-Gebühr zugesichert. Bewerber wollen ihre Zeugnisse sammt Offerte an Salomon Schwarz, Paks, einbringen. 52713

Buchhalter,

der tüchtiger, selbstständiger Arbeiter ist, deutsch und ungarisch gut schreibt und spricht, wird in einem Bauholz-Geschäft mit 20 bis 25 fl. Monatsgehalt nebst freier Station zum sofortigen Eintritt acceptirt. Diejenigen der Bauholzbranche werden bevorzugt. Offerte sammt Zeugnissen unter „Bauholz-Geschäft“ an die Exp. d. Blattes zu richten. 52714

**Ein Koscher-
Selbwaaren- und Desti-
kations-Geschäft ist Abreise
halber sofort zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 52732**

Kaffeehaus

im 6. Bezirk ist anderen Unternehmung halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52733

Leppichdivan

mit hoher Lehne ist sofort zu verkaufen, auch sind Ottomane und Divans stets am Lager und zu staunend billigen Preisen sofort zu haben. Bestellungen laut Zeichnung werden billig und prompt effectuirt. S. Deutsch, Tapeziermeister, Arany János-gasse Nr. 34. 52707

**Izraelita 18 éves
fatal ember,**

beszél németül és magyarul, a termény- és szeszszakmában, egy a gazdálkodásban járta, kér foglalkozást. Szives ajánlatok „Hü“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 52722

Danfagung,

Den beiden Herren Registraren Nici (Somosy) und Schöberg (Folies Caprice) sei viel-facher Dank gesagt für die Mühe, welche sie sich auf meine Intervention unterzogen hatten, behufs Ausbringung der Verstatungskosten für die am 25. d. verstorbene arme Sängerin Agnes Winkelmann. Nicht minder sei sämtlichen Damen und Herren Dank gesagt für ihre Beiträge und die zahlreiche Beteiligung an dem am 28. d. stattgefundenen Leichenbegängnisse. Budapest, 29. April 1892. 8387 M. Morländer.

Verlust-Anzeige.

Im Salon erster Klasse des heute, Freitag, um 3 Uhr Nachmittags von Promontor nach Budapest abgehenden Dampfers Sziván wurde ein schwarz gebundenes

Notizbuch

vergessen, welches auf der ersten Seite den Namen des Besizers trägt. Der Finder, für den das Buch werthlos ist, möge dasselbe gegen

20 fl. Belohnung

an Johann Tille, Ingenieur, wohnhaft Budapest, Rottenbillerstraße Nr. 60, Thür 7 oder in der Kanzlei der Druckerie des Herrn Sagenmacher in Promontor abgeben.

Gekauft wird

eine Cyperdekräftige Dampfmaschine, ferner ein Touriquet. Adr. in der Exp. 52756

Kurzes Klavier,

wahres Prachtstück, ganz neu, spottbillig sofort zu verkaufen. Kerepeserstraße Nr. 39, 1. St. 12. 8391

**Eladó egy női divat-
kalap-üzlet,**

a belváros legelőnékebb helyén, berendezéssel vagy a nélkül. Ajánlatok „Biztos jövő“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 52753

Szatócs üzleti

berendezés olesón azonnal eladó. Cím a kiadóhivatalban. 52746

**Egy vagy két intelligens
fatal ember**

intelligens családnál teljes ellátást kap, esetleg csak lakást. József tér 13, ajtó 23. szám. 52734

Un jeune homme

désire de prendre des leçons de conversation d'une demoiselle française. Ecrite sous „Jolie T. 32“ à l'expédition. 52728

**Schönes, großes
Hofzimmer,**

Küche, sofort preiswürdig zu übergeben. Andrassy-
straße Nr. 66. Zu erfragen beim Hausmeister. 52752

**Gesucht für sofort
möblirtes Zimmer**

mit separatem Eingang im IV. oder V. Bezirk. Offerte unter „Wohnung“ an die Expd. 52754

**Ein schwerer
goldener Handreif**

ist in der So-utca auf dem Geflügel-Markt in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben bei guter Belohnung an die Firma Joannovits Döme, Kizy6-utca 3 zu übergeben. 52749

Eine Partie

Seiden für Kleider 50 und 60 fr.; Vorhänge, per Fenster 1 fl.; Kleiderstoffe, Stickereien, Wajschachen bei Josef Neumann, Mohren-gasse 7, im Hofe. 52751

**Französische
Konversation**

nur bei vorzüglicher Par-ticin, durch intelligenten Herrn gesucht. Adresse erbeten unter „Voller Ernst“ an die Exp. 52760

Ausdmachung.

(Reepedition von im Nagy-várad Lagerhaute eingelagerten und nach dem Auslande bestimmten Getreide u.)

Nachdem ab 15. April d. J. die Reepedition für Getreide aller Art, sowie für Hülsenfrüchten, Del-faaten, Delfuchen und Mählprodukte, welche in die Depots der Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft zu Nagy-várad eingelagert und von dort nach einer in die direkten ausländischen Ver-band-Tarife aufgenommenen Station weiter befördert werden unter Einhaltung der ab 1. Februar 1889 gültigen Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung solcher Güter, welche in der Lagerhäusern der österr.-ung. Monarchie eingelagert und daselbst reepedit werden, bewilligt worden ist: sind die in dem „Ergänzungs-Frachtzettel“ beitelten und am 15. März 1891 eingeführten Tarife auf Seite 4 unter Abschnitt II enthaltenen Reepeditiousbestimmungen wie folgt zu ergänzen, bezw. ist als Fuß-e) neu aufzunehmen:

c) In Nagyvárad in den Lagerhäusern der Nagy-várad Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft für Transporte von: Apahida, Bánffy-Hunyad, Brátka, Bucsa, Csucs, Egeres, Eled, Gyéres, Kolozskara, Kolozsvár, M-Nádas, M-Telegd, Rév, Torda und Virágos-völgy.

Budapest, im Monate April 1892.
Königl. ung. Staats-Eisenbahnen.

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.

Illés és Nándory
galvánizáló intézete
és
fém-csiszolója,
BUDAPEST, kerepesi ut 54.
Telefon 55-72.
Ajánlkozna mindennemű fémtárgyaknak galván uton való arany, ezüst, réz, sárgaréz vagy nikkellezésére.
Oxidálások minden szinben készíttetnek.
Nyers fémek csiszolás végett elfogadtnak és jutányos áron készíttetnek el. 47635

Vor Kurzem erschien in 2. Auflage (Preis für Klavier 60 Fr.):
„Kaiserhusaren“, Marsch von Franz Lehár.
Der Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die größte Furore und mußte bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden. Ferner erschien in 3. Auflage:
„Am Golf von Neapel“, Walzer von A la Guardia.
Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim ersten Anhören mit sich fortreißt. Der Walzer wird schon von allen Kapellen gespielt und ist das Zugstück der Ballsaal. Preis für Klavier fl. 1.20. Gegen Ein-sendung in Briefmarken sofort franco zu beziehen durch
Hermann Röder's Musikalienhandlung,
Dessau. 47

Fabrik
L. Baumann,
Wien, 7. Bezirk,
Seibengasse Nr. 3,
für Kinderwagen,
Kinderstühle,
Krankens-fahr-
stühle, Kinder-
Velocipèdes.
Illustriertes Preis-courant
franko und gratis.

Schlammbad Pistyan (Pöstyén)
Eröffnung der Saison 1. Mai
Nebst dem Kurgebrauch Massage, Heilgymnastik und Elektrizität.
Auskunft ertheilt über dortige Verhältnisse, Badekur, Wohnungen u. Sanitätsrath und herrschaftlicher Badearzt Dr. Fodor. Badebeschreibungen gratis.

Seite 14.
men geehrten Kunden
der Samuel Grün-
mer eigenen Kanzlei
e 92
Garantie für jeden Schaden!
Age zur Ueberfied-
und Transport von
el, Kaffen, Klavie-
innerhalb der Stadt
Vororte, sowie nach
Plätzen des In-
auslandes mittelst ei-
genen
Möbelwagen
chtungsvoll
ünhut.

MRE,
8. szám,
Józsefvárosi templom
tész, mindennemű
berendezésekből
**arock- és
ben**

erkennungs-Diplome
Eigenbau - Trauben
erfecz 1890 u. 1891.
(Ungarn),
Weinhändler,
orient- und
ne
n 5 Agr.-Bottfächchen.
gaischer Naturweine.
zu Diensten.

ferstraße 40, vis-à-vis
rate zur Kühlung von
ihre Reservoirs für
rößen und Formen, so-
und Selbst-Mouffe-
n reicher Auswahl am
Zeichnungen werden
transport - können zu

Ingenieur,
Nr. 18,

nitren, ferner 4-
mit unterem Benz-
Reuterflächen, mit
s unübertreffliche,
und Lokomobilen.
Pähmaschinen.
urechen
Ferner Rechenfä-
en und Geräte.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchte und neue Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Wölgasse 6. 52314

Eine schöne billige Gasfenwohnung ist pro Mai 1. 3. Theresienring 35 zu verlassen. 52572

Reines, unauflösliches Papier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Expd. **Gebräuchte Möbel,** jedoch gut erhalten, sowohl ganze Wohnungseinrichtungen als auch einzelne Stücke, kaufe ich zur jeder Zeit. Komplette Schlaf- und Speisezimmer in Barock, englisch und altdeutschem Stil billigt zu haben, bei Spitzer Lipót, VI. kerület, szerecsen-utca 11, Dohlerbazar. 8223

Ein Grund vis-à-vis dem Palatinalgarten, geeignet für Fabrikszwecke, unweit des neuen Schlachthaus, circa 4000 Klafter, ist aus freier Hand zu verkaufen. Gas und Wasserleitung bis zum Grund vorhanden. Adresse in der Exp. 52420

Tüchtiger junger Mann mit guten Jahreszeugnissen, spricht und schreibt deutsch, ungarisch, italienisch, serbisch, sucht Stelle als Magaziner, Aufseher, Portier etc. Gest. Anträge unter „A. R. 500“ an die Exp. 52574

Ladenmädchen, das gut rechnen kann, wird sofort aufgenommen, solche die in Selber-Geschäften schon thätig waren, erhalten den Vorzug. Adr. in der Exp. 52635

Viel Geld erspart man und kauft dennoch am besten gegen leichte Ratenzahlungen alle Sorten Bettelstätten u. Matrasen, Drahtwagenfüße u. Leberwalfmaschinen, Tapezierer u. Eisenmöbel direkt aus der Fabrik von Josef Glück, Budapest, VII. Elisabethring 24. Preisliste gratis. Bestellung mittelst Postkarte Abmachung mit strengster Diskretion. 6915

Am Elisabethplatz ist ein Gaslokal pr. 1. Mai zu verlassen. Näh. in der Expd. 52507

Ein schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei intelligente Herren in der Nähe mehrerer hervorragender Klementer per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 52645

Niesen-Spargel, weiß und süß, 5 Kilo sammt Kisten fl. 2.40, gemischtes Gemüse, Hauptkassalat, neue Kartoffeln, Butterterreng und Spargel, zusammen 5 Kilo fl. 2. Feinsten, weißen, süßen Nebelkassalatwein 4 Liter fl. 3; versendet kostenfrei gegen Voranschickung oder Postnachnahme Johann Suttner, Obst- und Gemüse-Exporteur in Götz, Küstenland. Für Händler zum Tagespreis. 8350

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, feinst und allerbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 8102

Schönes Gasfen-Gewölb-Lokal mit zwei Öffnungen (große Spiegelscheiben), geeignet für jede Geschäftsart, besonders Bureau, ist im Hause Podmanitzkygasse 21 zu vermieten. Näheres in der Exp. 7000

Bruteier von Zuchtgeflügel ersten Ranges. Stück Gelbe Kochin, Gold-Handthos . . . 35 fr. Gelle Brahma, Langshan, glattbeinig, Italiener, Plymouth-Rock 25 fr. Peking-Guten . . . 30 „ Embener Gänse . . . fl. 1

Reich-Villentolonie in Budapest am Walde: 2 Zimmer fl. 150— 3 „ „ 220—300 4 „ „ 350—400 Veranda, Küche etc., möblirt, mit oder ohne Pflasterbeheizung. Vermittler weisen man zurück, weil unverläßlich. 52348

Circa 1500 Kubikmeter Eichenwald sind mit Benützung einer Dampfmaschine zu verkaufen. Offerte unter „Rupfa“ an die Exp. 52687

Schuhwaaren-Geschäft sammt Waarenlager, in der lebhaftesten Gegend der Hauptstadt, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52690

Zu Theilzahlungen können in einem betrenomirten Waarenhause hier stabile Partien Damen- und Herrenkleider, die allerneuesten Jacen, Mäntel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Leptche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Schiffsone, Tischzeuge etc. bei constantester Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung, M. Löwy, király-utca 26. Mit dem Geschäft kann man auch durch Telefon Nr. 94 verkehren. 7941

Kassen, einbruch- und feuerfester, zu herabgesetzten billigen Preisen bei **Wiese & Co.,** Budapest, Giselaplatz Nr. 6. 8159

Thüren u. Fenster, alte und neue, in allen Formen und Größen außerst billig bei **A. Wiener,** Baumaterialien-Niederlage, Útözi-ut 77. 7739

Wiese & Co., Budapest, Giselaplatz Nr. 6. 8159

Thüren u. Fenster, alte und neue, in allen Formen und Größen außerst billig bei **A. Wiener,** Baumaterialien-Niederlage, Útözi-ut 77. 7739

Wiese & Co., Budapest, Giselaplatz Nr. 6. 8159

A Csizi Jod-Brom-Fürdő megnytása **május elsején.** Prospektusokkal szolgál az igazgatóság. Csizi u. p. Rimaszécs. 8067

Kammerjungfer, eventuell würde dieselbe einer Hausfrau bei Führung der Hauswirtschaft beihilflich sein, da sie im Arrangieren und Nähen moderner Damenkleider vollkommen bewandert ist und sämtliche Hand- und Hausarbeit zu verrichten versteht. Dasselbe ist der deutschen und böhmischen Sprache vollkommen mächtig. Gefällige Anträge unter Adresse: Paula Kupka, Pálya-utca Nr. 2, 1. St. Thür 31. 52594

Zu Erzählung ist eine Dreierlei mit billigen Zins wegen Geirathlogisch zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52580

Von Herrschaften abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzecher, Salon-Anzüge und feine Damen, als auch in großer Auswahl deutsche und ungarische Livreen sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbe werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 8106

Baugründe-Verkauf. 6. Bezirk, nächst dem Theresienring, sowohl Mittel- als Gebirgsfläche, im Ausmaße von 120 bis 300 Klafter groß, für industrielle Zwecke; auch größere Grundstücke, wie auch allerlei Zinshäuser, als Kapitalanlage geeignet, zu haben durch die Realitäten-Agentur von Leopold Esterl, Budapest, Dessewffy-utca 10. 8333

Erzieherinnen, tüchtig in fremden Sprachen und Musikkenntnissen; **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität bessere Damen empfiehlt und placirt Frau **Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrassy-ut Nr. 28. 8359

Geschäfts-Nebergabe. Ein in einer größeren Provinzstadt Ungarns seit 20 Jahren bestehendes, betrenomirtes und bedeutendes Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft, in gutem Gange befindlich, wäre Familienverhältnisse halber zu übergeben. Erforderliches Kapital 10,000 Gulden. Nähere Auskünfte ertheilt Advokat Dr. Emil Glücklich, Budapest, V. Váci-körút 18. 52557

Eine kleine Industrie kann in allen Lokalitäten gegründet werden, um einen Artikel von erstem Bedarf zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital. Großes Einkommen. Offerte an C. Magrini & Cie., 141 rue de Rome, Paris. 8078

Magazine oder Werkstätten-Lokalität zu vermieten, im Ganzen oder getheilt, per sofort, 3 Eingänge von der Straße, im Hause Dessewffygasse 10, beim Hausmeuter. 8370

Einige kleine Industrie kann in allen Lokalitäten gegründet werden, um einen Artikel von erstem Bedarf zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital. Großes Einkommen. Offerte an C. Magrini & Cie., 141 rue de Rome, Paris. 8078

Magazine oder Werkstätten-Lokalität zu vermieten, im Ganzen oder getheilt, per sofort, 3 Eingänge von der Straße, im Hause Dessewffygasse 10, beim Hausmeuter. 8370

Magazine oder Werkstätten-Lokalität zu vermieten, im Ganzen oder getheilt, per sofort, 3 Eingänge von der Straße, im Hause Dessewffygasse 10, beim Hausmeuter. 8370

Eiskästen eigenes Erzeugniß, in allen Größen, unentbehrlich in jeder Haushaltung, in verschiedenen Farben ausgeführt, von fl. 10—50. **Badewannen** aus starkem Zinkblech für Erwachsene fl. 10, 12, 15. **Sisfonteil,** den ganzen Körper zu baden, fl. 12, 15. **Sisfonteil** aus Zinkblech, fl. 5, 6. **Kindertwannen** aus Zinkblech, fl. 5, 6. Ferner alle Gattungen Bad-Waaren, Blech-Email- und Guß-Email-Kochgeschirre, Vogelbauer, wie auch vollkommene Küchen-Einrichtungen für Neuvermählte auf Solideste bei **Fuchs Mihály, Spengler,** 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 16. Preis-Kurant gratis und franco. 7859

Damentoisetten, Jackets, Regenmäntel werden auf das Elegante sehr billig angefertigt. Taillenschmitze werden um 80 fr. abgegeben. **Sollós,** Gattvanergasse 3. 8219

Eisen- und Schmiedewaaren-Handlung in Budapest, 2. Bezirk, sehr günstiger Posten, im besten Betriebe, ist unter möglichen Bedingungen zu verkaufen. Näher. in der Exp. 52219

Fischer-izlet, Budapest legyike legelőnek piacán, sarak-izlet, katonai bevonuláson miatt jutányos áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 52738

Möbel. Wegen Ueberriedlung bin ich genöthigt, meine noch lagernde Speise- u. Schlafzimmern, wie auch Tapezir-Divane u. Garnituren unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Menzovitis Miksa, Tapezirer u. Dekorateur, Christophplatz 6, 1. St. 8366

Herrschäfts-Klavier, mit prachtvollem Ton, starker Sintonstruktion, mehrfach prämirtes Wiener Fabrikat, ganz neu, vor dem Viertel um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Kerepeserstraße 39, 1. St. 12. 8365

Bon Massenbemolirungen werden staunend billig verkauft alle Gattungen **Baumaterialien,** wie alte und neue Thüren und Fenster. Näheres in der Bauteichlerei und Demolirungs-Unternehmung **Wagner-Boulevard 59.** Franz Trätner. 52662

Junger Mann, tüchtiger Arbeiterwäscher, **Wappplatt,** wünscht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „R. 1000“ an die Exp. 52650

Klaviere und Pianinos. Neue und überpielte, nur solide Fabrikate, sind billig zu haben beim allbekanntesten Klavierstimmer **Anton Marek,** Franziskanerplatz 3. Stiege. 8376

Geucht wird norddeutsche Kindergärtnerin zu sofortigem Eintritt für Budapest zu einem 4jähr. Knaben. Adr. in der Exp. 52639

Lokal zu mieten gesucht per August, eventuell per sofort, mit oder ohne Stellagen u. Portal, in frequenter Straße, passend für Zumeister. Anträge unter „J. St.“ an die Exp. 52668

Lokal zu mieten gesucht per August, eventuell per sofort, mit oder ohne Stellagen u. Portal, in frequenter Straße, passend für Zumeister. Anträge unter „J. St.“ an die Exp. 52668

Diefeinsten Cigarrettenhüllen zu den billigsten Preisen à fl. 1.10, fl. 1.30, fl. 1.50, fl. 1.80 per Mille bei Sigmund Lieber, Nürnberger, Galanterie- und Kinderpielwaaren-Niederlage, en gros und en détail, zur „Puppenfee“, Budapest, 5. Bezirk, Kronengasse 14. Bei Provinz-Aufträgen ersuche gefälligst das Nr., ob 1, 2, 3, 4 oder 5 (Stärke der Hülle), anzugeben. 8368

Komptoiristen, Beamte etc. werden in kurzer Zeit zu tüchtigen, langjährigen Buchhaltern ausgebildet durch einen praktischen Buchhalter der Waaren- und Bankbranche. Jedermann separaten Unterricht. Zu sprechen von 1 bis halb 3 Uhr, 5. Bez., Wagner-Boulevard Nr. 50, 2. Stiege, Thür 20. 52661

!! Photographie !! Ein photographisches Atelier, in bestem Betriebe, seit 20 Jahren bestehend, vollkommen eingerichtet, ohne Konkurrenz, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8372

Schöne Gasfenwohnung. Drei Gasfenzimmer (mit separatem Eingang), Küche und Zubehör, ist vom 1. Mai an billigst zu vermieten. Hajnalgasse Nr. 5. 52677

Konkurs. In der gefertigten israel. Kultusgemeinde ist die Stelle eines Schochet, Wobdef, Bekoreh sofort zu besetzen. Respektanten müssen von anerkannte Rabbinen autorisirt sein. Betreffender braucht nicht auf Probe zu erscheinen, wird nur laut Dokumenten acceptirt. Offerte sind bis 8. Mai 1. einzufenden. Gehalt 300 fl., freie Wohnung u. 16 fl. Holzgeld. **Levysh,** Bekremer Kom., den 27. April 1892. **Der Kultus-Vorstand.** 8334

Piatal csinos leány háztartásban, főzésben jártas, rend és tisztasághoz szokva van, idősebb ur vagy asszonysághoz takarító esetleg gazdasszony-nak ajánlkozik. **Levelek „Juli“** név alatt a kiadóhivatalban intézendők. 52696

Haus, in der besten Gegend der inneren Stadt, einstockhoch, mit 16 qm. großer Gasfenfront, kostet 45,000 Gulden, mit sehr gutem Zinserrügniß, zu verkaufen. Näheres bei Kulla, Andrássystraße 94, 1. St. Nr. 11, Hübner-udvar, Briefl. Anfragen werden prompt beantwortet. 52695

Praktikant, nicht über 15 Jahre, findet in hiesigem Maschinen-Geschäfte sofortige Aufnahme. Offerte unter „M. T.“ an die Exp. 52698

Heberseker in russischer Sprache gesucht. Offerten unter Chiffre „D.“ an die Expd. d. Bl. 52704

Egy jó forgalma dohánytőzsde, közbéjött családi viszonyok miatt, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 52739

Eine ganz neue Kredeuz und ein Cymbal billigst zu verkaufen. Adr. in der Expd. 52724

Simbeer- und Zitronensaft (Spruz), in ausgezeichnetester, unübertroffener Qualität per Kilo à 45 fr., erhältlich bei Geller Nathan, Makóczy-Platz 16. Verlanb nach allen Richtungen. 52673

Billiger wie überall. Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider bei **Grünbaum Gustav,** Gattvanergasse Nr. 15, 1. St. Kleider-Leihanstalt. 8103

Nyaraló Leányfalun, 2 szép nagy szoba, veranda, étkamara, konyha, pincze, padlás, szép kert használatra, kiadó. Közlebb a kiadóhivatalban. 52667

Mitfändige Witwe, versirt im Haushalt, Kochen, Landwirthschaft, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. in der Exp. 52699

Massieur empfiehlt sich für jede Art Massage für Herren und Damen. Kommt auch ins Haus. Briefe unter „J. R. Massieur“ an die Exp. erbeten. 52638

Iparosoknak alkalmas utcai pincze, műhelyek, udvarhasználatra, valamint több 1 és 2 szobás utcai lakások, alberlethe adható szobákkal. VIII., Práter-utca 61, május elsejétől kiadandók. 52748

Tüchtiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Stellung, eventuell für gewisse Stunden des Tages. Gest. Anträge erbeten an die Exp. unter „gute Acquisition“ 52360

Geld Darlehen für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Rückzahlungen. **Intabulation** gegen 39jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassensschaften zu 6 Proz. Alle Arten Konvertierungen gegen mäßige Provision. **J. Fried,** Verkehrs-Bureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19. 52755

Sommervohnung zu verlassen, 2 Zimmer, Küche und Veranda in einem großen Garten in Kepez-utca - Megyer (bei Népepest), Megyeri ut Nr. 3, Cse Wagnerstr. 52712

Heiraths-Anstaltungen in Möbel, größte Auswahl, billigste Preise. Möbelhaie **Zrinyigasse 1.** 8287

Budán, Törökvezs (Rókushegy, trombitásauton) a lovasut közvetlen közelében, szemben a városmajorral, 1 szép kiltással bíró **nyári lakás,** mely 2 tágas szoba, konyha, nagy veranda stb. áll, kiadó. Bövebb értesítés II. ker., retek-utca 58. sz., a fischer-izletben. 52693

Klaviere, neu, wie auch überpielte, billigst gegen Garantie bei Dehmal stark, Klaviermacher, vácozi utca 11. sz. Auch werden Klaviere eingetauscht, Reparaturen und Stimmungen gewissenhaft ausgeführt. 52727

Simbeer- und Zitronensaft (Spruz), in ausgezeichnetester, unübertroffener Qualität per Kilo à 45 fr., erhältlich bei Geller Nathan, Makóczy-Platz 16. Verlanb nach allen Richtungen. 52673

Preis einer Schachiel 7 1/2 fl.

Nur noch bis 15. Mai dauert bei
JOSEF KOLLARITS & Söhne,
 Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 5, zum „Ypsilanti“,
 der behördlich konzessionirte
Ausverkauf

Grosse Occasion zum Einkauf von Waschkleider-Stoffen:
 Franz. Levantine, früher 55 kr., jetzt 35 kr. | Französischer Battist, früh. 70 kr., jetzt 45 kr.
 Französischer Satin, früh. 90 kr., jetzt 60 kr. | Echt Zephyr, früher 50 kr., jetzt 30 kr.
 Die noch vorrätigen Leinwänden, Tischzeuge, Handtücher u., Chiffone und sonstige Baumwollwaaren, sowie alle Sorten Wäsche,
 auch ganze Braut-Ausstattungen
 werden zu staunend billigen Preisen ausverkauft.

LUDWIG SZIGETI
 Budapest
 VIII., Muzeum-körút 10. szám.



Bestsortirtes Lager von Civilsätteln und Zugehör, Pferdegeschirren, Reitpfeifen, Stöcken, Reifeisen zu den billigsten Preisen.
 Preiscourante für Civil und Militär auf verlangen gratis und franko. Reparaturen werden übernommen. Pferde-Schneidmaschinen in großer Auswahl, Zaumzügelfeder, neueste Erfindung.
 Geschäftskutscher werden gratis placirt.
 Für die Dauer der Waffenübungen werden an die Herren Reiteroffiziere
 Sättel und Sattelzeuge ausgeliehen.

Garten-Lokalität-Eröffnung.
 Der sich vormals eines guten Rufes erfreuende und auch jetzt in gute Hände gerathene Unterhaltungsplatz, genannt:
„Zur Hühnersteige“,
 Ecke Bajza- und Nagy János-utca, wird am 1. Mai l. J. eröffnet.
 Fabriczy Géza, Restaurateur.
 Mein besonderes Bestreben ist dahin gerichtet, durch Verabfolgung schmackhafter Speisen und guter, edler Getränke das Wohlwollen des p. t. Publikums zu gewinnen.
 Täglich Musik.

Kais. u. kön. priv. Eiskasten-Fabrik
 des JOSEF STILLER in Budapest empfiehlt ihre geistlich geschützte und anerkannt bestkonstruirten und prämirten Kühl-Apparate für Bier, Wasser, Butter, rohes Fleisch, Speisekühler für den Hausgebrauch, Gefrorenes-Apparate und Gefrorenes-Reservoir, Wein-Schrank-Einrichtung und Schaum-Pipen neuester Konstruktion.
 Illustrierte Preiscourante gratis. — Bestellungen sind zu richten an
Josef Stiller,
 BUDAPEST,
 Fabrik:
 Große Rusbanngasse
 Nr. 13.

Petroleum-Motore
 Sensationelle Erfindung?
 Patent Capitaine.
 Zum Betriebe mit gewöhnlichem Leucht-petroleum, wie solches in Lampen verwendet wird. Dieselben sind gänzlich gefahrlos, daher keine Konzession erforderlich. Petroleumbedarf ca. 1/3 Liter per Stunde und Pferdekräft. Preise bedeutend billiger als andere Motore.
 Im Betrieb zu sehen bei:
Müller & Weisz,
 Landwirtschafts-Maschinen,
 BUDAPEST, Váci-körút
 76. szám.

TAMAR
INDIEN
GRILLON
 Gegen VERSTOPFUNG
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
 Magenbeschwerden
 Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
 IN ALLEN APOTHEKEN
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Ein wahrer Schatz
 für die unglückl. Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchhandlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei A. Maurer in Kaschau.

Photograph. Studien
 Probensendung 5 fl. Katalog 10 fr. Briefmarken.
Dieckmann's Kunstverlag
 Amsterdam, Holland.
 (Briefe hier 10 fr. Porto.)

Thurmuhren
 Rathaus-, Kaserne- und Eisenbahn-uhren empfiehlt in bester Konstruction, billigst und unter Garantie
Karl T. Mayer,
 Erste ungarische Eisenbahn- und Thurmuhren-Fabrik
 Budapest, VI., Theresienring 36
 Illustrierte Preiscourante u. Kostenvoranschläge gratis und franko.

Böhmischer Granaten-Schmuck.
 Preisocourant mit 1000 Abbildungen neuester Muster, gratis und franko.
August Goldschmid & Sohn,
 k. u. k. Hofjuwelier, Prag (Böhmen), Berlin, Zeitungsstr. 15. Friedrichstr. 175.

J. PRINDL,
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Garmen, Nervenbeschwerden (Hüh), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tauentfach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinet von 1/10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock.
 Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher.
 Honorar mäßig, auch brieflich.

Wirtschafts-Waage,
 1000 Tragkraft, neues und altes Gewicht zeigend, solide Konstruktion. Preis per Stück nur fl. 3.75, portofrei sammt Kiste. Verändert durch Klotz-Vertrieb patent. Neuheiten in Brünn 7.
Erzieherin,
 Deutsche, geprüfte Lehrerin, perf. im Engl. und Franz., wird für ein feines israel. Haus in der Provinz gesucht. Hohes Salär. Offerte mit Zeugnisstücken, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „J. R. G.“ an die Exp. 52632

Első es. kir. szab. Duna-gőzhajózási társaság.
Legolesőbb utazási alkalom
 a Bécsben tartandó (1892. május hó 7-én megnyitott) nemzetközi zene- és színművészeti kiállítás látogatására a nyári menetrend tartama alatt az alább felsorolt hajóállomásokról
Bécsbe és vissza
 8 napig érvényes menet-térít jegyek.

Állomások	1-ső hely	II-ik hely	földé- zet
		o. é. bankjegyet, beleértve a menet-jegy-bélyegilletéket is	
Passauból Bécsbe és vissza . . .	9.25	5.80	4.00
Linczből Bécsbe és vissza . . .	5.60	3.50	2.50
Pozsonyból Bécsbe és vissza . . .	2.30	1.60	1.15
Budapestről Bécsbe és vissza . . .	8.00	5.50	3.65

E menettérít jegyek május 1-től fogva a Lincz-Bécs-Pozsony-Budapest közt naponként közlekedő személyszállító hajókon való utazásra szólnak.
 A t. cz. utazók kényelme érdekében meg van engedve, hogy azok, a kik reggel a Bécsből induló társulati személyszállító hajóval akarnak visszautazni, már a megelőző estén a készen álló személyszállító hajóra szálljanak és külön díj lefizetése nélkül azon töltsék az éjszakát. (Ha azonban külön ágy vétetik igénybe, ezért minden egyes esetben 50 krt kell fizetni. Külön ágyak csak az 1-ső helyen vannak.) Bécsben csakis a Práter rakparton álló postahajón lehet meghálni.
 Budapest, 1892. április 25-én.
 A magyarországi forgalmi Igazgatóság.

Schon 5. Mai Ziehung.
 Wir empfehlen als sehr preiswürdig:
 30/0 Bodenkredit-Lose II. Em. } Ziehungen wä-
 gegen nur 42 Monatsraten à fl. 3. } rend der Ein-
Bodenkredit-Gewinnscheine } zahlung mit
 gegen nur 36 Monatsraten à fl. 1. } sammtaus-
 } 18 } treffern 9000000
 } Sofort. allein.
 } Spiel. n. Glatz
 } der ersten Rate.
 } Jedes Los muß gezogen werden, daher Verlust unmöglich,
 } weil der kleinste Treffer fl. 23. — über den Kurzwert betr.
Bodenkredit-Gewinnscheine gegen Kassa zum
 amtlichen Tageskurse à fl. 32.
Wechselstube
 30/0 **Werner & Co., Wien,** 30/0
 I. verläng. Wipplingerstr. 39.

Journal.
 Verantwortet. (Telephon)
 Billiger wie überall.
Bon Kavaliereu
 Gelegte Herren - Kleider
 bei
Brünbaum Gustav,
 Batvanergasse Nr. 15,
 1. Stock.
 Kleider - Leibnast.
 8103

Nyaraló
 ényfalun, 2 szép nagy
 oba, veranda, étkamara,
 nyha, pince, padlás, szép
 rt használat, kiadó.
 szelebb a kiadóhiva-
 lban.
 52667

Inständige Witwe,
 ertirt im Haushalt, Kochen,
 ndwirtschaft, sucht Stelle
 s Haushälterin. Mr. in
 Exp. 52699

Massieur
 pfiehlt sich für jede Art
 affage für Herren und
 enen. Kommt auch ins
 us. Briefe unter „J. S.“
 ffieur“ an die Exp. er-
 en. 52628

Iparosoknak
 almas utcai pince,
 helyek, udvarhasználat-
 valamint több 1 és 2
 ás utcai lakások, al-
 lto adható szabálkal.
 . Práter-utca 61. má-
 elsejtől kiadandók.
 52748

Tüchtig Buchhalter,
 chungarischer Korre-
 dent, sucht Stellung,
 umell für gewisse Stun-
 des Tages. Gest. An-
 ge erbeten an die Exp.
 er „gute Acquisition“
 52360

Geld Darlehen
 Budapest und Pro-
 vinz, Kaufleute, Industrielle,
 nte und Offiziere zu 6
 6 Prozent in viertel-
 igen Rückzahlungen.
Subabulation
 n 39jährige Amortisa-
 zu 4/5 Prozent, zwei-
 und dritten Satz zu 5
 6 Prozent. Verlauffen-
 zu 6 Perz. Alle An-
 konvertierungen gegen
 tägliche Provision.
J. Fried,
 chreibbureau, Budapest,
 referir. 34, 2. St. 19.
 52755

Zimmerwohnung
 verlassen, 2 Zimmer,
 e und Veranda in
 e und großen Garten in
 szás - Megyeri (bei
 est), Megyeri ut Nr. 3,
 Wagnnerstraße. 52712

**Arbeits-Anstalt-
 tungen**
 Möbel, größte Auswahl,
 ste Preise. Möbelhalle
 udgasse 1. 8287

Adán, Törökvész
 ashegy trombitásuton)
 asut közvetlen köze-
 szemben a város-
 rral, 1 szép kilátással
 bíró

Nyári lakás,
 2 tágas szoba, kony-
 agy veranda stb. áll,
 . Bövebb értesítés
 ., retek-utca 53. sz.,
 per-üzletben. 52693

Slaviere,
 no, neu, wie auch
 hielte, billigst gegen
 rie bei Dehmal Karl,
 rmacher, vácsi utca
 . Auch werden Klas-
 eingetauscht, Repara-
 und Stimmungen
 enhaft ausgeführt.
 52727

Gimbeer-
 itronensaft (Syrup),
 gezeichnet, unüber-
 ter Qualität per Kilo
 fr., erhältlich bei
 Nathan, Rákoczy-
 6. Versand nach allen
 ngen. 52673

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

In der elften Stunde.

Roman von Karl Sellmer, Autorisirte Bearbeitung, mit der Veröffentlichung eines neuen Romans.

Ein ungarischer Kavaliere.

Peter Csernovics, der vorgestern ins stille Reich der Todten gewanderte letzte Temejer Graf, erregte schon auf dem Preßburger Reichstage 1844 Aufsehen durch seine Verschwendungssucht und durch die Gelage, die er veranstaltete. Heutzutage würde man Solches als Wahnsinn bezeichnen, damals aber nannte man das einen virtuellen „Sur“.

Wenn von Euch das Geld ausgeht, der hat nur hier hineinzugreifen. Ihr findet hier so circa hunderttausend Gulden. Es wurde denn auch bis in die Morgenstunden geipielt und viele Hände wühlten in dem freigegebenen Gelde herum.

In der elften Stunde.

Roman von Karl Sellmer, Autorisirte Bearbeitung.

Ein türmischer Sonnenuntergang.

Ein Sonnenuntergang zu Beginn des Monats September; im Westen thürmten sich schwere Wolken am Firmament, welche die verschiedensten Schattirungen aufzuweisen hatten; das Fischerdorf Innescolb lag etwa eine halbe Meile landeinwärts, einige Fischerboote, welche des Morgens in See gezogen, hatten in Folge der den Seeleuten wohlbekannten Sturmzeichen auf der Westseite den Rückweg eiligst angetreten.

Nun lag mit einem Male große Stille über der See, nur zuweilen hörte man das ächzende Gekreisch einer Seemöve, die über die Wasserfläche dahinjuchte.

Vom Dorfe führte ein schmaler Pfad an den Strand hinab; auf demselben stand oder lehnte eigentlich an einem Felsen ein junges, schlankes Mädchen, das die Augen mit der Hand beschattete und nach Osten hinübersah. Sie trug ein blaues, offenbar zu Hause gemachtes Leinenkleid, das die zarte jugendliche Gestalt eng umschloß; um den Hals hatte sie ein feines chinesisches Gewebe gelegt, auf dem Kopfe trug sie eine ziemlich abgeschabte Wagnermütze, unter der ein allerliebsteS holdseliges Antlitz in die Welt hinausjah.

Gloria hatte bis jetzt in ihrem Leben auch nur einen einzigen Kummer gehabt und dieser bestand in der Krankheit ihrer Mutter, denn Frau Jane konnte nicht ohne den Beistand Anderer vom Bett bis zur Chaiselongue gehen, da ein Schlaganfall ihren Füßen die Beweglichkeit geraubt.

Frau Jane, offenbar eine hochgebildete Dame, hatte sich in das bescheidene Fischerdorf Innescolb

Geldmensch erfahren, daß er es mit einem wirklichen Kavaliere zu thun gehabt.

In den Fünfziger-Jahren — Csernovics' Vermögen, welcher durch die Verjährung der Majorats-Antrittszeit einen riesigen Verlust erlitten hatte, schmolz damals bereits rapid — geschah es, daß Csernovics in Gesellschaft des Barons Bela Wendheim nach Wien reiste. Sie pflegten in einem gemeinschaftlichen Hotel abzufreien und Wendheim richtete an seinen Reisegefährten die Frage, ob derselbe um ein Zimmer telegraphirt habe.

— Jawohl, ich habe mir eine Wohnung bestellt und auch meinem gewöhnlichen Diener telegraphirt ich, daß er mich am Bahnhofe erwarten solle.

— Was mich betrifft, so habe ich leider vergessen, um ein Zimmer zu telegraphiren, und es würde mich sehr ärgern, wenn ich keines bekäme. Ich bin nämlich ein Sklave meiner Gewohnheiten.

— Du kannst ja bei mir wohnen.

— Das möchte ich um keinen Preis. Ich halte in solchen Sachen viel auf den Komfort.

Im Hotel gab es faktisch kein unbelegtes Zimmer für den Baron.

— Siehst Du nun, daß Du genöthigt bist, meine Gastfreundschaft anzunehmen?

— Schon gut, antwortete Wendheim in verdrossenem Tone; es ist aber noch fraglich, ob in Deinem Zimmer noch ein Bett Platz hat.

— Das wird schon gehen; in einem der Zimmer wird sich schon Platz finden.

— Ja, hast Du denn mehrere Appartements bestellt?

— Bloß neun, antwortete Csernovics beiseiden; ich halte nämlich auch etwas auf die Bequemlichkeit.

Der Feuilletonist des „P. J.“, der in seinem Blatte die vorstehenden Episoden erzählt, begegnete dem alten Herrn vor fünf Jahren in Mehadia. Auch in diesem eleganten Kurorte war Csernovics der Löwe der Gesellschaft. Seine Erscheinung und sein Auftreten waren von unnahabmlicher Eleganz; die Kavaliere bewunderten ihn, bei den „Gigern“ war er der Gegenstand aufrichtigen Neides. Csernovics selbst veränderte sich nie, bloß seine Verhältnisse waren anders geworden. Er blieb bis an sein Lebensende ein Grandseigneur. Bei der erwähnten Begegnung in Mehadia wurde dem alten Herrn auf der Kurpromenade von einem Postboten ein Paket eingehändigt. Er öffnete dasselbe mit sichtlicher Neugierde. „Aha, das sind die Taschentücher“, sagte er dann. „Das Paket trägt den Pariser Poststempel, bemerkte sein Begleiter. „Jawohl, ich habe die Taschentücher aus Paris bestellt.“ „Sie sind prachtvoll; was kostet wohl das Duzend?“ „Das Stück kostet zwölf Gulden.“

Das geschah vor fünf Jahren. Damals befaß Csernovics gar kein Vermögen mehr. Aber zum Abstreifen des Staubes von seinen Lackstühlen benützte er dennoch Taschentücher, von denen das Stück zwölf Gulden kostete.

zurückgezogen und ihre Tochter Gloria wunderte sich nie, weshalb dies geschehen, weil die Welt, welche außerhalb ihres stillen Heims lag, für sie etwas ganz Fremdes war; sie genoß in vollen Zügen die Schönheit, die Freiheit und die Größe dieser einzigen Heimath, welche sie je gekannt, sich um einer anderen willen auch nur die geringsten Sorgen zu machen.

Unzufriedenheit und Ehrgeiz waren Dinge, welche Gloria nie gekannt; alle heftigeren Gefühle, deren das Menschenherz fähig, schlummerten ein für allemal noch unberührt in ihrem Busen; das Leben hatte ihr bis nun nur gelehrt, zu vertrauen und zu lieben; sie kannte nur zwei Menschen, denen gegenüber sie ihrem warmen mädchenhaften Empfinden Luft machen konnte, ihre Mutter und die alte Christine; Jugend- oder Spielgefährtinnen hatte sie keine und da sie dieselben nie gekannt, vermischte sie sie auch nicht.

Längs dem Strande zwischen den Felsen umherzugehen, mit den Fischern und deren Weibern zu reden, das war ihr größtes Vergnügen; es genügte dies den bescheidenen Ansprüchen ihrer friedlichen Existenz.

Heute war sie am Strande gewesen und hatte, am Heimweg begriffen, eine Zeit lang inne gehalten, um sich des Sonnenunterganges zu erfreuen. Als schwere Schritte sich hinter ihr vernehmen ließen, hatte sie ihre Stellung doch nicht verändert, sondern wartete ruhig, bis ein alter Mann, welcher Neze über der Schulter trug, an sie herantrat.

— Gehen Sie denn heute Nacht fischen, Donald?

— Nein, nein, gnädiges Fräulein! lautete die Erwiderung. Heute wird es einen Sturm geben und die Häringe sammeln sich in solcher Masse an, daß man sie viel besser nach dem Sturme einfängt!

— Aber, Donald, wie klug Sie sind! Was würde denn auch Ihre Tochter Elise und deren liebe Kinderchen ohne den vorsorglichen Großpapa anfangen? Sie haben recht, geben Sie nur auf sich Acht, die Würben an den Häringen, ja an noch weit kostbareren Fischen sicherlich kein Vergnügen haben, wenn Sie nicht da wären, um sich des Fanges mit Ihnen zu freuen!

Allerlei.

(Zum Kriegführen) gehört in erster Linie Geld, und in Beherzigung dieses Satzes hat Deutschland aus den fünf Milliarden der französischen Kriegsschuldung 120 Millionen Mark zurückbehalten, die in Geld als Kriegsschatz im Juliusthurm zu Spandau sicher verwahrt liegen, um im Falle einer Mobilmachung sofort zur Hand zu sein. In ähnlicher Form verfügen andere Mächte nicht über Summen, deren ausgesprochene Bestimmung eine Verwendung für Kriegszwecke wäre; trotzdem würde es nicht richtig sein, darin für Deutschland eine wesentliche Stütze seiner Kriegsbereitschaft zu erblicken. Denn — so schreibt ein deutsches Blatt — seine 120 Millionen werden schon von den ersten Vorbereitungen verschlungen sein, und es tritt dann für Deutschland derselbe Fall ein, der bei den anderen Staaten die Regel ist, nämlich die Hilfe seiner Banken, namentlich der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Eine Gegenüberstellung der Summen, die auf diese Weise den verschiedenen Staaten für den augenblicklichen Bedarf im Eintreten des Krieges zur Verfügung stehen, kann also ein gewisses Interesse beanspruchen. Der durchschnittliche Kassenbestand der deutschen Reichsbank beträgt rund 950 Millionen, der Kassenbestand der Bank von Frankreich jedoch 2360 Millionen. Die Baarbestände der österreichisch-ungarischen Bank belaufen sich auf 550 Millionen, die der italienischen Nationalbank auf 200 Millionen. Die Gesamtbaarmittel, die dem Dreibunde aus seinen nationalen Kassen zunächst zur Verfügung ständen, würden also bloß 1700 Millionen betragen und den Betrag Frankreichs nicht annähernd erreichen. Ja sogar unter Hinzuziehung der Kassenbestände der Bank von England mit 560 Millionen bedürfte es immer noch 100 Millionen aus der Nationalbank eines anderen Staates, etwa Belgiens, dessen Bank über etwa 100 Millionen verfügt, um gegen den Vorrath Frankreichs an metallischen Geldwerthen aufzukommen. Frankreich allein sieht also im augenblicklichen Nothfall aus eigenen Kräften eine Summe zur Verfügung, wie den anderen fünf Staaten zusammen. Dieser enorme Bestand der Bank von Frankreich an Metallwerthen ist für die französische Regierung der Kriegsschatz, aus dem sie im Falle der Mobilmachung die ersten nöthigen Summen schöpfen kann.

(Der Theaterbrand in Philadelphia.) Ueber diese Theaterkatastrophe werden folgende Details gemeldet: Im Central-Theater in Philadelphia ist vorgestern Abends gerade vor Beginn der Aufführung des Ausstattungsspiels „Die Teufels-Auktion“ ein Brand ausgebrochen. Ein Theil der Scenerie war zufällig mit der Lampenbeleuchtung in Verbindung gekommen, und in zwei Sekunden war die ganze Bühne ein Flammenmeer. Alle Coulissen und der rückwärtige Theil des Theaters standen sofort in Flammen. Brennende Theile flogen von der Bühne in den Zuschauerraum. Die Schauspieler, Choristen und Ballettängerinnen stürzten in der allgemeinen Panik in ihren Kostümen auf die Straße. Der Zuschauerraum war nur theil-

Die blauen Augen des alten Mannes wandten sich lächelnd dem Mädchen zu.

— Sie wissen doch immer ein freundliches Wort zu sprechen, Fräulein Gloria, und es ist schon eine Wohlthat, in Ihre frischen Augen zu sehen! Wie geht es denn Ihrer Mutter heute, liebes Fräulein?

— Nicht besonders gut, Donald, ich danke Ihnen! Sie ist so müde und angegriffen, wie das stets zu sein pflegt, wenn wir einen Sturm im Anzuge haben!

— Seltsam, aber wahr! Es gibt Leute, welche einen Wechsel der Witterung ebenso gewissenhaft anzeigen wie der Barometer; ich hoffe, die Frau Mutter hat den Fisch, welchen ich neulich Christinen brachte, gut gefunden?

— Ja, sehr gut; aber wenn Sie nicht fischen gehen, Donald, wo treiben Sie sich denn sonst umher?

— Ich gehe nach Startkliff, komme aber zurück, bevor der Sturm ansbricht!

— Nun, dann eilen Sie sich nur, jetzt geht die Sonne unter, und ich muß auch meine Schritte beschleunigen, damit ich zum Thee rechtzeitig nach Hause komme!

Sie verabschiedete sich von dem alten Fischer und machte sich rasch auf den Heimweg. Bald stand sie vor einer oberhalb des Dorfes gelegenen, ziemlich massiv gebauten Villa, die wohl danach angethan sahien, dem Sturme, welcher zu jeder Jahreszeit hier zu herrschen pflegte, Trost zu bieten.

Das Mädchen trat durch die offene Hausthüre, das Geklapper von Tellern, welches aus der Küche herüberscholl, verrieth ihr, daß Christine das Nachtmahl bereite, und beruhigt darüber, daß sie doch nicht zu spät gekommen, trat sie in das Erdgeschloß gelegene einfache, aber behagliche Wohnzimmer, in welchem eine Dame mit Lektüre beschäftigt auf dem Ruhebetto lag.

Warum Frau Jane sich und ihr Kind hier gewissermaßen lebendig begrub, war Allen ein Geheimniß, wenn auch Gloria sich mit der Lösung desselben nicht befakte; selbst die Fischerleute, die sich zumeist nicht viel um ihre lieben Nächsten bekümmerten, fragten sich mitunter neugierig, wie es wohl gekommen, daß diese bleiche zarte Frau, welche sie Alle gerne hatten, obwohl sie sie nicht recht ver-

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

In der elften Stunde.

Roman von Karl Selmer, Autorisirte Bearbeitung. mit der Veröffentlichung eines neuen Romans.

Ein ungarischer Cavalier.

Peter Csernovics, der vorgestern ins stille Reich der Todten gewanderte letzte Temeser Graf, erregte schon auf dem Bregburger Reichstage 1844 Aufsehen durch seine Verschwendungssucht und durch die Gelage, die er veranstaltete. Heutzutage würde man Solches als Wahnsinn bezeichnen, damals aber nannte man das einen virtuosen „Kur“.

Wem von Euch das Geld ausgeht, der hat mir hier hineinzugreifen. Ihr findet hier so circa hunderttausend Gulden. Es wurde denn auch bis in die Morgenstunden geipelt und viele Hände wühlten in dem freigegebenen Gelde herum.

In der elften Stunde.

Roman von Karl Selmer, Autorisirte Bearbeitung.

1.

Ein fürmischer Sonnenuntergang.

Ein Sonnenuntergang zu Beginn des Monats September; im Westen thürmten sich schwere Wolken am Firmament, welche die verschiedensten Schattirungen aufzuweisen hatten; das Fischerdorf Innescolb lag etwa eine halbe Meile landeinwärts, einige Fischerboote, welche des Morgens in See gestochen, hatten in Folge der den Seelenten wohlbekannten Sturmeszeichen auf der Westseite den Rückweg eiligst angetreten.

Nun lag mit einem Male große Stille über der See, nur zuweilen hörte man das ächzende Gefreisch einer Seemöve, die über die Wasserfläche dahinjuchte.

Vom Dorfe führte ein schmaler Pfad an den Strand hinab; auf demselben stand oder lehnte eigentlich an einem Felsen ein junges, schlankes Mädchen, das die Augen mit der Hand beschattete und nach Osten hinüber sah. Sie trug ein blaues, offenbar zu Hause gemachtes Leinentleid, das die zarte jugendliche Gestalt eng umschloß; um den Hals hatte sie ein feines chinesisches Gewebe gelegt, auf dem Kopfe trug sie eine ziemlich abgeschabte Wagnermütze, unter der ein allerliebste holdseliges Antlitz in die Welt hinaus sah. Unwillkürlich betrachtete man das feine Gesichtchen mit Vergnügen; es berührte das Herz, vielleicht noch wohlthätiger als das Auge, denn eine regelmäßige Schönheit konnte man Gloria Jane nicht nennen, es lag nur eine frische, eine jugendliche Unschuld in ihrem ganzen Wesen, die gefallen, ja geradezu bezaubern mußte.

Gloria hatte bis jetzt in ihrem Leben auch nur einen einzigen Kummer gehabt und dieser bestand in der Krankheit ihrer Mutter, denn Frau Jane konnte nicht ohne den Beistand Anderer vom Bett bis zur Chaiselongue gehen, da ein Schlaganfall ihren Füßen die Beweglichkeit geraubt.

Frau Jane, offenbar eine hochgebildete Dame, hatte sich in das bescheidene Fischerdorf Innescolb

Geldmenich erfahren, daß er es mit einem wirklichen Cavalier zu thun gehabt ...

In den fünfziger Jahren — Csernovics' Vermögen, welcher durch die Verschwendung der Majorats-Antrittszeit einen riesigen Verlust erlitten hatte, schmolz damals bereits rapid — geschah es, daß Csernovics in Gesellschaft des Barons Béla Wendheim nach Wien reiste. Sie pflegten in einem gemeinschaftlichen Hotel abzufröhen und Wendheim richtete an seinen Reisegefährten die Frage, ob derselbe um ein Zimmer telegraphirt habe.

— Jawohl, ich habe mir eine Wohnung bestellt und auch meinem gewöhnlichen Fiaker telegraphirt ich, daß er mich am Bahnhofe erwarten solle.

— Was mich betrifft, so habe ich leider vergessen, um ein Zimmer zu telegraphiren, und es würde mich sehr ärgern, wenn ich keines bekäme. Ich bin nämlich ein Sklave meiner Gewohnheiten.

— Du kommst ja bei mir wohnen.

— Das möchte ich um keinen Preis. Ich halte in solchen Sachen viel auf den Komfort.

Im Hotel gab es faktisch kein unbesetztes Zimmer für den Baron.

— Stehst Du nun, daß Du genöthigt bist, meine Gastfreundschaft anzunehmen?

— Schon gut, antwortete Wendheim in verdrossenem Tone; es ist aber noch fraglich, ob in Deinem Zimmer noch ein Bett Platz hat.

— Das wird schon gehen; in einem der Zimmer wird sich schon Platz finden.

— Ja, hast Du denn mehrere Appartements bestellt?

— Bloß ne u n, antwortete Csernovics bescheiden; ich halte nämlich auch etwas auf die Bequemlichkeit.

Der Feuilletonist des „N. B.“, der in seinem Blatte die vorstehenden Episoden erzählt, begegnete dem alten Herrn vor fünf Jahren in Mehadia. Auch in diesen eleganten Kurorten war Csernovics der Löwe der Gesellschaft. Seine Erscheinung und sein Auftreten waren von unumstößlicher Eleganz; die Kavaliere bewunderten ihn, bei den „Gigern“ war er der Gegenstand aufrichtigen Neides. Csernovics selbst veränderte sich nie, bloß seine Verhältnisse waren anders geworden. Er blieb bis an sein Lebensende ein Grandseigneur. Bei der erwähnten Begegnung in Mehadia wurde dem alten Herrn auf der Kurpromenade von einem Postboten ein Packet eingehändigt. Er öffnete dasselbe mit sichtlichem Neugierde. „Aha, das sind die Taschentücher“, sagte er dann. „Das Packet trägt den Pariser Poststempel“, bemerkte sein Begleiter. „Jawohl, ich habe die Taschentücher aus Paris bestellt.“ „Sie sind prachtvoll; was kostet wohl das Duzend?“ „Das Stück kostet zwölf Gulden.“

Das geschah vor fünf Jahren. Damals besaß Csernovics gar kein Vermögen mehr. Aber zum Abstreifen des Staubes von seinen Taschentüchern benutzte er dennoch Taschentücher, von denen das Stück zwölf Gulden kostete.

zurückgezogen und ihre Tochter Gloria wunderte sich nie, weshalb dies geschehen, weil die Welt, welche außerhalb ihres stillen Heims lag, für sie etwas ganz Fremdes war; sie genoß in vollen Zügen die Schönheit, die Freiheit und die Größe dieser einzigen Heimath, welche sie je gekannt, sich um einer anderen willen auch nur die geringsten Sorgen zu machen.

Unzufriedenheit und Ehrgeiz waren Dinge, welche Gloria nie gekannt; alle heftigeren Gefühle, deren das Menschenherz fähig, schlummerten ein für allemal noch unberührt in ihrem Busen; das Leben hatte ihr bis nun nur gelehrt, zu vertrauen und zu lieben; sie kannte nur zwei Menschen, denen gegenüber sie ihrem warmen mädchenhaften Empfinden Luft machen konnte, ihre Mutter und die alte Christine; Jugend- oder Spielgefährten hatte sie keine und da sie dieselben nie gekannt, vermischte sie sie auch nicht.

Längs dem Strande zwischen den Felsen umherzugehen, mit den Fischern und deren Weibern zu reden, das war ihr größtes Vergnügen; es genügte dies den bescheidenen Ansprüchen ihrer friedlichen Existenz.

Heute war sie am Strande gewesen und hatte, am Heimweg begriffen, eine Zeit lang inne gehalten, um sich des Sonnenunterganges zu erfreuen. Als schwere Schritte sich hinter ihr vernehmen ließen, hatte sie ihre Stellung doch nicht verändert, sondern wartete ruhig, bis ein alter Mann, welcher Neze über der Schulter trug, an sie herantrat.

— Gehen Sie denn heute Nacht fischen, Donald? forschte sie verwundert.

— Nein, nein, gnädiges Fräulein! lautete die Erwiderung. Heute wird es einen Sturm geben und die Häringe sammeln sich da in solcher Masse an, daß man sie viel besser nach dem Sturme einfängt!

— Aber, Donald, wie klug Sie sind! Was würde denn auch Ihre Tochter Elise und deren liebe Kinderchen ohne den vorsorglichen Großpapa anfangen? Sie haben recht, geben Sie nur auf sich Acht, die Würden an den Häringen, ja an noch weit kostbareren Fischen sicherlich kein Vergnügen haben, wenn Sie nicht da wären, um sich des Fanges mit Ihnen zu freuen!

Allerlei.

(Zum Kriegführen) gehört in erster Linie Geld und in Beherzigung dieses Satzes hat Deutschland aus den fünf Milliarden der französischen Kriegsschuldung 120 Millionen Mark zurückbehalten, die in Gold als Kriegsschatz im Juliussturm zu Spandau sicher verwahrt liegen, um im Falle einer Mobilmachung sofort zur Hand zu sein. In ähnlicher Form verfügen andere Mächte nicht über Summen, deren ausgeglichene Bestimmung eine Verwendung für Kriegszwecke wäre; trotzdem würde es nicht richtig sein, darin für Deutschland eine wesentliche Stütze seiner Kriegsbereitschaft zu erblicken. Denn — so schreibt ein deutsches Blatt — seine 120 Millionen werden schon von den ersten Vorbereitungen verschlungen sein, und es tritt dann für Deutschland derselbe Fall ein, der bei den anderen Staaten die Regel ist, nämlich die Hilfe seiner Banken, namentlich der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Eine Gegenüberstellung der Summen, die auf diese Weise den verschiedenen Staaten für den augenblicklichen Bedarf im Eintreten des Krieges zur Verfügung stehen, kann also ein gewisses Interesse beanspruchen. Der durchschnittliche Kassenbestand der deutschen Reichsbank beträgt rund 950 Millionen, der Kassenbestand der Bank von Frankreich jedoch 2360 Millionen. Die Baarbestände der österreichisch-ungarischen Bank belaufen sich auf 550 Millionen, die der italienischen Nationalbank auf 200 Millionen. Die Gesamtbarmittel, die dem Dreibunde aus seinen nationalen Kassen zunächst zur Verfügung ständen, würden also bloß 1700 Millionen betragen und den Betrag Frankreichs nicht annähernd erreichen. Ja sogar unter Hinzuziehung der Kassenbestände der Bank von England mit 560 Millionen bedürfte es immer noch 100 Millionen aus der Nationalbank eines anderen Staates, etwa Belgiens, dessen Bank über etwa 100 Millionen verfügt, um gegen den Vorrath Frankreichs an metallischen Geldwerthen aufzukommen. Frankreich allein steht also im augenblicklichen Nothfall aus eigenen Kräften eine Summe zur Verfügung, wie den anderen fünf Staaten zusammen. Dieser enorme Bestand der Bank von Frankreich an Metallwerten ist für die französische Regierung der Kriegsschatz, aus dem sie im Falle der Mobilmachung die ersten nöthigen Summen schöpfen kann.

(Der Theaterbrand in Philadelphia.) Ueber diese Theaterkatastrophe werden folgende Details gemeldet: Im Central-Theater in Philadelphia ist vorgestern Abends gerade vor Beginn der Aufführung des Ausstattungsdramas „Die Teufelskucke“ ein Brand ausgebrochen. Ein Theil der Scenerie war zufällig mit der Lampenbeleuchtung in Verbindung gekommen, und in zwei Sekunden war die ganze Bühne ein Flammenmeer. Alle Coulissen und der rückwärtige Theil des Theaters fanden sofort in Flammen. Brennende Theile flogen von der Bühne in den Zuschauerraum. Die Schauspieler, Choristen und Ballettängerinnen stürzten in der allgemeinen Panik in ihren Kostümen auf die Straße. Der Zuschauerraum war nur theil-

Die blauen Augen des alten Mannes wandten sich lächelnd dem Mädchen zu.

— Sie wissen doch immer ein freundliches Wort zu sprechen, Fräulein Gloria, und es ist schon eine Wohlthat, in Ihre frischen Augen zu sehen! Wie geht es denn Ihrer Mutter heute, liebes Fräulein?

— Nicht besonders gut, Donald, ich danke Ihnen! Sie ist so müde und angegriffen, wie das stets zu sein pflegt, wenn wir einen Sturm im Anzuge haben!

— Seltsam, aber wahr! Es gibt Leute, welche einen Wechsel der Witterung ebenso gewissenhaft anzeigen wie der Barometer; ich hoffe, die Frau Mutter hat den Fisch, welchen ich neulich Christinen brachte, gut gefunden?

— Ja, sehr gut; aber wenn Sie nicht fischen gehen, Donald, wo treiben Sie sich denn sonst umher?

— Ich gehe nach Startliff, komme aber zurück, bevor der Sturm ausbricht!

— Nun, dann eilen Sie sich nur, jetzt geht die Sonne unter, und ich muß auch meine Schritte beschleunigen, damit ich zum Thee rechtzeitig nach Hause komme!

Sie verabschiedete sich von dem alten Fischer und machte sich rasch auf den Heimweg. Bald stand sie vor einer oberhalb des Dorfes gelegenen, ziemlich massiv gebauten Villa, die wohl danach angethan schien, dem Sturme, welcher zu jeder Jahreszeit hier zu herrschen pflegte, Trotz zu bieten.

Das Mädchen trat durch die offene Hausthüre, das Geklapper von Tellern, welches aus der Küche herüberjoll, verrieth ihr, daß Christine das Nachtmahl bereite, und beruhigt darüber, daß sie doch nicht zu spät gekommen, trat sie in das Erdgeschloß gelegene einfache, aber behagliche Wohnzimmer, in welchem eine Dame mit Lektüre beschäftigt auf dem Ruhebetto lag.

Warum Frau Jane sich und ihr Kind hier gewissermaßen lebendig begrub, war Allen ein Geheimniß, wenn auch Gloria sich mit der Lösung desselben nicht befahigte; selbst die Fischereuleute, die sich zumeist nicht viel um ihre lieben Nächsten kümmerten, fragten sich mitunter neugierig, wie es wohl gekommen, daß diese bleiche zarte Frau, welche sie Alle gerne hatten, obwohl sie sie nicht recht ver-

Journal

Seite 18.

lei.
 dort in erster Linie Geld,
 was hat Deutschland aus
 zehnjährigen Kriegskriegs-
 schaden, die in Gold
 zu Spandau sicher
 einer Mobilmachung so-
 ähnlicher Form verfügten
 ten, deren ausgesprochene
 für Kriegszwecke wäre;
 sein, darin für Deutsch-
 lander Kriegsbereitschaft zu
 ein deutsches Blatt -
 on von den ersten Vor-
 und es tritt dann für
 der bei den anderen
 die Hilfe seiner Banken,
 spruch zu nehmen. Eine
 n, die auf diese Weise
 der augenblicklichen Be-
 fallung zur Verfügung
 Interesse beanspruchend.
 d der deutschen Reichs-
 ten, der Kassenbestand
 2360 Millionen. Die
 ungarischen Bank be-
 die der italienischen
 n. Die Gesamtbaaren-
 einen nationalen Kassen
 würden also bloß 1700
 Betrag Frankreichs nicht
 unter Hinzurechnung der
 England mit 560 Millio-
 100 Millionen aus der
 taates, etwa Belgien's,
 Millionen verfügt, um
 ein metallisches Geld-
 allein steht also im
 eigenen Kräfte eine
 anderen fünf Staaten
 der Bank von Frank-
 die französische Regie-
 im Falle der Mobili-
 sationen schöpfen kann.

Philadelphia.) Ueber
 folgende Details ge-
 ter in Philadelphia
 Beginn der Auffüh-
 Die Teufels-Auktion
 teil der Generie war
 in Verbindung ge-
 war die ganze Bühne
 und der rückwärtige
 in Flammen. Bren-
 te in den Zuschauer-
 und Ballettängerinnen
 in ihren Kostümen
 raum war nur theil-
 en Mannes wandten
 er ein freundliches
 ria, und es ist schon
 Augen zu sehen!
 unter heute, liebes
 Donald, ich danke
 gegriffen, wie das
 einen Sturm im
 s'gibt Leute, welche
 so gewissenhaft an-
 hoffe, die Frau
 neulich Christinen
 a Sie nicht fischen
 e sich denn sonst
 komme aber zurück,
 h nur, jetzt geht
 ach meine Schritte
 ee rechtzeitig nach
 dem alten Fischer
 mweg. Bald stand
 s gelegenen, ziem-
 ohl danach ange-
 zu jeder Jahres-
 zu bieten.
 die offene Hans-
 welches aus der
 daß Christine das
 arüber, daß sie doch
 fe in das Erb-
 agliche Wohnzim-
 Lektüre beschäftigt
 b ihr Kind hier
 ar Allen ein Ge-
 mit der Lösung
 Fischerleute, die
 den Nächsten be-
 euglerig, wie es
 garte Frau, welche
 nicht recht ver-

weite im Partee befestigt, aber die Galerien
 waren ganz gefüllt. Sofort beim ersten An-
 blick des Feuers begann ein entsetzliches Drängen über
 die Treppen hinunter. Hunderte stürzten gleichzeitig auf
 die Straße los. Männer zerrieten bei der Flucht Wei-
 ber und schwache Personen. Ein Mann schwang ein
 großes offenes Messer und schach Alle nieder,
 welche ihm im Wege standen. Obwohl nach
 welahe ihm in die ganze Publikaum sich auf
 ungefähr zwei Minuten das ganze Publikum sich auf
 der Straße befand, hatte doch diese kurze Panik viele
 Opfer gefodert. Bevor die Trümmer weggeräumt
 sind, ist die Angabe der Zahl der Getödteten unmög-
 lich. Angeblich wurden auf die Straße 130 Verwundete
 gebracht. Die Abführung der noch brennenden Trümmer
 dauerte 36 Stunden, worauf erst die Suche nach
 den Vermissten beginnen kann. Von den Schauspielern
 fehlten vier. Wie schnell das Feuer sich im ersten Augen-
 blick verbreitete, geht daraus hervor, daß Personen in
 den ersten Bänken im Gesicht verbrannt wurden, be-
 vor sie ihre Sitze verlassen konnten. Das Feuer sprang
 sofort nach dem Ausbruch auf das angrenzende acht-
 stöckige Haus der Philadelphia Times. Alle Seker,
 Drucker und Maschinenisten verloren den Kopf, weil das
 ganze Haus in wenigen Minuten Lichterloh brannte.
 Sie hängten Alle auf die Straße, glücklichlicherweise verlor
 keiner das Leben. Auch das nahe Walnut-Theater war
 bedroht. Alle Schauspieler und das Publikum stürzten
 auf die Straße, blieben aber unverletzt. In der Phila-
 delphia Times wurden alle Pressen, Typen und Ma-
 schinen zertrümmert, das ganze Haus ist eine Ruine.
 Der Schaden soll eine Million Dollars übersteigen.
 Fünf andere Nachbarhäuser stürzten ein, glücklicherweise
 ohne daß Menschen umkamen. Ferner verbrannten das
 Gebäude der Sunday Times und Boulson's Hotel
 Continental. Die Leute der Times verlieren alle
 ihr Eigentum. Nach einem anderen Berichte soll auch
 im Walnut-Theater eine Panik entstanden sein,
 als der Feuerlärm vom Central-Theater erscholl, und
 sollen auch dort Leute erdrückt worden sein. Andere
 sprechen nur von Verwundeten. Das Central-Theater
 brannte gestern zum vierten Male nieder. Ein letzter
 Bericht meldet, daß schon hundert Todte
 aus dem Innern des Theaters gebracht
 wurden.

(Ein „schöner“ Tod.) Aus Christiania
 schreibt man vom 24. April: Es wird im Augenblicke
 hier viel von Selbstmord gesprochen, denn ein
 junger Schriftsteller von der „bedakenten“
 Schule wird zur Zeit mit Polizeiverhören gelangweilt,
 weil er den Selbstmord eines jüngeren Kollegen nicht
 verhindert haben soll. Der lebensmüde Jüngling starb
 in sentimenteller „Schönheit“. In Gesellschaft jenes
 Schriftstellers und einer Studentin verbrachte er den
 Abend in einer Musik-Hall, wo er sich unter Anderem
 von einer Augenblicks-Porträtmalerin verewigen ließ.
 Um zwölf Uhr erwichen er auf kurze Zeit in einem Café
 und begab sich dann mit dem Freunde nach dem Hafen,
 wo ein Rührmann mit einem bestellten Boote wartete.
 Er umarmte und küßte den Freund, welcher die Absicht
 des Unglücklichen kannte, und ging allein in das Boot.
 Ein Stück vom Lande grüßte er noch aus dem Dunkel
 mit einigen Strophen der Marielliede. Er ließ sich nach
 einer ganz nahen Insel überziehen, und als der Fahr-
 mann wieder vom Lande stieß, knallten zwei Schüsse
 aus dem Walde. Der junge Mann wurde mit durch-
 bohrender Schläge aufgefunden. Nun meint man, daß der
 Freund ihn hätte retten sollen. Das Gesetz gebietet

standen, hier in ihrer Mitte weise. Die alte Sarah,
 die Dorfjüdin, fand dafür eine Lösung, welche die
 Meisten befriedigte.
 — Seht Ihr denn nicht, daß sie ganz in
 Schwarz gekleidet ist, daß sie ihren guten Mann
 verloren und daß ihr Herz gebrochen und hoffnungs-
 los? Sie hat keine Freude mehr am Leben, seit
 er von ihr gegangen, und deshalb vergräbt sie
 sich hier!
 Ob dies die Ursache ihrer Vereinjamung
 war, darüber hatte Frau Jane auch nie die leiseste
 Andeutung fallen lassen. Ihr schweres Leiden hin-
 derte sie daran, mit irgend Jemandem, außer mit
 ihrem Kinde und der alten Christine, zu verkehren,
 die ein warmes ehrlisches Herz hatte und der kranken
 Mutter, sowie deren holden Liebling ihren Schutz
 und ihre Zärtlichkeit angedeihen ließ.
 Hätte man sagen wollen, daß Frau Jane
 einst schön gewesen, so wäre diese Ausdrucksweise
 unrichtig, denn sie war es noch; irgend ein schwerer
 Stummer hatte seine Furchen in ihrem Antlitz zu-
 rückgelassen, daher kam es wohl auch, daß sie älter
 aussah, als sie in Wirklichkeit sein mochte. An dem
 Tage, da sie in Junescoold angekommen, hatte sie
 tiefe Trauer getragen und dieselbe seither auch nie-
 mals abgelegt.
 Der erste Ausdruck ihrer Züge trat am
 deutlichsten zu Tage, wenn sie allein war, schwere
 Seufzer hoben dann wohl ihre Brust und dieselben
 mehrten sich, als Gloria herankam.
 Die Trauer war heute in ihren Zügen noch
 ausgeprägter als sonst; beim Schließen des Gar-
 tenthores aber, welches ihr die Heimkehr der Tochter
 verhieß, raffte sie sich gewaltig auf und das
 Lächeln, welches Gloria begrüßte, war zärtlich und
 liebevoll.
 — Ich dachte, daß ich spät komme, Mama!
 sprach das junge Mädchen, auf die Mutter zuweisend
 und dieselbe herzlich umarmend. Aber der Sonnen-
 untergang trug Schuld daran, daß ich mich ein
 wenig verzögerte!
 — Er ist aber auch wundervoll, ich habe ihn
 von hier aus beobachtet, ein nordischer Sonnen-
 untergang hat immer etwas Großartiges an sich!
 — Donald behauptet, daß ein Sturm kom-
 men werde! erwiderte Gloria, die Müge ab-
 nehmend,
 — Dann möge der Himmel alle Schiffe von
 unserer Küste fernhalten! sprach Frau Jane mit
 Zornbrunst.
 — Amen! fügte das Mädchen hinzu. Der
 Fischfang soll so gut gewesen sein in letzter
 Zeit, daß Donald meint, sie könnten jetzt ganz gut,
 eine Weile zu Hause bleiben! Das ist gut für die
 Frauen und Kinder; Mama, wenn ich Dich ansehe,
 schäme ich mich fürwahr! Du bist immer so fleißig
 und arbeitest unauthörllich!
 — Müßige Finger rufen traurige Gedanken
 wach, Gloria! Du, Kind, kannst Deine Fänge be-
 nützen und das ist ein Vergnügen, welches mir ver-
 sagt ist!
 — Arme Mama! Fühlst Du Dich jetzt wohler,
 als da ich ausgegangen bin!
 — Jedenfalls nicht unbehaglicher als ge-
 wöhnlich! Es laßt nur eine gewisse Schwere auf
 mir, die wohl ein Vorbote des kommenden Stur-
 mes sein dürfte. Hier ist Christine mit dem Thee,
 vielleicht wird dieser die Erschlaffung von mir
 nehmen!
 Gloria eilte auf die Thüre zu, um eine mittel-
 große, unterlegte Person mit gutmüthigen und doch
 schlauen Zügen einzulassen; Gloria hatte den Tisch
 an die Ruhestätte der Mutter herangerückt, sie sah
 es nicht, daß die Augen der leidenden Frau ihr mit
 dem Ausdrucke ganz besonderer Zärtlichkeit folgten
 und sie nur zerkümmert Christines Worten lauschte,
 welche eben berichtete, daß die Butter zu weich ge-
 wesen, und sie fürchte, deshalb wären die Kuchen
 heute lange nicht so gut ausgefallen wie sonst!
 — Wenn Du das angibst, sind sie gewöhnlich
 besser denn je, und ich glaube, Dir ist nur darum zu
 thun, daß man Dir irgend eine Schmeichelei sagt!
 lachte Gloria.
 — Nein, es hatte sich Alles gegen mich ver-
 schworen und zuletzt kam auch noch Mary Alison,
 die zu allen Teufeln zu wünschen ich mich versucht
 fühlte!
 — O, Christine! rief Gloria vorwurfsvoll.
 — Nun, Fräulein, an die Persönlichkeit des
 Teufels glaube ich ja ohnehin nicht recht und somit
 dürfte nicht viel Unheil geschehen sein trotz meines
 nicht gerade frommen Wunsches! lachte Christine,
 indem sie das Gemach verließ.
 — Mutter, weißt Du, daß jetzt, wo ich Dich
 genauer ansehe, Du mir bleicher vorkommst wie heute
 morgen! rief Gloria besorgt, sich über die Mutter
 beugend.
 — Das ist nur die Betäubung, welche den
 ganzen Tag auf mir lastet und gegen die ich vergeb-
 lich ankämpfe!
 — Womit Du unrecht thust, der Widerstand
 schwächt Dich ja nur noch mehr! Nach dem Thee
 will ich Dich in den Schlaf lesen.
 — Das wird kaum nothwendig sein, Gloria,
 denn ich kann mich ohnehin nur mit größter Kraft-
 anstrengung wach erhalten!
 Als Christine das Theegeräth hinausräumte,
 sagte man ihr, sie möge noch kein Licht bringen;
 Frau Jane lehnte sich in die Kissen zurück, während
 Gloria auf einem niederen Stuhle Platz nahm
 und die Mutter beobachtete, während sie sanft ein-
 schlief. Keiner ihrer Träume verrieth ihr aber die
 große Wandlung, an deren Schwelle ihr Kind jetzt
 stand, sie ahnte nicht, daß das ruhige Gleichgewicht
 ihres Lebens für immer in andere Bahnen gelangt
 werden sollte.
 Frau Jane schlief fest; das Dämmerlicht machte
 der Finsterniß Platz, der Wind umtobte das Haus
 immer mächtiger und die tiefe Stille in dem Gemache
 wirkte bedrückend auf Gloria's frohes Gemüth; plöz-
 lich durchzuckte sie ein Gedanke, der ein Lächeln
 auf ihre Lippen zauberte, sich geräuschlos erhebend,
 verließ sie auf den Fußspitzen das Gemach, Unmit-
 telbar darauf regte sich Frau Jane im Schlafe,
 dann sprach sie laut einige Worte. Der Klang ihrer
 eigenen Stimme erweckte sie und sie wußte, daß sie
 gesprochen; eine Sekunde lang war es ihr, als lähnte
 der Schreck ihren ganzen Körper, dann richtete sie sich
 langsam auf und spähte in dem finsternen Raume umher.
 — Gloria, sage mir, habe ich im Schlafe ge-
 sprochen und was redete ich? Wir sagen mitunter
 so seltsame Dinge in unseren Träumen, an die wir
 gar nie denken! Gloria, Liebling, warum antwor-
 test Du nicht?
 In diesem Augenblicke hörte sie die Stimme
 des Mädchens in der Küche. Mit einem Gefühle
 unaussprechlicher Dankbarkeit, welches in Worten
 zu schildern sie unfähig gewesen wäre, sank sie in
 die Kissen zurück und flüsterte leise:
 — Gott Lob, daß sie nicht hier gewesen ist!
 (Fortsetzung folgt.)

Hilfeleistung, wenn Jemand „in Lebensgefahr“ ist. Der
 Verteidiger des Schriftstellers wird indessen wohl ganz
 profanisch behaupten, daß die einzige wirkliche Hilfe-
 leistung hier einige Hundertmarke gewesen wären,
 und daß der Angeklagte diese nicht disponibel hatte.
 (Eine Spargel-Anekdote.) Zur beginnenden
 Spargelzeit hat ein französisches Blatt folgende histo-
 rische Anekdote ausgegraben: Der leidenschaftlichste Lieb-
 haber der Spargeln war wohl Fontenelle, der
 als fruchtbarer Schriftsteller bekannte Neffe Corneilles.
 Fontenelle starb 1757 als Hundertjähriger, und daß er
 ein so hohes Alter erreichte, das schrieb er wesentlich der
 gründlichen Spargelkur zu, die er alle Frühjahr durch-
 führte. Nicht minder gern aß die Spargeln der mit ihm
 befreundete Kardinal-Erzbischof Dubois, und die
 Beiden hätten ihrer Lust wohl gemeinsam fröhnen
 können, wenn dem nicht der Umstand entgegenstanden
 hätte, daß Fontenelle seine Spargeln mit Essig und
 Del, Dubois aber mit weißer Sauce zu essen liebte.
 Eines Tages im Frühjahr hatte Madame de Tencin die
 beiden Freunde zu Tische geladen. Es gab die ersten
 Spargeln, und da die Dame den Geschmack der Herren
 kannte, so hatte sie dem Koch Jean Ordre gegeben, von
 den Spargeln die eine Hälfte mit Essig und Del und
 die andere Hälfte mit weißer Sauce zuzubereiten. Fon-
 tenelle hatte sich zuerst zum Essen eingefunden und hatte
 auch bereits erfahren, wie man es bezüglich der Haupt-
 sache, der Spargeln, angeordnet hatte. Man wartete nur
 noch auf den Kardinal. Statt seiner aber kam plötzlich
 die Nachricht, daß der Kardinal einen Schlaganfall be-
 kommen habe und todt sei. „Todt!“ rief Alles voll
 Schrecken. „Todt!“ rief auch Fontenelle; dann fügte er
 bei: „Ist es aber auch wahr?“ — „Leider kann kein
 Zweifel darüber bestehen“, erwiderte der Ueberbringer
 der Nachricht. „Dann kann er also auch nicht zum Essen
 kommen?“ — „Natürlich nicht“, war die Antwort. Da
 machte Fontenelle einen Satz an die Thüre, rief sie auf
 und schrie, so laut er konnte, nach der Küche hin:
 „Jean! Alle Spargeln mit Essig und Del!“

(Die Schiffe des Columbus.) Bei den bevor-
 stehenden Festlichkeiten zur Feier der vor 400 Jahren
 erfolgten Entdeckung Amerikas wird auch eine genaue
 Nachbildung der berühmten Karavelle „Santa
 Maria“ figuriren, auf welcher Columbus seine erste
 Fahrt über den Atlantischen Ocean
 zurückgelegt hat. Die Pläne für die neue „Santa Maria“
 sind nach Vorschlägen des Herrn Rafael Monleon von
 einer dem spanischen Marineministerium untergeordneten
 Kommission entworfen. Am 1. März d. J. ist die Kiel-
 legung im Arsenal de la Carraca von Cadix erfolgt,
 und es soll der Bau derart beschleunigt werden, daß das
 Fahrzeug am Jahrestage der Abfahrt des Columbus von
 Palos, am 2. August, in See gehen könne. Die neue
 „Santa Maria“ wird den Atlantischen Ocean unter
 Segel durchqueren und hierbei die von Columbus auf
 seiner ersten Entdeckungsfahrt eingehaltene Route befeh-
 ren. Sodann wird sie durch den St. Lorenz-Strom, den
 Welland-Kanal und die See nach Chicaگو geschleppt
 werden, um auf der dortigen Columbusdenk-
 stätte eine als archäologisches Modell auf dem Gebiete
 des Schiffbaues zu dienen.

(Zum 1. Mai.) Einem Herrn Noly in Genf
 ist eine recht angenehme Maßfeier in Aussicht gestellt
 worden. Die Anarkisten haben sich nämlich bewogen
 gefühlt, an seine Wohnung ein Plakat anzuhängen,
 in dem sie ihm ankündigten, daß er am 1. Mai sterben
 müsse. Nach den Urhebern der lebenswürdigen Auf-

merksamkeit wird eifrig gefahndet. — In Spanien
 scheint man sich auch nicht besonders schöner Dinge
 vom 1. Mai zu verheben; denn die offizielle „Gazetta“
 veröffentlicht bereits umfassende Instruktionen und
 außerordentliche Vollmachten an die General-Kapitäne
 zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung. Diese
 Veröffentlichung ist gleichbedeutend mit der Proklama-
 tion des Belagerungszustandes in den Hauptstädten und
 Industrie-Centren.

(Königin Victoria von England) läßt ihrem
 kürzlich verstorbenen Schwiegerohnen, dem Großher-
 zog von Hessen, ein Denkmal schaffen, das,
 in Marmor ausgeführt, im Schloß Balmoral in
 Schottland aufgestellt werden wird. Mit der Aus-
 führung des Denkmals ist der Bildhauer Professor V.
 König beauftragt.

(Kein künstlicher Regen.) In der Pariser
 Akademie der Wissenschaften erklärte der Astronom
 Faye die in Amerika gemachten Experimente künst-
 licher Regenherzeugung für Schwindel.
 Ein Regen werde stets nur durch eine absteigende, nie
 durch eine aufsteigende Luftströmung veranlaßt; also
 wäre es vergebens, ihn durch Explosionen herbeiführen
 zu wollen.

(Die Verlobung des Prinzen Ernst von
 Meiningen) und der jüngsten Tochter des Dichters
 Wilhelm Jensen hat in der letzten Zeit verschiedenen
 Blättern Gelegenheit zu völlig aus der Luft gegriffenen
 Nachrichten und ebenso unbegründeten Gerüchten
 gegeben. Insbesondere ist unrichtig, daß die Verlobten
 sich in Rom kennen gelernt hätten und daß die Hoch-
 zeit in Rom stattfinden werde. Prinz Ernst von Mei-
 ningen, der längere Zeit in München lebte, sieht seit
 Jahren zu dem Jesen'schen Hause in freundschaftlicher
 Beziehung; die Vermählung wird nach dem Wunsche
 des Herzogs von Sachsen-Meiningen in Meiningen
 stattfinden, und zwar im Spätherbst.

(Alfonso's XIII. Leiche.) Es wird berichtet,
 daß Alfonso's XIII. Leiche noch immer nicht in der
 königlichen Gruft des Escorial beigesetzt ist, sondern
 noch in einer Felsengrotte bei Aranjuez liegt, in der es
 auch einen Wasserfall gibt. Die Leiche muß nach altem
 Gebrauch so lange in dieser Grotte bleiben, bis sie
 mumifizirt ist, worauf sie erst in die Königsgruft
 gebracht werden darf.

(Auf die Geburtstagspende) der „Getreuen
 von Jever“ hat Fürst Bismarck folgendes Dank-
 schreiben gerichtet: „Friedrichsruhe, den 19. April 1892.
 Die Kleeblätter waren auch in diesem Jahre sämtlich
 frisch und gut und haben mir und meinen Gästen von
 Neuem den Beweis geliefert, wie sehr der Kleeblättern in der
 Kunst des Eierlegens allen anderen Vögeln überlegen
 ist. Die warme poetische Begrüßung, mit der Sie mir
 diese Geburtstagsgabe zueignen, hat mich von Neuem
 sehr wohlthuend berührt und bitte ich Alle, die sich
 daran beteiligten, mir in jedem Jahre höherer Freude
 zu bereiten, für die lebenswürdige Aufmerksamkeit
 meinen herzlichsten Dank entgegenzubringen. v. Bismarck.“

(Tod während einer Zahnoperation.) Vor
 einigen Tagen ließ sich bei einem Zahnarzt in Soest
 der 14jährige Sohn eines Gutsbesizers einen Zahn
 ziehen. Da der Knabe ängstlich war, wurde er chloro-
 formirt. Er wachte aber nicht mehr auf; er war in
 der Narfose gestorben. Ärztliche Hilfe, die sofort zur
 Stelle war, konnte nichts mehr erreichen. Der Verstor-
 bene war der einzige Sohn seiner Eltern.

— Dann möge der Himmel alle Schiffe von
 unserer Küste fernhalten! sprach Frau Jane mit
 Zornbrunst.
 — Amen! fügte das Mädchen hinzu. Der
 Fischfang soll so gut gewesen sein in letzter
 Zeit, daß Donald meint, sie könnten jetzt ganz gut,
 eine Weile zu Hause bleiben! Das ist gut für die
 Frauen und Kinder; Mama, wenn ich Dich ansehe,
 schäme ich mich fürwahr! Du bist immer so fleißig
 und arbeitest unauthörllich!
 — Müßige Finger rufen traurige Gedanken
 wach, Gloria! Du, Kind, kannst Deine Fänge be-
 nützen und das ist ein Vergnügen, welches mir ver-
 sagt ist!
 — Arme Mama! Fühlst Du Dich jetzt wohler,
 als da ich ausgegangen bin!
 — Jedenfalls nicht unbehaglicher als ge-
 wöhnlich! Es laßt nur eine gewisse Schwere auf
 mir, die wohl ein Vorbote des kommenden Stur-
 mes sein dürfte. Hier ist Christine mit dem Thee,
 vielleicht wird dieser die Erschlaffung von mir
 nehmen!
 Gloria eilte auf die Thüre zu, um eine mittel-
 große, unterlegte Person mit gutmüthigen und doch
 schlauen Zügen einzulassen; Gloria hatte den Tisch
 an die Ruhestätte der Mutter herangerückt, sie sah
 es nicht, daß die Augen der leidenden Frau ihr mit
 dem Ausdrucke ganz besonderer Zärtlichkeit folgten
 und sie nur zerkümmert Christines Worten lauschte,
 welche eben berichtete, daß die Butter zu weich ge-
 wesen, und sie fürchte, deshalb wären die Kuchen
 heute lange nicht so gut ausgefallen wie sonst!
 — Wenn Du das angibst, sind sie gewöhnlich
 besser denn je, und ich glaube, Dir ist nur darum zu
 thun, daß man Dir irgend eine Schmeichelei sagt!
 lachte Gloria.
 — Nein, es hatte sich Alles gegen mich ver-
 schworen und zuletzt kam auch noch Mary Alison,
 die zu allen Teufeln zu wünschen ich mich versucht
 fühlte!
 — O, Christine! rief Gloria vorwurfsvoll.
 — Nun, Fräulein, an die Persönlichkeit des
 Teufels glaube ich ja ohnehin nicht recht und somit
 dürfte nicht viel Unheil geschehen sein trotz meines
 nicht gerade frommen Wunsches! lachte Christine,
 indem sie das Gemach verließ.
 — Mutter, weißt Du, daß jetzt, wo ich Dich

P. T.

Die im Grand Hotel Hungaria, Zimmer Nr. 70 u. 71 exponirten noch restlichen nachbenannten japanisch-chinesischen Kunstgegenstände, als: diverse alte und neue Bronzegefäße und Figuren, einige Bronze- und Porzellan-, Palmen- und Blumentöpfe, Vasen und Schüsseln, ein großer Blackwood-Fauteuil und 2 Ständer mit Perlmutter eingelegt, einige reiche Stickereien für Pöster, 3 große Seidendecken, reich gefärbt, 1 alter Buddha, Holzschneiderei, echt vergoldet, 3 Söhne, unvergleichliche seltene Satsumas (Vasen und Schüsseln), schließlich 6 Stück reich gefärbte Paravents, die bisher unverkauft blieben, werden diese Woche mit behördlicher Bewilligung täglich von 10-6 Uhr gegen sofortige Baarzahlung und Wegschaffung aus freier Hand **um einen Bruchtheil des wirklichen Werthes ausverkauft.** Besichtigung und Verkauf:

Grand Hotel Hungaria,
 Zimmer Nr. 70 und 71,
 täglich von 10-6 Uhr. Morgen, Sonntag, von 10-12 Uhr.
 Nur noch wenige Tage.



AVIS
 für die p. t. Sodawasser-Fabrikanten.
 Die kais. kön. patentirte Nickelzinn-Siphonköpfe- und Sodawasser-Apparate-Fabrik von

Reisz & Berkovits,
 Budapest, Kerepeserstraße Nr. 66.

empfehlen ihre aus einem Stück bestehenden, in allen Ländern patentirten, mit Schutzmarke versehenen, vom kais. ung. Ministerium sub Zahl 92002/VIII, ex 1889 anerkannten 99% Nickelzinn-Siphonköpfe, sowie

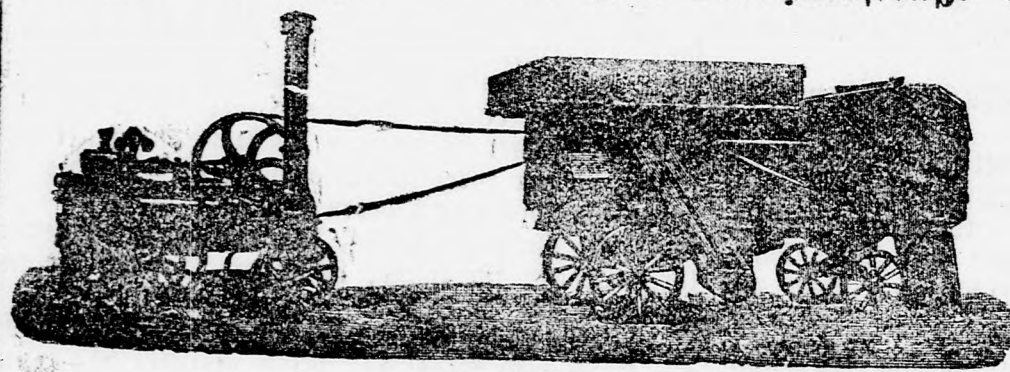
Sodawasser-Apparate

für Kohlensäure-Selbstentwicklung und flüssige Kohlensäure eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

Es liegt daher im Interesse der p. t. Sodawasser-Fabrikanten, sich durch die angeblich gefälschten „bleifreien“ oder „99%“ Siphonköpfe, welche mit Antimon und Kupfer legirt sind, nicht irreführen zu lassen, da nur diejenigen gefälscht sind, die wirklich aus 99% Zinn erzeugt sind. Preiscurante auf Wunsch gratis und franko. 46755



Erste ungarische landwirthschaftliche Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
 in BUDAPEST,
 Fabriks-Etablissement: Menzere Waijnerstraße 7,



empfehlen
Dampfdreschmaschinen

heimischer Fabrikation,
 so auch allerlei
 landwirthschaftliche Maschinen

und
Bodenkultur-Geräthe,
 hauptsächlich aber sowohl für leichten als auch für schweren Boden geeignete
Reihensäemaschinen

neuesten Systems. 46732
 Preiscurants werden auf Verlangen prompt eingesendet.

Anticor,

Pflaster zur schmerzlosen und raschen Entfernung von

Hühneraugen.

Selbst in den hartnäckigsten Fällen überraschende Wirkung. Preis einer Schachtel 50 kr., gegen Einzahlung von 60 kr. Briefmarken überallhin franko. In beziehen aus allen Apotheken.

Hauptdepot für Ungarn Budapest, Königsgasse 12 Apotheke des Josef von Székely. Man verlange ausdrücklich Anticor.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabrik.

Hauptniederlage: Budapest, Gyzelaplatz Nr. 1 (Palais Haas) empfiehlt



Gasluster, Petroleum-Lampen, Luxus-Wronce-gegenstände zu billigsten Fabrikspreisen.

Sicherheits-Petroleum-**„Königsöl“.**

Baugrund gesucht

von einem ausländischen Unternehmer zur Erbauung eines eleganten eisernen Café-Restaurant in Budapest (Genre Orpheum), ca. 30 M. x 50 M., gute Lage, womöglich freistehend, nicht theuer, Mietlohn bevorzugt. Detaillirten Offerten, mit Beschreibung der Lage, Etage, Preis, Zahlungsbedingungen, wird Diskretion zugesichert. Offerten an „P. D. 1265“, Rudolf Wajner, 18 Queen Victoria Street, London.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Wajner-Boulevard 4 (vazari-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Sanatorium für Nervenkranken!
Wasserheil - Anstalt

Des Universitäts-Dozenten
Dr. BATIZFALVY,
 Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse.

Behandlungs-Gegenstände:
 Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Krankheiten der Verdauungsorgane, allgemeine körperliche Schwäche und Blutarmuth nach langwierigen erschöpfenden Krankheiten etc. Heilmittel: Wasserbehandlung, Elektrizität, Massage, schwedische Heilgymnastik, Suspensions-Apparat nach Charcot u. verschiedene Diätenkuren. Behandelnder Arzt: Dr. Stefan Trajter. Die orthopädische Abtheilung wirkt seit 34 Jahren unter der Leitung des Direktors und Eigenthümers der Heilanstalt. Sachverständige Behandlung, fortwährende ärztliche Aufsicht, ausgezeichnete Verpflegung, familiäre Lebensweise, ausgebreitete schattige Promenaden bilden den allbekannten Vorzug der Heilanstalt. Pensionäre und Ambulante werden aufgenommen. Programm gratis.

Das ganze Jahr geöffnet.

Franzensbader Quellsalz

(pulverförmig). Allen ähnlichen Präparaten vorzuziehen in Folge seines hohen Gehaltes an schwefelsaurem Natron, seiner leichten Verdaulichkeit und anhaltenden Wirkung (eisenfrei). Heilmittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Nieren, Leber, Milz, der Harnorgane, Zuckerkrankheit, Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-leiden, chronischen Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc.

Versandt in Originalflaschen à 150 und 250 Gramm, sowie in Cartons zu 25 und 50 Pulvern à 5 Gramm. Wien: Heinrich Mattoni, Tuchlauben; W. Raab's Apoth. „Schwarzen Bären“, 1. Luge 3. Budapest: Mattoni & Wille, Prag: F. Kauerle, Altstädter Ring. Venz: A. Hoffstädter's Erben, Apotheke „weißen Adler“. Direkter Post-Versand in Oesterreich-Ungarn und Deutschland franco durch E. LOIMANN, Franzensbad.

Tátraháza,

Klimatischer Kurort, Kaltwasser-Heilanstalt und Sommerfrische.

Im Zipser Komitat, am Fuße der hohen Tátra, 670 Meter Meereshöhe, inmitten schönster Fichtenwäldchen, 1/2 Stunden von der Kismarcker Eisenbahn-Station entfernt, zeichnet sich Tátraháza besonders durch seine vollständig geschützte Lage aus, hat einen sehr schönen milden Frühling, ebenso herrlich schönen Herbst.

In Tátraháza

ist die Luft ganz rein, ozonreich, vollkommen staubfrei und balsamisch duftend, weshalb es am meisten Konvalenszenten, Brust- und Nervenleidenden, auch Kindern von schwacher Konstitution zu empfehlen ist.

Im Kurorte sind auch warme Bäder, Spiegelbäder und zweckmäßig eingerichtete Krummhölzbäder zu haben.

Die Saison beginnt am 15. Mai. Postamt: Tátraháza. Eisenbahn- und Telegraphen-Station: Kismark. Preise billig. Aufklärungen ertheilt

47462 die Bäderdirektion.

Ueberzieher fl. 10.-
 Kammgarn-Anzüge . . . fl. 14.-
 Frühjahrs-Anzüge . . . fl. 15.-
 zu billigst festgesetzten Preisen nur bei
S. GROSSMANN,
 größte Herrenkleider-Niederlage,
 Budapest, Ecke Franz Deak- und Waijnergasse.
 Filiale: Universitätsplatz.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Mannesschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Verunstaltung in 5-6 Visiten gründlich **Heilmethode** von
A. BESENBEK,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bezirk, Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.